

**MUSLIMISCH-
ZIVILGESELLSCHAFTLICHE
BILDUNGSTRÄGER
IN DEUTSCHLAND –
BESTANDSAUFNAHME UND
SELBSTPORTRÄTS**

Impressum

Herausgeber: Muslimische Akademie Heidelberg i. G. | Teilseiend e. V.
Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg

info@teilseiend.de
www.teilseiend.de

Geschäftsführender Direktor: Ethem Ebrem
Amtsgericht Mannheim: VR 700738

Gesamtkonzeption: Dr. Patrick Brooks, Yasemin Soylu

Verfasserschaft: Patrick Brooks (Kapitel I., II., III.)
Yasemin Soylu (III.)
alle beteiligten Einrichtungen (II.)

Redaktion & Lektorat: Hacer Üstün

Grafische Gestaltung: Ralf Kraus | Feuerwasser GmbH



Hinweis:

Ermöglicht wurde diese Veröffentlichung von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) mittels der Förderung des Modellprojekts „Aus dem Glauben heraus?! – Politische Bildung in muslimischer Trägerschaft“.

Die vorliegende Publikation stellt keine Meinungsäußerung seitens der bpb dar. Verantwortung für inhaltliche Aussagen und Einschätzungen tragen vielmehr die herausgebende Einrichtung und die Autor*innen der Broschüre. Teilseiend e. V. erhebt mit Blick auf die in der Broschüre ausgeführten Sachverhalte keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Richtigkeit oder Aktualität. Für sämtliche in den Trägerselbstporträts bereitgestellten Inhalte übernimmt Teilseiend ferner keine Gewährleistung hinsichtlich Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit oder Qualität.

Vorwort der Geschäftsführung

Wenn wir auf muslimisches Leben in Deutschland blicken, dann blicken wir – gerade in den vergangenen zehn Jahren – auf einen dynamischen Wandel zurück, der die muslimische Bevölkerungsgruppe größeren Veränderungen unterzogen hat. So ist beispielsweise der Anteil muslimischer Menschen aufgrund von Migrationsbewegungen um etwa 1% auf insgesamt 6,4-6,7% der Gesamtbevölkerung gestiegen und damit auch die Zusammensetzung innerhalb der muslimischen Bevölkerungsgruppe hinsichtlich der Herkunftsländer heterogener geworden. Des Weiteren handelt es sich bei den in Deutschland lebenden Muslim*innen um eine recht junge Altersgruppe, die sich aus einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen zusammensetzt: 45% der in Deutschland lebenden Muslim*innen sind unter 24 Jahre alt! Hinzu kommt, dass mittlerweile fast die Hälfte aller muslimischen Menschen hierzulande die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. All diese Faktoren beeinflussen zivilgesellschaftliches Engagement: In den letzten Jahren übernehmen Muslim*innen zunehmend Verantwortung für gesamtgesellschaftliche Belange und gestalten unser Zusammenleben in Deutschland aktiv mit.

Vor diesem Hintergrund haben auch wir im Jahr 2014 den Verein Teilseiend e.V. in Heidelberg gegründet. Als Einrichtung der politischen Bildung in muslimischer Trägerschaft schaffen wir heute, in Gestalt der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G., Raum für eine neue religiöse Intellektualität: Wir öffnen Wege aus der Welt des Glaubens in die Zivilgesellschaft und umgekehrt. Hierbei entstehen kreative Kooperationen, die schlussendlich Anstoß für gesellschaftliche Transformation und Innovation geben können. Unsere Angebote richten sich hierbei an die Gesamtgesellschaft und erreichen insbesondere auch die muslimische Zivilgesellschaft. Muslim*innen werden somit ganz selbstverständlich in Verantwortung genommen. Im Sinne der politischen Bildung heißt dies, dass wir sie als mündige Bürger*innen mit einbeziehen und ihnen Raum bieten, ihre Perspektiven in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Auf diesem Wege sollen nicht nur Opferhabitus und Ohnmacht überwunden, sondern auch Möglichkeiten geschaffen werden, damit Muslim*innen als integraler Bestandteil der Gesellschaft eine politische und soziale Wirkkraft entfalten. Dies ist für uns der Weg, polarisierten Haltungen rund um das Thema Islam und Muslim*innen in Deutschland wirksam zu begegnen und zugleich das, was im

gesellschaftlichen Diskurs getrennt verhandelt wird – nämlich immer dann, wenn von Minderheiten und Mehrheitsgesellschaft gesprochen wird –, aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive anzugehen.

Dass wir mit diesem Wirken nicht allein sind, zeigt das Engagement zahlreicher muslimischer Initiativen und Träger, die in den letzten Jahren entstanden sind und die sich mit ihren Bildungsangeboten für gesamtgesellschaftliche Bedarfe einsetzen. Die vorliegende Broschüre möchte dieses Engagement sichtbar machen und einen Überblick über die Landschaft muslimischer Bildungsträger im ganzen Bundesgebiet verschaffen.

Die Publikation steht im Zusammenhang mit dem – von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten – Modellprojekt „Aus dem Glauben heraus?! – Politische Bildung in muslimisch-konfessioneller Trägerschaft“, welches wir seit Herbst 2019 durchführen. Es dient der Stärkung und Qualifizierung muslimischer Träger im Bereich der politischen Bildung und wagt den Versuch, die gemeinsamen Herausforderungen über eine bundesweite Netzwerkarbeit aufzugreifen und miteinander anzugehen. Ziel ist eine nachhaltige, auf Dauer angelegte Verankerung muslimischer Organisationen in der politisch-bildnerischen Trägerschaft.

In diesem Sinne freuen wir uns auf die kommenden zehn Jahre muslimischen Lebens in Deutschland, welche für uns ganz im Horizont einer Etablierung von muslimisch getragenen Orten der Demokratiebildung stehen werden.



Ethem Ebrem

Geschäftsführender Direktor

Muslimische Akademie Heidelberg i. G. | Teilseiend e. V.

Grußwort der Bundeszentrale für politische Bildung

Liebe Leserinnen und Leser,

Für unser friedliches, demokratisches Zusammenleben bedarf es einer starken Zivilgesellschaft, die sich in all ihrer Vielfalt für unsere Gesellschaft einsetzt. Der politischen Bildung kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle zu: Sie trägt dazu bei, das Verständnis für gesellschaftspolitische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur gemeinsamen Gestaltung von Gesellschaft zu stärken. Um dies in einer pluralen, offenen Gesellschaft zu leisten, muss politische Bildung gesellschaftspolitisches Empowerment und Teilhabe für alle konsequent denken. Demnach können vielfältige (marginalisierte) religiöse Strukturen sowie Akteurinnen und Akteure davon nicht ausgeschlossen bleiben. Themenfelder und Fragestellungen, die in unserer Gesellschaft diskutiert werden, können erst dann wirklich multiperspektivisch und mit allen Bevölkerungsgruppen unserer Gesellschaft erarbeitet werden, wenn die Vielfalt unseres Landes auch in der Trägerlandschaft der politischen Bildung abgebildet ist.

Aus der Perspektive der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) stellt die Etablierung von muslimischen Trägern in der politischen Bildung daher einen wichtigen und zukunftsweisenden Schritt dar. Das teilweise langjährige Engagement und die Initiative zahlreicher muslimischer Bildungsinitiativen, die dabei sind, sich im Feld der politischen Bildung zu qualifizieren und zu professionalisieren, begrüßt die bpb dementsprechend sehr. Schon lange Zeit begleiten wir die Heidelberger Initiative Teilseidend e. V. | Muslimische Akademie Heidelberg i. G. in ihrem Prozess. Auch wenn noch viele Fragen mit Blick auf eine Institutionalisierung offen sind und wir nach wie vor am Anfang eines langen Weges stehen, freuen wir uns, diesen Prozess als bpb zu unterstützen und zu begleiten. Besonders erfreulich ist, dass bereits jetzt das dort gesammelte Wissen und die Erfahrungen auch an weiteren Standorten im Bundesgebiet ihren Niederschlag finden.

Die Sichtbarmachung dieses Engagements im Rahmen der vorliegenden Publikation ist in vielerlei Hinsicht wichtig: Die hier dokumentierte Einsatzbereit-

schaft und motivierte Beteiligung an den Belangen der Gesellschaft zeigen vorbildhaft auf, dass zivilgesellschaftliches Engagement von Musliminnen und Muslimen mittlerweile selbstverständlich und in zahlreichen Bereichen vertreten ist. Die Publikation legt aber auch Zeugnis darüber ab, dass wir die gesellschaftliche Polarisierung in den Themenfeldern Islam und muslimisches Leben überwinden können und müssen – Antworten, Lösungen und weiterführende Fragestellungen können nur im gemeinsamen Bemühen und Handeln gefunden werden.

In diesem Sinne wünsche ich eine spannende und motivierende Lektüre und freue mich auf viele weitere Initiativen, die aus dem bereits Gelernten schöpfen können und dieses Lernfeld weiter bereichern.



Ihr Thomas Krüger

Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Inhalt

Informationen zu Projekt und Träger	6
I. Die Trägerlandschaft muslimischer Bildungsakteure – eine Übersicht	8
Einleitung	8
Zur Vielfalt der muslimischen Bildungslandschaft: Einführende Übersichten zu den ausgewählten Trägern	15
II. Porträts muslimischer Bildungsträger in Deutschland	22
Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V.	22
Alhambra Gesellschaft e. V.	24
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V.	26
Begegnungsstube Medina e. V.	31
Cordoba e. V. – Verein für Bildung und interkulturellen Dialog	33
Deutsche Islam Akademie e. V.	35
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V.	38
Die jungen Denker e. V.	41
Engagierte Muslime Deutschland e. V.	43
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins	44
Islamforum in Frankfurt e. V.	47
Islamische Akademie NRW e. V.	49
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V.	51
JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.	53
Jumed im Einsatz – Junge Muslime engagiert für Demokratie	56
Münchener Forum für Islam e. V.	58
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität	61
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V.	64
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.	67
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V.	70
Selam Mainfranken e. V.	73
III. Fazit und Ausblick	75

Informationen zu Projekt und Träger

Zum Projektträger

Teilseiend e. V. gründete sich im Jahr 2014 mit dem Ziel, im Spannungsfeld von Glaube, Gesellschaft und Wissenschaft einen Resonanzraum für gesamtgesellschaftlich relevante Fragen und Kontroversen zu schaffen sowie Begegnungen auf Augenhöhe zu ermöglichen. Motivation der Initiative Heidelberger Muslime – einer unabhängigen muslimischen Graswurzelbewegung – war es, mittels Angeboten der politischen Bildung Antworten für die Herausforderungen unserer Gesellschaft im Heute und Hier zu produzieren. Insbesondere hat es sich Teilseiend zur Aufgabe gemacht, die Selbstverständlichkeit muslimischen Engagements und Verantwortungsbewusstseins für gesamtgesellschaftliche Belange zu befördern und damit einen Paradigmenwechsel einzuleiten: Verfestigten Diskursen, Zuschreibungen und Haltungen, die mit Muslim*innen in Deutschland verbunden werden und unsere Gesellschaft nunmehr über Jahrzehnte hinweg polarisieren, gilt es mit neuen Perspektiven, Erzählungen und Praxisbeispielen erfolgreich zu begegnen und so ein allgemeines Umdenken anzustoßen.

Die Bildungsangebote von Teilseiend zielen auf proaktive und inklusive Demokratieförderung, um die freiheitlich-demokratischen Werte fortlaufend zu aktualisieren und lebendig zu halten. Dem Prinzip der Teilnehmerorientierung folgend setzen die Angebote je nach Zielgruppe und Thematik auf unterschiedlichen Ebenen an. Aktuell wirken insgesamt 24 Mitarbeitende in Berlin und Heidelberg, dem Sitz unserer Direktion, an der Gestaltung der Angebote mit.

Die Arbeit von Teilseiend e. V. mündet in die Gründung und Etablierung der Muslimischen Akademie Heidelberg. Ihr Konzept orientiert sich am Vorbild und der erfolgreichen Praxis christlicher Akademien. Mit der Gründung der Muslimischen Akademie Heidelberg soll explizite Demokratieförderung in muslimischer Trägerschaft erstmals institutionalisiert werden.

Kurzbeschreibung des Projekts

Seit einigen Jahren sind Muslim*innen vermehrt Gegenstand der politischen Bildung. Als Zielgruppe gelten sie dagegen nach wie vor als schwer erreichbar, d. h. sie nehmen nur selten Angebote klassischer politischer Bildungseinrichtungen wahr. Auch als Anbieter, sprich als Akteure politischer Bildung treten Muslim*innen bisher kaum in Erscheinung. Gleichzeitig gibt es innerhalb der muslimischen Zivilgesellschaft ein enormes Potenzial. Zahlreiche Akteure sind bereit und willens, im Sinne der politischen Bildung gestalterische Verantwortung für gesamtgesellschaftliche Fragen zu übernehmen. Sie werden künftig unverzichtbare Partner sein. Eine Stärkung muslimischer Träger auf diesem Gebiet eröffnet dabei die Chance, dass in Zukunft eine erfolgreiche Ansprache muslimischer Zielgruppen gelingt. Dies würde zum einen bewirken, dass sich die pluralen Perspektiven unserer gesellschaftlichen Realität auch in den gesamtgesellschaftlichen Diskursen niederschlagen; zum anderen würde es dazu führen, dass sich Muslim*innen als mündige Bürger*innen an der Lösungsfindung mit Blick auf die komplexen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen beteiligen und proaktiv in die Verantwortung gehen: Muslim*innen sollen zu einer aktiveren Teilnahme an gesellschaftlichen Debatten und Aushandlungsprozessen ermutigt werden. Hierzu bedarf es professionisierter muslimisch-konfessioneller Akteure der politischen Bildung, die als Multiplikatoren in die muslimische Community hineinwirken, gesellschaftspolitische Kompetenzen entwickeln und – sowohl innermuslimisch als auch im Dialog mit der Gesamtgesellschaft – Transformationsprozesse anstoßen.

„Aus dem Glauben heraus?! – Politische Bildung in muslimisch-konfessioneller Trägerschaft“ ist ein dreijähriges bpb-Modellprojekt zur nachhaltigen Stärkung und Diversifizierung der Struktur der anerkannten Träger der politischen Bildung. Das deutschlandweit angelegte Projekt ist eingebettet in den Aufbau der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. und soll der Professionalisierung von muslimischen Akteuren der politischen Bildung dienen. Es zielt demnach auf aktive Zusammenarbeit mit weiteren muslimischen Trägern und Initiativen ab. Das Projekt bietet so eine Plattform für regelmäßigen Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer sowie für Fort- und Weiterbildung. Begleitet werden soll dieser Prozess zudem von verschiedenen Formen der Begegnung und des fachlichen Austauschs mit anerkannten – v. a. christlich-konfessionellen – Akteuren der politischen Bildung.

Angebote des Projekts

„Aus dem Glauben heraus?!“ richtet sich zum einen an muslimische Organisationen und Initiativen, die sich im Bereich der politischen Bildung betätigen (oder dies künftig verstärkt tun möchten). Ziel ist es, sie zu stärken und in der Landschaft der politischen Bildung nachhaltig zu etablieren. Zum anderen soll in Bezug auf muslimische Zielgruppenansprache die Expertise zusammengeführt, publiziert und für andere Einrichtungen der politischen Bildung zugänglich gemacht werden. Auf diesem Wege kann die Gesamtheit politischer Bildungsträger durch neue Partner profitieren, zusätzliche Perspektiven gewinnen und in der Zielgruppenansprache gestärkt werden. Das Projekt bietet Gelegenheit für eine bundesweite Vernetzung, um Raum für Erfahrungsaustausch und Synergiebildung zu schaffen. Erreicht wird dies durch:

- eine Auseinandersetzung mit Prinzipien, Didaktik und Methoden der klassischen politischen Bildung
- innermuslimische Werkstattgespräche zu Fragestellungen aus Theorie und Praxis
- Erfahrungsaustausch mit etablierten Akteuren der politischen Bildung, um Best-Practice-Beispiele kennen zu lernen und Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen
- bedarfsorientiertes Coaching sowie Begleitung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- die gemeinsame Teilnahme an klassischen Veranstaltungen der politischen Bildung sowie wechselseitige Hospitationen zur weiteren Reflexion und Qualifizierung

Das Projekt möchte einen Beitrag dazu leisten, dass sich muslimische Akteure zu selbstverständlichen Partnern auf dem Gebiet der politischen Bildung entwickeln. Hierzu soll ein verlässliches Gütesiegel geschaffen werden, das muslimische Träger der politischen Bildung auszeichnet und im Hinblick auf die Qualitätsstandards ihrer Angebote Transparenz schafft.

I. Die Trägerlandschaft muslimischer Bildungsakteure – eine Übersicht

Einleitung

Patrick Brooks*

Die muslimische Zivilgesellschaft in Deutschland hat in den vergangenen zehn Jahren eine bemerkenswerte Zunahme und Ausdifferenzierung ihrer Vereinslandschaft erfahren. Dies gilt in besonderem Maße auch für Träger, die sich gesellschaftspolitisch im Bereich der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung betätigen. Die vorliegende Broschüre unternimmt den Versuch, diese vielfältige Einrichtungslandschaft anhand exemplarischer Träger darzustellen und damit aufzuzeigen, dass zivilgesellschaftliches Engagement von Muslim*innen längst und in mannigfaltiger Form Realität ist.

Die Publikation begreift sich demnach zunächst als Bestandsaufnahme, insofern sie die vielfältige Arbeit, die bundesweit bereits geleistet wird, am Beispiel von über 20 muslimischen Einrichtungen präsentiert. Alle hierzu verfassten Steckbriefe und Kurzporträts sind in enger Abstimmung mit den jeweiligen Einrichtungen entstanden und geben Selbstverständnis, Auftrag und Ziele der einzelnen Akteure nach ihrer je eigenen Auffassung wieder. Sie bilden den zweiten Teil der Broschüre. Mit den dort zu findenden Trägerporträts wird indes kein Anspruch auf eine vollständige Erfassung der muslimischen Bildungslandschaft in Deutschland erhoben. Stattdessen soll das zweite Kapitel einen Eindruck von der Vielfalt muslimischer Bildungsträger liefern und die unterschiedlichen Profile sichtbar machen.

Da der Begriff muslimische Bildungsträger sehr weitläufig aufgefasst werden kann, soll an dieser Stelle kurz definiert werden, was im Kontext der Broschüre damit gemeint ist: Es geht um Einrichtungen in muslimischer Trägerschaft, die sich mit ihrem Wirken in der Zivilgesellschaft verorten und ihre Zielgruppen über den Weg der Bildung erreichen. Die inhaltliche Ausdifferenzierung und thematische Schwerpunktbildung sowie die bevorzugten Zielgruppen können dabei jeweils recht unterschiedlich sein. Gemeinsam ist all diesen Akteuren jedoch, dass ihr Wirken von der Vision einer pluralen, freiheitlich-demokratischen und gleichberechtigten Gesellschaft geleitet ist. Sie bauen Brücken zu den muslimischen Gemeinschaften und setzen zugleich auf gesamtgesellschaftlicher Ebene

Impulse, indem sie Glaubensperspektiven in den öffentlichen Diskurs einschreiben. Ferner verbindet die Träger, dass sie allesamt bottom-up entstanden und organisiert sind, d. h. ihr Engagement rührt von der Basis der muslimischen Zivilgesellschaft her.

Wesentliche Merkmale muslimisch-zivilgesellschaftlicher Bildungsträger

- Entstehung bottom-up
- Verortung in der freiheitlich-demokratischen Grundordnung
- Vision einer pluralen, gleichberechtigten Gesellschaft
- Wirken auf Gesamtgesellschaft gerichtet
- Brückenfunktion zwischen der Gesellschaft/Politik und den muslimischen Gemeinschaften
- Bereicherung der öffentlichen Diskurse mit Perspektiven aus der Welt des Glaubens

Trotz der mittlerweile beachtlichen Anzahl solcher muslimischer Bildungsträger so wie ihrer großen Vielfalt an Profilen ist aber auch festzustellen, dass bislang nur recht wenige von ihnen gemäß ihres Selbstverständnisses und/oder ihrer Außendarstellung explizit als Einrichtungen der politischen Bildung firmieren. Diese Leerstelle benennend möchte die Broschüre zeigen, dass die Angebote und Formate vieler Träger bereits Elemente der politischen Bildung enthalten, obwohl hierfür oft selbst noch kein tieferes Bewusstsein vorhanden zu sein scheint.

In der vorliegenden Publikation wird es jedoch nicht darum gehen, die Arbeit der jeweiligen muslimischen Träger hinsichtlich einer Zuordnung zur politischen Bildung zu analysieren und zu bewerten, d. h.

es können keine qualitativen Einschätzungen zu den einzelnen Akteuren gemacht werden. Vielmehr soll, basierend auf dem unten genannten Verständnis von politischer Bildung (siehe Kasten), ein neuer Zugang zu muslimisch getragener Bildungsarbeit ermöglicht werden.

Überdies möchte diese Bestandsaufnahme eine Grundlage für die Beschäftigung mit den folgenden Fragen bieten: Welche Bedarfe haben muslimische Bildungsträger und welchen Herausforderungen begegnen sie? Was benötigen sie, um sich im Feld der politischen Bildung und als Orte der Demokratiebildung zu etablieren und wie können diesbezüglich professionelle Strukturen innerhalb der muslimischen Trägerlandschaft auf- und ausgebaut werden? Im *Fazit und Ausblick* sollen einige erste Vorschläge dahingehend gemacht werden, wie die Bildungsarbeit zivilgesellschaftlich engagierter muslimischer Träger im Sinne der politischen Bildung und ihrer Ziele nutzbar gemacht werden mag.

Die zuletzt genannten Fragen lassen sich gut in den Förderhorizont der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) selbst stellen, denn diese hat mit Recht erkannt, dass die Landschaft der politischen Bildung eine nachhaltige Diversifizierung erfahren sollte und hierbei auch muslimische Akteure der Zivilgesellschaft verstärkt in den Blick zu nehmen sind. Unter dem Titel „Modernisierung und Ausbau der Trägerstrukturen der

politischen Erwachsenenbildung“ fördert sie neben anderen Modellprojekten demnach auch das unsrige. Eine plurale Trägerlandschaft der politischen Bildung ist schlussendlich notwendig, um die demokratische Zivilgesellschaft in der postmigrantischen Ära dauerhaft zu stärken und zu repräsentieren sowie tragfähige Bündnisse zwischen den verschiedenen Akteuren zu ermöglichen.

Träger der politischen Bildung gelten als Ausgangspunkt und Motor gesellschaftlicher Diskurse. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag, um die Herausforderungen unseres Zusammenlebens sowie die Wahrung eines friedlichen Miteinanders zu gewährleisten. Diese Herausforderungen werden immer komplexer, daher sind adäquate Lösungen zu produzieren, um ihnen proaktiv zu begegnen. Hierzu gehört auch die Unterstützung neuer Träger und Formate, denn die Gesamtheit und Verfasstheit der gegenwärtigen, fest etablierten Akteure der politischen Bildung spiegelt nicht die Vielfalt der Gesellschaft wider. Um Letztere angemessen repräsentieren und ihre verschiedenen Zielgruppen gleichermaßen mit Angeboten der politischen Bildung erreichen zu können, strebt die Bundeszentrale mit Modellprojekten wie unserem also eine Diversifizierung und Stärkung der Trägerlandschaft an.

Als erste Publikation im Kontext von „Aus dem Glauben heraus?!“ möchte die vorliegende Broschüre somit nicht nur Bestandsaufnahme sein, sondern auch ein

Was ist politische Bildung? – eine Arbeitsdefinition

Mit politischer Bildung ist im Rahmen der Broschüre die Beförderung einer mündigen, demokratischen Gesellschaft gemeint. Politische Bildung stärkt die individuelle (politische) Meinungsbildung und Urteilsfähigkeit, begünstigt die Artikulation von Interessen und ermächtigt zum Handeln im Sinne dieser.¹ Die methodische und didaktische Grundlage politischer Bildungsarbeit bildet der Beutelsbacher Konsens.² Er beinhaltet das Überwältigungs- und Indoktrinationsverbot sowie das Gebot der Kontroversität, d. h. was in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft multiperspektivisch diskutiert wird, muss auch in Angeboten der politischen Bildung kontrovers und in all seiner Vielfalt repräsentiert werden. Die genannten Grundlagen und Ziele politischer Bildung implizieren folglich, dass die Teilnehmenden zu Schlüssen oder Meinungen kommen können, die von jenen der Veranstaltenden oder Referierenden möglicherweise abweichen. Wenn im Folgenden demnach von politischer Bildung gesprochen wird, ist vom hier ausgeführten Verständnis auszugehen. Dieses ist von einem allgemeinen gesamtgesellschaftlichen Engagement abzugrenzen.

¹ Siehe dazu im Leitbild der bpb: „Unser Ziel ist es, das demokratische Bewusstsein in der Bevölkerung zu fördern und die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zu motivieren und zu befähigen, mündig, kritisch und aktiv am politischen Leben teilzunehmen.“ (vgl. <https://www.bpb.de/die-bpb/51248/leitbild-der-bpb>, 21.07.2021)

² Vgl. <https://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens> (21.07.2021)

* Dr. Patrick Brooks leitet das Projekt „Aus dem Glauben heraus?! – Politische Bildung in muslimisch-konfessioneller Trägerschaft“ bei der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. | Teilseiid e. V.

Tor in die Zukunft öffnen, indem sie auf die Potenziale hinweist, die zivilgesellschaftlichem Engagement in muslimischer Trägerschaft innewohnen. Mit der Sichtbarmachung der ausgewählten Vereine soll ein Beitrag dazu geleistet werden, dass dieses Engagement an Selbstverständlichkeit gewinnt und muslimische Akteure als zuverlässige Partner der Zivilgesellschaft wahrgenommen werden.

Wenn jene muslimischen Akteure nachfolgend als „muslimisch-zivilgesellschaftliche Bildungsträger“ bezeichnet werden, so ist diese Form der Bezugnahme im Übrigen behutsam gewählt, da sich – wie schon erwähnt – nur wenige Vereine ihrem bisherigen, unmittelbaren Selbstverständnis nach als „muslimische Träger der politischen Bildung“ beschreiben würden. Stattdessen entdecken viele von ihnen jenes Feld erst zunehmend für sich bzw. entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass ihre Arbeit und ihr Bildungsverständnis zahlreiche Berührungspunkte mit den Anliegen politischer Bildung aufweisen.

Sämtliche der in diesem Einführungsteil sowie im *Fazit und Ausblick* gemachten Beobachtungen und Feststellungen basieren dabei auf den Zwischenergebnissen der Projektarbeit. Sie bilden Eindrücke, Erfahrungen und Meinungen ab, die im direkten Austausch mit muslimisch-zivilgesellschaftlichen Bildungsträgern zur Sprache gekommen sind. Sie beschreiben demnach eine Momentaufnahme und präsentieren keinen endgültigen Befund. Die Broschüre erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit noch schreibt sie allen muslimischen Bildungsträgern dieselben Arbeitsbedingungen, Ansichten oder Ziele zu. Vielmehr versucht die Darstellung aktuelle – im steten Wandel befindliche – Entwicklungen einzufangen und in ihrer Unterschiedlichkeit abzubilden. Dabei findet erstmals eine Annäherung im Horizont der politischen Bildung statt mit dem Ziel, im weiteren Verlauf des Projekts geeignete Beurteilungskriterien zu entwickeln, anhand derer muslimische Träger und ihre Tätigkeiten im Kontext politischer Bildungsarbeit verortet werden können.

Zur Auswahl der Träger

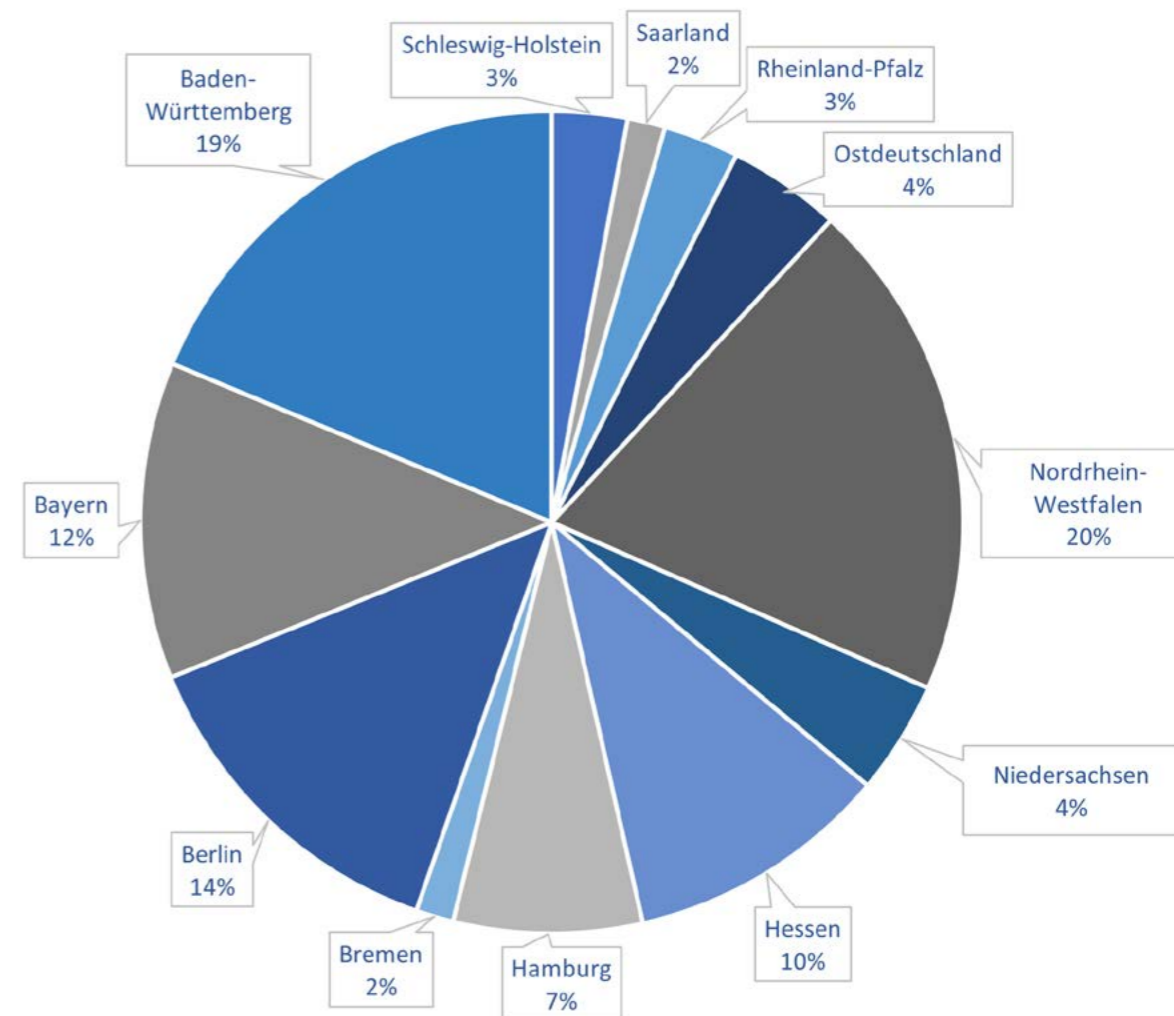
Um die muslimisch-zivilgesellschaftliche Bildungslandschaft zu erheben, wurde im Internet zunächst grundsätzlich nach verschiedenen Stichwortkombinationen, wie z. B. „islamisch“ und „Bildung“ oder

„muslimisch“ und „Verein“ etc. gesucht. Ergänzend dazu wurden von Bundesland zu Bundesland die digital verfügbaren Vereinsregister sämtlicher Städte nach muslimischen Vereinen mit Bildungsbezug durchgesehen. Überdies konnte auf die Webseiten einiger muslimisch-zivilgesellschaftlicher Netzwerke zurückgegriffen werden, die über ihre jeweiligen Mitgliedervereine und -initiativen Auskunft geben. Auch muslimische Bildungsprojekte und Hochschulgruppen fanden im Rahmen dieser ersten „globalen“ Bestandsaufnahme Berücksichtigung. Die einzigen beiden Sollkriterien waren, dass sich die jeweiligen Vereine und Initiativen nicht ausschließlich der religiösen Bildung (oder der islamischen Religionslehre an Schulen) widmeten, sondern auch gesellschaftliche Themen in ihrer Bildungsarbeit aufgriffen. Außerdem mussten sie über eine eigene Webseite (oder zumindest eine Facebook-Seite) verfügen, um einen Einblick in ihre Arbeit zu ermöglichen.

Die Suche förderte ca. 70 Vereine, Initiativen und Projekte zutage, auf welche diese Kriterien zutreffen. Die meisten von ihnen befinden sich in Nordrhein-Westfalen (19%) und Baden-Württemberg (18%), gefolgt von Berlin (13%), Bayern (12%) und Hessen (10%). Weniger als 10% waren in Hamburg (5 Treffer), Niedersachsen (3), Schleswig-Holstein (2) und Bremen (1) zu verzeichnen; dasselbe gilt für Rheinland-Pfalz (2) und das Saarland (1). In den ostdeutschen Bundesländern (ohne Berlin), wo vergleichsweise wenige Muslim*innen leben, gab es insgesamt nur drei Einträge, bei denen es sich mehrheitlich um Hochschulgruppen handelte. Die Zahlen verdeutlichen somit, dass die Landschaft muslimischer Bildungsakteure stark mit demographischen Gegebenheiten korrelieren, da die meisten Vereine und Initiativen in jenen Ländern aktiv sind, die den höchsten muslimischen Bevölkerungsanteil aufweisen.

Für die engere Auswahl der Träger im Kontext der Broschüre wurden sodann weitere Kriterien herangezogen. Hierbei waren insbesondere die Institutionalisierung im Sinne einer eingetragenen Rechtsform, die Unabhängigkeit in den Strukturen, das Selbstverständnis als *muslimischer* Träger sowie ein auf gesamtgesellschaftliche Bedarfe und Zielgruppen ausgerichtetes Bildungskonzept maßgeblich. Anhand jener Kriterien wurde anschließend versucht, muslimische Träger mit ähnlichen Tätigkeitsfeldern und vergleichbaren Herausforderungen zu präsentieren.

Verteilung muslimischer Bildungsträger nach Bundesländern (in %)



Trotz dieses gemeinsamen Nenners gibt die Auswahl der Akteure eine große Bandbreite wieder: So finden sich beispielsweise Akademie-Initiativen neben „klassischen“ Bildungsvereinen oder Träger der Wohlfahrtspflege neben Lobbyvereinen. Sie alle eint die Motivation, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv für die freiheitlich-demokratische Grundordnung einzusetzen. Fast alle Träger agieren dabei aus einer religiösen Motivation heraus, d. h. ihr zivilgesellschaftliches Engagement fußt in der Regel auf einer klaren weltanschaulichen Verortung im

muslimischen Glauben. Was dies für die einzelnen Träger jeweils bedeutet, kann an dieser Stelle nicht verallgemeinert werden, sondern ist den entsprechenden Profilen im zweiten Teil der Broschüre zu entnehmen. Die einzelnen Kurzporträts der Akteure legen Zeugnis von solch unterschiedlichen Zugängen ab. Dennoch ist bei aller Binnendifferenzierung eine gemeinsame Stoßrichtung bzw. ein geteiltes Ideal von gesellschaftlichem Miteinander spürbar, wie anhand der einzelnen Porträts zu sehen sein wird.

Themenfelder und Zielgruppen

Muslimische Bildungsträger engagieren sich in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und setzen sich mit den unterschiedlichsten Themen auseinander. Die folgende Übersicht veranschaulicht diese Vielfalt an Themenfeldern mit Blick auf die über 20 Vereine, welche in der Broschüre vorgestellt werden. Die hier aufgeführten Arbeitsbereiche bilden somit zwar nicht das gesamte Spektrum an muslimisch-zivilgesellschaftlichem Engagement ab, doch für muslimische Vereine mit Bildungsschwerpunkt sind sie insofern repräsentativ, als die meisten von ihnen in einem oder mehreren dieser Felder aktiv sind.

Antidiskriminierung/ Empowerment	Hilfe in Not-, Konflikt- und Krisensituationen	Musik und Kultur/ Kunst und Kreativität
Antirassismus/ Diversität	Integration/ Teilhabe	Netzwerk-/ Öffentlichkeitsarbeit
Beratung (schulisch, rechtlich, sozial etc.)	Interessenvertretung (Lobbyarbeit)	Politische Bildung (Staat, Gesellschaft, Medien etc.)
Berufsvorbereitung/ Schulabschlüsse	Interreligiöser Dialog/ interkulturelle Kompetenz	Prävention (Extremismus, Demokratiefeindlichkeit etc.)
Bildungsförderung/ Nachhilfe	Islam und muslimisches Leben in Deutschland	Religiöse Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Demokratie/ Grundrechte	Islamische Religionslehre an deutschen Schulen	Soziale Arbeit/ Wohlfahrtspflege
Ehe und Familie/ Erziehung	Islamische Seelsorge	Sport und Freizeit
Flüchtlingshilfe/ Migrationsarbeit	Islamische Theologie an deutschen Hochschulen	Sprachförderung (Deutsch)/ Fremdsprachen
Frauenrechte/ Gleichberechtigung	Kinder- und Jugendarbeit (freie Jugendhilfe)	Umwelt und Entwicklung/ Nachhaltigkeit
Gemeindearbeit/ religiöse Dienstleistungen	Kinder-/ Nachmittagsbetreuung	Wissenschaft und Forschung/ Publikationstätigkeit
Gesundheit/ Ernährung	Lebensgestaltung/ Ethik	

Grundsätzlich lässt sich beobachten, dass einige der hier aufgeführten Themenbereiche mit den großen, „klassischen“ Themen politischer Bildung korrelieren, die auch von etablierten Einrichtungen bereits bearbeitet werden. So zählen „Klimawandel und Nachhaltigkeit“ oder „Demokratie unter Druck: Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Menschenfeindlichkeit“ etwa gleichsam zu den Schwerpunktthemen, über die sich die anerkannten Träger der politischen Bildung für das Jahr 2021 verständigt haben.³ Hinsichtlich anderer Themenfelder können allerdings auch maßgebliche Unterschiede festgestellt werden. So fällt insbesondere auf, dass europabezogene oder auch historisch-politische Bildungsthemen (Nationalsozialismus, Nachkriegsdeutschland, deutsche Wiedervereinigung etc.) in der Arbeit muslimischer Bildungsträger noch weitestgehend fehlen. Dies mag zwar anhand unterschiedlicher, migrationsbedingter Bezüge und Narrative erklärt werden, welche die muslimische Bevölkerung etwa zu Europa oder zum Zweiten Weltkrieg aufweist; dennoch wird im weiteren Verlauf des Projekts zu fragen sein, inwiefern nicht auch die Bearbeitung solcher „klassischer“ Themen Teil der – von muslimischen Einrichtungen geleisteten – politischen Bildungsarbeit werden sollte. Gibt es folglich Themen, die diese Akteure zwingend aufgreifen sollten, um sich als Träger politischer Bildung zu qualifizieren und in der Landschaft zu verankern oder ba-

siert deren Themensetzung auf anderen Faktoren und Bedarfen, weshalb ein – wie auch immer gestalteter – „Fächerkanon“ dabei nicht zum Maßstab erhoben werden darf? Wenn Ersteres zutreffen sollte, welche (neuen) Perspektiven hätten muslimische Einrichtungen mitunter beizusteuern? Verändert die Einbeziehung postmigrantischer Erzählungen und Deutungsangebote am Ende auch die Herangehensweise an bestimmte Themen (historisch-)politischer Bildung? Von welchen Faktoren hängt die Themensetzung bei muslimischen Bildungseinrichtungen ferner ab? Diese und weitere Fragen können im Rahmen der Broschüre nicht beantwortet werden, verdienen in der künftigen Auseinandersetzung mit politischer Bildung in muslimischer Trägerschaft jedoch besondere Aufmerksamkeit.

Ebenso vielseitig wie die Themenfelder gestaltet sich auch die Gesamtheit der Zielgruppen, an die sich die Angebote muslimischer Bildungsakteure richten. Natürlich können die einzelnen Träger nicht sämtliche der nachfolgend genannten Personengruppen „bedienen“, doch ein gemeinsames Merkmal aller in der Broschüre vorgestellten Vereine ist, dass sie mit ihrer Arbeit sowohl Muslim*innen als auch Nichtmuslim*innen adressieren, sprich über die muslimische(n) Gemeinschaft(en) hinaus in die Gesamtgesellschaft hineinwirken.

Muslimische Zivilgesellschaft			
Arbeitssuchende	Gefangene	Moscheegemeinden/ muslimische Vereine	Senior*innen
Betroffene von Diskriminierung	Gemeindemitglieder	Multiplikator*innen	Studierende/ Akademiker*innen
Bildungsbenachteiligte Menschen	(Junge) Erwachsene	Notleidende/ Schutzbedürftige	Trauernde
Eltern/Familien	Kinder/Jugendliche	Patient*innen (und ihre Angehörigen)	Zugewanderte/ Geflüchtete
Frauen/Mädchen	Menschen mit Behinderungen	Schüler*innen	Sonstige

³ Weitere Schwerpunktthemen sind: „Europa der Zukunft“, „Bundestagswahl 2021“, „Digitalisierung“ und „Gesellschaft in/nach Corona-Zeiten“. Die Festlegung der jährlichen Schwerpunktthemen erfolgt am sog. „Runden Tisch“, einem Beratungsgremium, das von der bpb einberufen wird. (vgl. <https://www.bpb.de/partner/foerderung/145442/runder-tisch>).

Gesamtgesellschaft			
Betroffene von Diskriminierung	Kirchen/ religiöse Gemeinden	Nichtmuslimische Migrant*innen	Senior*innen
Bildungsbenachteiligte Menschen	Künstler*innen/ Kulturschaffende	Notleidende/ Schutzbedürftige	Sport- und Kulturvereine
Eltern/Familien	Medien	Parteien/ Interessenverbände	Studierende/ Akademiker*innen
(Junge) Erwachsene	Menschen mit Behinderungen	Politik/Justiz/ Verwaltung	Zivilgesellschaftliche Organisationen
Kinder/Jugendliche	Multiplikator*innen (Behörden, Öffentlichkeit)	Schulen/Lehrkräfte	Sonstige

Zur Vielfalt der muslimischen Bildungslandschaft: Einführende Übersichten zu den ausgewählten Trägern

Verteilung nach Bundesländern

Die in die Broschüre aufgenommenen Träger¹ sind mehrheitlich in Nordrhein-Westfalen (7), Baden-Württemberg (5) und Bayern (4) angesiedelt, gefolgt von Berlin (3) und Hessen (2). Je ein Verein befindet sich ferner in Niedersachsen und im Saarland. In gewisser Weise kann dieser Befund als stellvertretend für die Länderverteilung muslimischer Bildungsakteure im Allgemeinen betrachtet werden, da muslimisch-zivilgesellschaftliches Engagement v. a. in jenen Bundesländern anzutreffen ist, die über einen vergleichsweise hohen muslimischen Bevölkerungsanteil verfügen.

Baden-Württemberg

Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)	Karlsruhe
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins	Herrenberg
Jumed im Einsatz – Junge Muslime engagiert für Demokratie	Mannheim
JUMA – jung, muslimisch, aktiv in Baden-Württemberg e. V.	Stuttgart

Bayern

Begegnungstube Medina e. V.	Nürnberg
Münchner Forum für Islam e. V. (MFI)	München
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)	Erlangen
Selam Mainfranken e. V.	Kitzingen

Berlin

Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)	Berlin
JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.	Berlin
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität	Berlin

Hessen

Islamforum in Frankfurt e. V. (FIF)	Frankfurt
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.	Frankfurt

Niedersachsen

Cordoba e. V.	Osnabrück
---------------	-----------

¹ In zwei Fällen handelt es sich um muslimisch getragene Projekte, da die *FödeM Bildungsinitiative* von Ihssan gGmbH (Herrenberg) und *Jumed im Einsatz* vom Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit e. V. verantwortet wird.

Nordrhein-Westfalen	
Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V. (AmF)	Wesseling
Alhambra Gesellschaft e. V.	Köln
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)	Köln
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)	Bochum
Islamische Akademie NRW e. V. (IAN)	Dortmund
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)	Köln
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA)	Köln

Saarland	
Die jungen Denker e. V. (DJD)	Saarbrücken

Übersicht nach Gründungsjahr

Wenngleich in der folgenden Übersicht erneut nur die schon bekannte Auswahl an Trägern aufgeführt wird, zeigt sie eine dynamische Entwicklung: Zwei Drittel der Vereine sind in den letzten sieben Jahren entstanden! Dieser Trend ist auch mit Blick auf die Landschaft muslimischer (Bildungs-)Träger im Ganzen zu beobachten.

Vereinsgründungen bis 2000	
1989	Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
1995	Begegnungstube Medina e. V.
1996	Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)

Vereinsgründungen zwischen 2001 und 2010	
2005	M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
2007	Münchner Forum für Islam e. V. (MFI)
2008	Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA)
2009	Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V. (AmF)

Vereinsgründungen zwischen 2011 und 2015	
2014	FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins ²
	RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.

Vereinsgründungen seit 2016	
2016	Cordoba e. V.
	Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)
2017	Alhambra Gesellschaft e. V.
	Die jungen Denker e. V. (DJD)
	JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V. ³
2018	Jumed im Einsatz – Junge Muslime engagiert für Demokratie ⁴
	Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
	Islamforum in Frankfurt e. V. (FIF)
	Islamische Akademie NRW e. V. (IAN)
	JUMA – jung, muslimisch, aktiv in Baden-Württemberg e. V. ⁵
	Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
2019	Selam Mainfranken e. V.
	Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)

Grobe Zuordnung nach Themenbereichen

Die nachfolgenden Übersichten zu den Tätigkeitsfeldern der ausgewählten Träger orientieren sich an den jeweiligen Angaben in den Steckbriefen. Aufgrund der Themenvielfalt werden hier nur diejenigen Rubriken aufgeführt, die von mehr als drei Akteuren als Arbeitsbereich genannt worden sind. Am häufigsten angegeben wurden die Themenkomplexe Interreligiöser Dialog und Interkulturelle Begegnung (16mal), Politische Bildung und Demokratieförderung (15mal) sowie Antidiskriminierung und Empowerment (14mal). Oft erwähnt wurden ferner Islam und muslimisches Leben in Deutschland (10mal), außerschulische Kinder- und Jugendarbeit (8mal), Religiöse Bildung (8mal), Antirassismus und/oder Extremismusprävention (7mal), Arbeit und/oder Soziales (7mal) sowie Kunst und Kultur (7mal). Die übrigen der unten aufgelisteten Themenbereiche bewegen sich jeweils zwischen vier und sechs Nennungen. Sie sind damit nicht weniger wichtig, sondern stehen bei einigen Vereinen nur stärker im Fokus als bei anderen, weshalb letztere hierzu keine Expertise bei sich sehen.

² Die FödeM Bildungsinitiative startete im Jahr 2014 zunächst als Arbeitsgruppe ohne Rechtsform. Seit 2018 besitzt sie mit der Ihssan gGmbH einen offiziellen Träger.

³ Als Projekt blickt JUMA allerdings auf eine längere Geschichte zurück, da es seit 2010 als solches existierte.

⁴ Das Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit e. V., welches der Trägerverein von Jumed im Einsatz ist, wurde indessen schon im Jahre 1995 gegründet und gehört somit zur „ersten“ Generation muslimischer Bildungsträger aus der Zeit vor 2000.

⁵ Als Projekt existent seit 2014.

Antidiskriminierung und Empowerment

Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V. (AmF)
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Die jungen Denker e. V. (DJD)
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)
JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.
Jumed im Einsatz – Junge Muslime engagiert für Demokratie
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA)

Antirassismus und/oder Extremismusprävention

Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
Die jungen Denker e. V. (DJD)
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)
Jumed im Einsatz – Junge Muslime engagiert für Demokratie
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA)

Arbeit und/oder Soziales

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Begegnungsstube Medina e. V.
Die jungen Denker e. V. (DJD)
Islamforum in Frankfurt e. V. (FIF)
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Selam Mainfranken e. V.

Bildungs- und/oder Sprachförderung / Chancengleichheit im Schul- und Bildungswesen

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Die jungen Denker e. V. (DJD)
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA)

Ehe und Familie / Senioren

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Cordoba e. V.
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.

Flucht und Migration

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Begegnungsstube Medina e. V.
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
Die jungen Denker e. V. (DJD)

Geschlechtergerechtigkeit und Frauenrechte / (Muslimische) Frauenarbeit

Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V. (AmF)
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Begegnungsstube Medina e. V.
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.

Interreligiöser (und innermuslimischer) Dialog, interkulturelle Begegnung

Alhambra Gesellschaft e. V.
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Begegnungsstube Medina e. V.
Cordoba e. V.
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
Die jungen Denker e. V. (DJD)
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins
Islamforum in Frankfurt e. V. (FIF)
JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA)
Selam Mainfranken e. V.

Islam und muslimisches Leben in Deutschland

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Begegnungstube Medina e. V.
Cordoba e. V.
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins
Islamische Akademie NRW e. V.
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)

Kinder- und Jugendarbeit

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Cordoba e. V.
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
Die jungen Denker e. V. (DJD)
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)
JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.

Kunst und Kultur

Alhambra Gesellschaft e. V.
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Begegnungstube Medina e. V.
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)

Politische Bildung und Demokratieförderung

Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V. (AmF)
Alhambra Gesellschaft e. V.
Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Die jungen Denker e. V. (DJD)
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)
Islamforum in Frankfurt e. V. (FIF)
Islamische Akademie NRW e. V.
Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW)
Jumed im Einsatz – Junge Muslime engagiert für Demokratie
M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.
Selam Mainfranken e. V.

Religiöse Bildung (und ggf. Gemeindeförderung) / Islamische Theologie und Religionslehre

Cordoba e. V.
Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA)
Deutschsprachiger Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK)
FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins
Islamforum in Frankfurt e. V. (FIF)
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)
Selam Mainfranken e. V.

Umwelt und Nachhaltigkeit / Gesundheit und Ernährung

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF)
Cordoba e. V.
Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD)
Münchener Forum für Islam e. V. (MFI)
Muslimisches Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE)

Nach dieser Einleitung und Übersicht, die einen ersten Eindruck zur Landschaft muslimisch-zivilgesellschaftlicher Bildungsträger sowie zur großen Bandbreite ihrer Betätigungsfelder vermitteln sollte, wird es im nachfolgenden Teil der Broschüre darum gehen, die ausgewählten Akteure und ihre Arbeit im Einzelnen vorzustellen. Sämtliche Steckbriefe und Textporträts sind gemeinsam mit den jeweiligen Trägern abgestimmt und verfasst worden, d. h. sie berichten aus den jeweiligen Selbstverständnissen heraus von Begründungen, Motivationen, Projekten und Zielen muslimisch-zivilgesellschaftlicher Bildungsarbeit in Deutschland.

II. Porträts muslimischer Bildungsträger in Deutschland

Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V.



Gründungsjahr	2009
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2
Ehrenamtlich Mitwirkende	13
Mitgliederzahl	515
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Bildung • Interessenvertretung • Empowerment • Vernetzung
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Muslimische Frauen • Akteure aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft (z. B. Antidiskriminierungsverbände)
Bildungsformate	Vorträge und Workshops (v. a. zum Verhältnis von Grundrechten und Arbeitsmarkt bzw. Bildung)
Kooperationspartner	Friedrich-Ebert-Stiftung (punktuell)
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Robert Bosch Stiftung • Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (punktuell) • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (punktuell)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Muslimische Frauen für mehr Teilhabe – Barrierefreier Zugang für Frauen sichtbarer Minderheiten zum Arbeitsmarkt</i> (laufend) • Tagung „Diskriminierung und Bildungsdefizite als Nährboden von Abgrenzung und Radikalisierung“ (2015) • Stellungnahme fürs Bundesverfassungsgericht zum Tragen des Kopftuchs in der Justiz (2019)
Postanschrift	Rabenweg 2, 50389 Wesseling
Telefon	+ 49 2236 9486 33
E-Mail	info@muslimische-frauen.de
Webseite	www.muslimische-frauen.de

Das Aktionsbündnis muslimischer Frauen in Deutschland e. V. (AmF) wurde Ende 2009 gegründet und ist eine bundesweit agierende Vereinigung von über 500 Musliminnen unterschiedlicher Herkunft und religiöser Facetten. Grundlegend für die Entstehung unse-

res Vereins war die Einsicht, dass muslimische Frauen eine bessere Vernetzung untereinander sowie eine stärkere Interessenvertretung – sowohl gesamtgesellschaftlich als auch innerhalb der muslimischen Gemeinschaft(en) – benötigen, um ihren Anliegen wirk-

sam Gehör zu verschaffen. Hierfür setzen wir uns als zivilgesellschaftlicher Akteur maßgeblich ein, wobei wir – entsprechend unseres Selbstverständnisses – verbands- und parteiunabhängig arbeiten.

Ziel unserer Aktivitäten ist die Verbesserung der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe von Musliminnen. Muslimische Frauen erreichen heutzutage höhere Bildungsabschlüsse und berufliche Qualifikationen, sie beteiligen sich am interkulturellen Dialog und sind in vielfältiger Art und Weise gesellschaftspolitisch aktiv. Dennoch wird ihr Potenzial bislang weder ausreichend zur Kenntnis genommen noch in angemessener Form gewürdigt. Zudem fehlt das gesellschaftliche Bewusstsein dafür, dass die Grenzen, an welche Musliminnen insbesondere beim Zugang zum Arbeitsmarkt stoßen, in der Regel auf Diskriminierungsmechanismen zurückzuführen sind. Überdies sind sich die betroffenen Frauen häufig selbst nicht darüber im Klaren, dass sie eine – in den meisten Fällen rechtswidrige – Ungleichbehandlung erfahren, gegen die sie selbstbestimmt und mit legitimen Mitteln vorgehen können. Es bedarf folglich sowohl unter muslimischen Frauen als auch in der gesamtdeutschen Öffentlichkeit einer umfassenden Aufklärung, weshalb wir in unserer Arbeit großen Wert auf Grundrechtserziehung (Religionsfreiheit, staatliche Neutralität, Gleichstellung, allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) und damit auf politische Bildung legen.

Selbstverständnis

Das AmF begreift sich als unabhängige Interessenvertretung (Lobbyorganisation) muslimischer Frauen in wichtigen Fragen der Gleichstellungs- und Integrationspolitik. Als gesellschaftspolitische Organisation arbeiten und argumentieren wir auf Grundlage des geltenden Rechts, d. h. islamisch-theologische Zugänge bleiben bei unserem Ansatz außen vor. Mit unserem Engagement möchten wir den deutschen Rechtsrah-

men, welcher die gemeinsame Grundlage für ein friedliches Zusammenleben aller Staatsbürger*innen ist, durch Aufklärung im Alltag nutzbar machen. Dadurch wollen wir ihn gleichzeitig erhalten und verteidigen.

Im Jahr 2010 wurde das AmF Mitglied im Deutschen Frauenrat, der größten frauen- und gleichstellungspolitischen Interessenvertretung in Deutschland. Seit einigen Jahren sind wir zudem Mitglied bei UN Women Deutschland e. V.

Tätigkeitsbereiche

Über unseren internen Verteiler vernetzen wir die Mitgliedsfrauen und tauschen Informationen aus, die für unseren Arbeitsbereich einschlägig sind. Außerdem erarbeiten wir anhand von Artikeln und Statements zu aktuellen politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen themenspezifische Materialien und Bildungsformate, mit denen wir auf Tagungen und in Workshops sowie innerhalb unseres Netzwerks proaktiv zum Empowerment von muslimischen Frauen beitragen. Mit dieser – vornehmlich rechtlichen – Sprech- und Handlungsbefähigung möchte das AmF erreichen, dass Musliminnen besser für ihre Rechte einstehen können. Die Beratung und Unterstützung diskriminierter Frauen stellt dabei ebenfalls einen wichtigen Teil unserer Arbeit dar.

Zur Erreichung seiner Ziele beteiligt sich unser Verein an verschiedenen Arbeitsgruppen. Das AmF publiziert Analysen und erstellt Stellungnahmen (z. B. für das Bundesverfassungsgericht zu den anhängigen „Kopftuchklagen“ sowie diverse Ländergesetzentwürfen). Es vermittelt Referentinnen und ist Ansprechpartner für Anliegen und Sachverhalte, die muslimische Frauen betreffen (u. a. bei Anfragen von Journalist*innen). Außerdem pflegt das AmF Kontakte zu Wissenschaftler*innen und unterstützt Studierende bei ihren Abschlussarbeiten.

Gründungsjahr	2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2
Ehrenamtlich Mitwirkende	18
Mitgliederzahl	60
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Bildung • Interreligiöser Dialog • Kunst und Kultur
Zielgruppen	Muslim*innen wie Nichtmuslim*innen
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsforen • Predigtserien und Podcasts (z. B. www.freitagsworte.de) • Dialogveranstaltungen • Konzertserien • Seminare und Workshops
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) • Evangelische Akademie zu Berlin • Katholische Akademie in Berlin e. V. • Haus der Religionen (Hannover) • Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V. • Scala Ludwigsburg • Demokratiezentrum Baden-Württemberg
Förderer/Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederbeiträge • Deutsche Islam Konferenz (Projektförderung)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Das muslimische Quartett (Veranstaltungsreihe) • Interreligiöse Veranstaltungsreihe grenzgänge (in Kooperation mit der Apostel-Paulus-Kirche, dem Berliner Missionswerk, der Evangelischen Akademie zu Berlin und des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg) • MuslimDebate – Forum für eine neue muslimische Debattenkultur (gefördert im Rahmen der Deutschen Islam Konferenz)
Postanschrift	Postfach 68 02 22, 50705 Köln
Telefon	+49 221 8465 9977
E-Mail	info@alhambra-gesellschaft.de
Webseite	www.alhambra-gesellschaft.de

Die Alhambra Gesellschaft e. V. ist ein Zusammenschluss von Muslim*innen, die sich als originärer Teil der europäischen Geschichte und ihrer jeweiligen europäischen Heimatgesellschaft verstehen. Ziel ist es, insbesondere jungen Muslim*innen ein breites Angebot in den Bereichen politische Bildung, Kunst und Kultur zu machen, um auf diesem Wege eine positive Selbstwahrnehmung auf Grundlage des Völkerverständigungsgedankens zu fördern.

Die Alhambra Gesellschaft lädt dazu ein, aus der europäischen Geschichte zu lernen, d. h. ihre positiven wie negativen Erfahrungen als Auftrag zu begreifen, sich unermüdlich und beharrlich für eine freiheitliche und pluralistische Gesellschaft einzusetzen. Wir machen uns stark für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch seinen Anspruch auf persönliche Freiheit und individuelle Entfaltung – auch im Sinne des Allgemeinwohls und der friedlichen Verständigung – rechtmäßig vertreten kann, denn es sind gerade die Unterschiede, die uns in Europa stark und erfolgreich machen, nicht etwa ein konstruiertes Ideal von ethnischer Homogenität und kultureller Hegemonie.

Als Alhambra Gesellschaft sind wir der Ansicht, dass eine erfolgreiche europäische Zukunft in nicht unwesentlichem Maß auch von der Beteiligung der hier lebenden Muslim*innen abhängig sein wird. Letzteren sollte daher ermöglicht werden, sich – gerade auch mit ihrer religiösen Identität! – uneingeschränkt zum Wohle der Allgemeinheit in die gesellschaftlichen Diskurse einbringen zu können. Voraussetzung hierfür ist, dass Muslim*innen selbst- und nicht fremdbestimmt agieren können. Diese Voraussetzung betrifft alle Ebenen. Muslim*innen müssen dazu befähigt werden, selbstbestimmt über ihre Rolle im Europa der Zukunft nachzudenken und zu diskutieren. Beeinflussungen von außen sind für die Entwicklung eines originären europäisch-muslimischen Bewusstseins indessen hinderlich, weil sie Muslim*innen eine passive Rolle zuschreiben, anstatt ihr Empowerment zu fördern.

Europäische Muslim*innen müssen sich demnach emanzipieren und zeigen, dass sie mit ihren vielfältigen Potenzialen weit mehr sind als eine willenlose Verfügungsmasse im Wettstreit fremder politischer Interessen. Sie können (und sollen) die Fragen, die sich

aus ihrer Lebenswirklichkeit, ihrer gesellschaftlichen Präsenz sowie ihrer ureigenen inneren Diversität ergeben, eigenständig beantworten. Hierbei ist auch innerislamisch jeder Versuch einer einseitigen Steuerung – sei es nun zugunsten eines angeblichen Konservatismus und einer traditionellen Authentizität oder sei es im Sinne einer vermeintlichen Liberalität und Reformbegeisterung – kritisch zu sehen. Nicht eine – wie auch immer imaginierte – Veränderung des Islam ist die Lösung, sondern die Akzeptanz und Entfaltung innerislamischer Vielstimmigkeit, welche in Europa ohnehin schon präsent ist, sich aber noch nicht selbstbewusst artikulieren kann.

Die Alhambra Gesellschaft will sich deshalb insbesondere für die Artikulationsfähigkeit von Muslim*innen in Europa einsetzen. Letztere nehmen in gesellschaftlichen Diskussionen über den Islam, insbesondere in deren medialer Aufbereitung, noch viel zu häufig den Platz der Beobachter*innen ein oder werden lediglich zur Bestätigung der gängigen Klischees herangezogen. Dies führt zu einer Überrepräsentation von Positionen, die von verschiedenen Rändern des muslimischen Spektrums stammen und doch irrtümlich als Haltung aller Muslim*innen wahrgenommen werden. Eine Ausdifferenzierung muslimischer Inhalte und Perspektiven zur sinnvollen Ergänzung gesamtgesellschaftlicher Diskurse kann so nicht gelingen. Die Alhambra Gesellschaft möchte die dominierenden Rollenbilder durchbrechen und den unterschiedlichen Ansichten und Argumenten von Muslim*innen gerade auch im Rahmen eines innermuslimischen Diskurses Raum zur Entfaltung geben.

Ferner wollen wir die Erkenntnisse und Erfahrungen, die wir in selbst entwickelten und erprobten Formaten gewinnen konnten, über verschiedene Bildungsangebote (Seminare, Workshops etc.) an die muslimische Basis weiterkommunizieren. Mit der Zeit wird die Alhambra Gesellschaft die Ergebnisse ihrer Arbeit als Instrumente der gemeindlichen Binnenbildung auch muslimischen Gemeinschaften und Moscheevereinen zur Verfügung stellen sowie bei Interesse zusammen mit den betreffenden Partnern vor Ort passende Angebote und Lösungen entwickeln.



Dachverband	Der Paritätische
Gründungs-jahr	1996
Sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte	80-90
Ehrenamtlich Mitwirkende	über 30 (zzgl. 20-30 Honorarkräfte)
Mitgliederzahl	ca. 200 Fördermitglieder

Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<p>Bildungswerke (Muslimisches Frauenbildungswerk, Muslimisches Familienbildungswerk, Muslimische Akademie)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politik, Staat, Gesellschaft und Medien • Frauenrechte und Empowerment • Familie, Generationen und Gender • Islam und muslimisches Leben in Deutschland • Migration und Integration • Antidiskriminierung und Grundrechte • Lebensgestaltung, Religion und Ethik • Interreligiöser Dialog und kulturelle Vielfalt • Umwelt und Entwicklung • Gesundheit und Ernährung • Kultur und Kreativität • Beruf und Arbeit • Sprachen (Deutsch und Fremdsprachen) • Alphabetisierung und Grundbildung • Schulabschlussvorbereitung • Erziehung • Sport und Freizeit <p>Der BFmF e. V. ist Träger von sieben Beratungsstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsberatung und Bildungsscheckberatung • Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentrum • Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung • Migrationsberatung (MBE) • Flüchtlingsberatung • Integrationskursberatung • Familienberatung <p>Betreuungsangebote (BFmF e. V. ist Träger der freien Jugendhilfe)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleinkinderbetreuung in der hauseigenen Kindertagesstätte <i>Amana</i> (anerkannt und gefördert für 24 Kinder unter 3 Jahren) • Übermittagsbetreuung (für 85 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren) • Betreuung für Kinder in besonderen Fällen (<i>Brückenprojekt</i>) • Betreuung für Kinder von Integrationskursteilnehmerinnen
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • (Muslimische) Frauen, Männer und Familien • Zugewanderte und Flüchtlinge • Multiplikator*innen • Arbeitssuchende • Interessierte Menschen (unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht)

Bildungsformate	<p>Vorträge, Seminare, Thementage, Workshops</p> <ul style="list-style-type: none"> • Multiplikator*innenausbildung • Längere Kurse (z. B. Deutsch-Integrationskurse) • Bildungsmaßnahmen (bis zu 2 Jahren) • Diverse Begegnungsangebote → <i>räumlich</i>: drei Begegnungscafés, zwei Begegnungsterrassen, Sozialraumvernetzung → <i>nach Zielgruppen</i>: wöchentliche Krabbel- und Spielgruppen, Gesprächskreise, Spieleabende, Vätertreff etc. → <i>in Kooperation</i>: interreligiöser Dia-/Dialog, interkulturelle Begegnungen • Feste (z. B. Familienfeste mit bis zu 1.000 Teilnehmenden, Mitwirkung bei Stadtteilstesten, am Weltkindertag etc.)
Kooperationspartner (Auswahl)	<ul style="list-style-type: none"> • Antidiskriminierungsbüro Köln • Forum gegen Rassismus • Kölner Runder Tisch für Integration (Netzwerk) • Netzwerk Deutsch • 10 Familienzentren in Köln (in evangelischer, katholischer und kommunaler Trägerschaft) • Netzwerk Interkulturelle Zentren Köln • Bilderstöckchen Konferenz (Sozialraumvernetzung) • Moscheegemeinden • Erzbistum Köln • Melanchthon-Akademie und Evangelischer Kirchenverband Köln • Synagogen-Gemeinde Köln ... und viele weitere Vereine und Institutionen
Förderer (gegenwärtig)	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Köln • Jobcenter Köln • Arbeitsagentur Köln • Kommunales Integrationszentrum der Stadt Köln • Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) • Ministerium für Schule und Weiterbildung (NRW) • Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (NRW) • Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (NRW) • Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) • Bundesministerium für Bildung und Forschung • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend • Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) • Europäische Union – Europäischer Sozialfonds in NRW (ESF) • Robert Bosch Stiftung GmbH • Kurt & Maria Dohle Stiftung • Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
Projekte (fünf Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbildung <i>Hauptschulabschluss (HSA) Kl. 9 und Kl. 10</i> (gefördert vom ESF, seit 2010, fortlaufend) • <i>Fragen stellen erwünscht! Im Dialog sich kennen lernen</i> (gefördert vom BMI, 2017-2019) • <i>Unterstützung von muslimischen Eltern mit Migrationshintergrund bei der Wahrnehmung ihrer elterlichen Mitwirkungsmöglichkeiten</i> (gefördert vom Europäischen Investitionsfonds, 2009-2011) • Xenos-Projekt <i>Keine Angst vor muslimischen Mädchen!</i> (gefördert von der EU und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2003-2006) • <i>Unsere Moschee – OffenSozialAktiv</i> (gemeinwesenorientiertes Projekt, gefördert vom BAMF, 2009-2011)

Postanschrift	Liebigstr. 120b, 50823 Köln
Telefon	+49 221 8001 21-0
E-Mail	<ul style="list-style-type: none"> • kontakt@bfmf-koeln.de (allgemein) • birsen.uerek@bfmf-koeln.de (Muslimisches Frauenbildungswerk) • nilguen.filiz@bfmf-koeln.de (Muslimisches Familienbildungswerk) • ramona.halsler@bfmf-koeln.de (Muslimische Akademie)
Webseite	www.bfmf-koeln.de

Das Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V. (BFmF) wurde 1996 als ein Zusammenschluss muslimischer Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern gegründet. Ziel war es, anderen Frauen durch Bildung, Beratung, Begegnung und Betreuung zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und ihr Leben in Deutschland selbstbestimmt zu gestalten. Heute richtet sich das Angebot der konfessionell und politisch unabhängigen Organisation neben dem besonderen Fokus auf Frauen und Familien mit Migrationshintergrund an alle Teile der Gesellschaft. Dabei bilden Multikulturalität, Eigenständigkeit und Offenheit – bei gleichzeitiger Wahrung einer muslimischen Identität – wichtige Prämissen des zivilgesellschaftlichen Handelns. Mit seiner Arbeit möchte der BFmF e. V. zudem das friedliche Zusammenleben und den gegenseitigen Respekt in der deutschen Gesellschaft fördern, wodurch ein Beitrag gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus geleistet wird.

Der BFmF e. V. wurde 1998 als erste muslimische Institution in einen deutschen Dachverband der Wohlfahrtspflege, den Paritätischen Wohlfahrtsverband, aufgenommen.

Im Laufe der Jahre konnte der Verein seine Tätigkeitsbereiche bedarfsentsprechend ausbauen, so dass er heute Träger von drei Bildungswerken (mit einem jährlichen Volumen von ca. 25.000 Unterrichtsstunden) ist. Als Träger der freien Jugendhilfe bietet er eine Kita und u. a. Übermittagsbetreuung an. Zudem unterstützt die Besucher*innen ein breites Beratungsangebot (Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer, Erwerbslosen-, Flüchtlings-, Bildungsberatung u. a. m.). Täglich werden mit den Angeboten über 800 Menschen erreicht.

Die Institution verfügt außerdem über eine gute, teilnehmerorientierte Infrastruktur, wie z. B. einen – in

jedem der beiden, über eine große Freifläche verbundenen, Häuser vorhandenen – Empfang mit Ansprechpartner*innen in verschiedenen Sprachen, ansprechende Unterrichtsräume, eine moderne Ausstattung an Materialien und Medien sowie einen PC-Raum mit Internetzugang. Für Gemütlichkeit und ein Gefühl von „Daheim“ sorgen überdies eine hauseigene Cafeteria, ein Restaurant mit großer Terrasse, zwei Gebetsräume und eine – in großzügig ausgestatteten Räumlichkeiten bereitgestellte – zusätzliche Kinderbetreuung für Teilnehmerinnen und Gäste.

Der BFmF e. V. ist sowohl kommunal, landes- und bundesweit breit vernetzt und arbeitet in über 50 Arbeitskreisen mit. Die Kontinuität des Wirkens wird gewährleistet durch eine geregelte Finanzierung über öffentliche Zuwendungen, Mitgliederbeiträge und Spenden sowie bürgerschaftliches Engagement. Die Einbindung der Bildungswerke in die Beratungs- und Betreuungsstruktur des Trägervereins ist ein stützendes Element der Bildungsarbeit.

Selbstverständnis, Auftrag und Werte (Auszüge aus dem Leitbild des BFmF)

Als Musliminnen stehen wir für die gleichberechtigte Anerkennung aller Menschen. Unsere Werte orientieren sich an islamischen Grundsätzen, die mit den allgemeinen Menschenrechten, dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und dem darin begründeten Verständnis von Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung im Einklang stehen. Wertschätzung religiöser und kultureller Vielfalt, Toleranz im Umgang miteinander sowie gesellschaftliche Solidarität in Verantwortung vor Gott und der Schöpfung leiten unser zivilgesellschaftliches Handeln. Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit, ein gewaltfreies Miteinander und die Förderung von sozial- und bildungsbenachteiligten Gruppen liegen uns dabei in

besonderem Maße am Herzen. Mit unserer Arbeit machen wir uns stark für das Selbstbestimmungsrecht aller Menschen, für die Gleichberechtigung von Frau und Mann, für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie für den friedlichen Dialog der Völker und Religionsgemeinschaften. Jedwede Form von Diskriminierung, Rassismus und Gewalt lehnen wir entschieden ab.

Der BFmF e. V. versteht sich als Brücke zwischen den Kulturen und Religionen. Wir beobachten und bewerten gesellschaftliche Veränderungen und entwickeln dazu bedarfsorientierte Bildungs-, Beratungs-, Begegnungs- und Betreuungsformate. Mit unseren breit gefächerten Angeboten möchten wir Frauen, Männer und Familien zur gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft befähigen. Durch Bildung, Förderung und Unterstützung möchten wir sie zur aktiven Mitgestaltung motivieren und ihre Integrationsbemühungen unterstützen. Vielfalt soll dabei als Bereicherung erfahren werden. Wir wollen Lernbedürfnisse gezielt wecken, erfolgreiche Prozesse der Kompetenzentwicklung ermöglichen und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Hierzu stellt unser multikulturelles, interdisziplinär ausgebildetes Team geeignete und – aufgrund unserer besonderen Nähe zur Zielgruppe – passgenaue Angebote zur Verfügung. Die Bedürfnisse und Ressourcen der potenziellen Teilnehmenden zu berücksichtigen, bedeutet für uns außerdem, dass wir Familien in schwierigen Lebenslagen zur Seite stehen und Eltern, die in Fragen der Erziehung Förderung benötigen, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Zielgruppen

Die drei Bildungswerke des BFmF e. V. richten sich an alle Frauen, Männer und Familien unter Beachtung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG). Die Teilnehmenden sind zum einen Menschen mit Migrationsgeschichte, die sehr unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen aufweisen. Viele besitzen keine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung, ein Teil bringt aber auch eine akademische Vorbildung – z. B. aus dem Heimatland – mit (Flüchtlinge/Heiratsmigrant*innen); oder es sind in Deutschland gebildete Frauen, die an unseren Familienbildungsangeboten teilnehmen.

Zum anderen richtet sich das Bildungsangebot des BFmF e. V. an gesellschaftliche Multiplikator*innen, wie etwa Lehrer*innen oder Schüler*innen, Mitarbeiter*in-

nen öffentlicher Behörden oder Polizeibeamt*innen, die im Rahmen von interkulturellen Öffnungsprozessen an unseren Seminaren und Fortbildungen teilnehmen.

Die Bildungsarbeit des BFmF e. V. Muslimisches Frauenbildungswerk, Muslimisches Familienbildungswerk, Muslimische Akademie

Das Muslimische Frauenbildungswerk wurde als erstes muslimisches Bildungswerk 1998 in Nordrhein-Westfalen anerkannt und gefördert. Das Muslimische Familienbildungswerk folgte 2004 und die Muslimische Akademie schließlich im Jahr 2017 (sie wird erst ab 2022 gefördert).

Die Angebote der Bildungswerke entwickelten sich auf der Grundlage des Bedarfs der Zielgruppe. So gehörten Schulabschlusskurse von Anfang an zum Angebot, da diskriminierende Umstände im Schulsystem in den 1990er Jahren dazu führten, dass 30% der türkischstämmigen jungen Frauen die deutsche Schule ohne Schulabschluss verließen. Auch Deutschkurse und Familienbildung waren große Bedarfe der muslimischen Frauen. Später wurde das Angebot für Multiplikator*innen erweitert, die Seminare zum Islam sowie zum religiösen und familiären Leben der muslimischen Bevölkerung nachfragten. Heute sind die Bildungsangebote der drei Bildungswerke breit aufgestellt und bieten das gesamte Bildungsspektrum anerkannter Weiterbildungseinrichtungen gemäß des Weiterbildungsgesetzes von Nordrhein-Westfalen (WbG NRW) an.

Unsere drei Bildungswerke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Schwerpunkte. Über das Muslimische Frauenbildungswerk werden entsprechend der Identität des BFmF e. V. nach wie vor spezifische Formate für Frauen angeboten. Hierzu zählen u. a. Frauenintegrationskurse, Empowerment-Seminare für Musliminnen und Schulabschlusskurse für (muslimische) Migrantinnen. Das Muslimische Familienbildungswerk veranstaltet überwiegend Elternkompetenzkurse nach verschiedenen Konzepten, wie etwa „starke Eltern, starke Kinder“ und mehr. Daneben finden aber auch Krabbel-, Spiel- und Bastelgruppen für Mutter und Kind statt. Außerdem gehören Väterbildung, Schwangerschaftskurse und Müttergesprächskreise zum Programm unseres Familienbildungswerks. Die Muslimische Akademie wiederum möchte – als neuestes Bildungswerk des BFmF e. V. – noch stärker akademische Impulse setzen. Sie erörtert gesellschaftliche und



religiöse Fragestellungen und bietet dazu Seminare mit namhaften Referent*innen an. Darüber hinaus veranstaltet sie aktuell Schulabschlusskurse für männliche Geflüchtete. Da die Akademie gegenwärtig noch nicht gefördert wird, kann sich ihr Profil erst im Zuge der Förderung klarer herausbilden.

Mit seiner Bildungsarbeit bietet der BFmF e. V. folglich eine Vielzahl an Bildungs- und Begegnungsformaten zu unterschiedlichen Themen an (u. a. muslimisches Leben in Deutschland, Integration, Antidiskriminierung, Frauenrechte, Politik und Gesellschaft, interreligiöser Dialog, Kunst und Kultur). Er richtet sich hierbei an Interessierte jeden Alters, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Geschlecht. Für den fachlichen Austausch werden zudem regelmäßig Fachtage für Studierende und Akademiker*innen angeboten. Ergänzend dazu gibt es Empowermentangebote zu Beruf und Alltag.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit liegt aber nach wie vor darin, Menschen zu erreichen, die aufgrund ihrer kulturellen Identität oder sozialen Lage durch andere Bildungsanbieter nur schwer erreicht werden oder die aufgrund gesellschaftlicher Bildungsungerechtigkeiten benachteiligt sind. Durch

die passgenauen Bildungs- und Unterstützungsangebote soll die Partizipation der Teilnehmenden am gesellschaftlichen und beruflichen Leben in Deutschland erhöht werden.

Teilnehmerorientiert, lebensnah, kontrovers – zum Bildungsverständnis des BFmF e. V.

Gelungenes Lernen bedeutet in der Bildungsarbeit des BFmF e. V. einerseits, dass die Teilnehmenden das Erlernte in ihre Lebenswirklichkeit einbringen können. Dabei wird davon ausgegangen, dass erworbene Einsichten, Kenntnisse und Fähigkeiten gerade dann von den Lernenden als Mehrwert betrachtet werden, wenn sie einen praktischen Bezug zu deren Alltag aufweisen und ihr tägliches Leben erleichtern. Andererseits kann von gelungenem Lernen auch dann gesprochen werden, wenn es die Teilnehmenden für neue Inhalte, Themen und Erkenntnisse empfänglich macht. Erreicht werden sollen dabei die Überwindung persönlicher Unsicherheiten sowie die Erkenntnis und Aktivierung der eigenen Fähigkeiten. Hierzu gehört auch die Entwicklung einer konstruktiven Kritikfähigkeit. Die Basis für gelungenes Lernen im BFmF e. V. bildet demnach ein zielgruppenadäquater Lehr- und Lernprozess.

Begegnungsstube Medina e. V.

Gründungsjahr	1995
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1
Ehrenamtlich Mitwirkende	ca. 20
Mitgliederzahl	ca. 100
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Interreligiöser Dialog auf sämtlichen Ebenen • Islam und muslimisches Leben in Deutschland • Pädagogische Aufklärungsarbeit (u. a. Schule, Polizei, Pflege) • Islamische Vielfalt und innermuslimische Begegnung • Muslimische Gefängnis-, Kranken- und Notfallseelsorge • Soziale Arbeit und humanitäre Hilfe • Flucht und Migration • Muslimische Frauenarbeit • Wissenschaftsdialog (Geschichte, Theologie, Religionspädagogik) • Islamische Altertums- und Traditionspflege (u. a. Münz- und Trachtensammlung im hauseigenen Museum) • Islamische Kunst und Musik
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen, Studierende und Akademiker*innen • Erzieher*innen und Lehrkräfte • Polizist*innen und Justizvollzugsbeamte*innen • Pflegepersonal • Politische Parteien • Christliche und jüdische Gemeinden • Andere Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen • Zivilgesellschaft
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen für verschiedene Berufsgruppen • Fachvorträge, Podiumsdiskussionen etc. • Ganz- und mehrtägige Bildungs- und Kulturveranstaltungen (z. B. Islam-/Dialogwochen, interkulturelle Trachtenfeste) • Museumsführungen sowie Seminare zur islamischen Geschichte und Kultur (u. a. Teppichkunst, Münzkunde) • Workshops zu islamischer Kalligrafie, Malerei und Musik • Verschiedene Gesprächs- und Begegnungsformate (u. a. christlich-islamischer und jüdisch-islamischer Dialog) • Moschee-/Kirchen-/Synagogenführungen • Interreligiöse Bildungsreisen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Evangelisches Bildungswerk Nürnberg e. V. (im Haus eckstein) • Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus gGmbH (Katholische Akademie Nürnberg) • Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg (IKGN) • Forum für jüdische Geschichte und Kultur e. V. (Nürnberg)
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederbeiträge • Spenden

Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Begegnung vereint</i> (Podcast auf eigenem YouTube-Kanal) • Gefängnisseelsorge • Nachbarschaftshilfe anlässlich der Corona-Pandemie
Postanschrift	Gugelstr. 92, 90459 Nürnberg
Telefon	+ 49 911 6722 259
E-Mail	info@medina-online.de
Webseite	www.medina-online.de

Die Begegnungsstube Medina e. V. ist ein politisch und konfessionell unabhängiger, gemeinnütziger Verein, der ehrenamtlich getragen wird. Unsere Einrichtung will einen „Begegnungsraum“ für Muslim*innen und Andersgläubige bereitstellen. Als muslimischer Teil der deutschen Gesellschaft möchten wir mit unserem Engagement zum gesellschaftlichen Gelingen und friedlichen Miteinander beitragen. Der interreligiösen und interkulturellen Begegnung sowie der Aufklärung über den Islam und muslimisches Leben in Deutschland wird dabei ein breiter Raum gegeben. Primäres Ziel ist das gegenseitige Kennenlernen auf Augenhöhe, der Abbau von Vorurteilen, der Fokus auf Gemeinsamkeiten sowie der gegenseitige Respekt für Unterschiede. In den vereinseigenen Räumlichkeiten befindet sich ein deutschlandweit einzigartiges orientalistisch-kunstgeschichtliches Museum, in dem Besucher*innen die traditionelle Vielfalt unterschiedlicher islamisch geprägter Länder erleben können. Teil des an Exponaten (Münzen, Handschriften, Teppiche, Trachten etc.) reichen Museums ist eine kleine Moschee.

Die Begegnungsstube Medina ist vielfältig in der Nürnberger Stadtgesellschaft aktiv und mit diversen Institutionen im Raum Franken (sowie darüber hinaus) ver-

netzt. Unser Verein empfängt christliche und jüdische Gäste zum interreligiösen Gespräch und organisiert Museums- und Moscheeführungen u. a. für Schulklassen und Studierende. Er wirkt bei der Gestaltung von Schulbüchern mit, die sich mit dem Islam und Muslim*innen befassen, und bietet Seminare für Erzieher*innen, Pfleger*innen, Polizeibeamt*innen und Soldat*innen an. Auch Politiker*innen und internationale Beamte im höheren Dienst sind bisweilen in der Begegnungsstube Medina zu Gast. Überdies engagiert sich unser Verein in verschiedenen gemeinnützigen Projekten, insbesondere im Bereich der humanitären Hilfe (z. B. Erdbebenhilfe in der Türkei, Flüchtlingshilfe, Hilfe für Menschen in Not, Brunnenprojekte). Einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die Krankenhaus-, Notfall- und Gefängnisseelsorge. Mittlerweile betreuen Mitglieder des Vereins muslimische Inhaftierte in sechs Gefängnissen in ganz Bayern.

Anlässlich der Corona-Pandemie hat die Begegnungsstube Medina eine Nachbarschaftshilfe in Nürnberg organisiert. Für ältere, bedürftige und erkrankte Mitbürger werden seitdem Einkaufstätigkeiten und Medikamentenbesorgungen erledigt. Zusätzlich werden täglich ca. 100 Personen gratis mit Mahlzeiten versorgt.

Cordoba e. V. – Verein für Bildung und interkulturellen Dialog

Gründungsjahr	2016
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	10-15 (wechselnd)
Mitgliederzahl	100

Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Islamische Bildung • Muslimisches Gemeindeleben • Interreligiöser und gesellschaftlicher Dialog • Islam und muslimisches Leben in Deutschland • Kunst und Kultur • Ökologie und Nachhaltigkeit
Zielgruppen	Interessierte Menschen aus Osnabrück und Umgebung
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Koranunterricht • Islamkurse • offene Vortragsformate zu religiösen und gesellschaftlichen Themen • Gesangsabende, Kalligrafiekurse etc.
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Madrasah e. V. – Verein für islamische Bildung und interkulturellen Dialog • Initiative Frauen und Glaube (Osnabrück)
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederbeiträge • Spenden

Postanschrift	Peiner Str. 7, 49084 Osnabrück
E-Mail	info@cordoba.de
Facebook-Seite	www.facebook.com/CordobaOsnabrueck

Cordoba e. V. möchte ein Ort gelebter Gemeinschaft sein; eine Stätte geistigen Wachstums, die den Austausch von Wissen und Kompetenzen ebenso ins Zentrum stellt wie die Erfahrbarkeit von Spiritualität; ein Haus, das seinen Gästen ein ganzheitliches – mit Kopf, Herz und Hand vollzogenes – religiöses sowie kulturelles Lernen ermöglicht.

Die andalusische Stadt Córdoba mit ihrer mittelalterlichen Geschichte betrachten wir als Symbol für einen einheimischen, europäischen Islam sowie als Beispiel für ein friedliches und fruchtbares Zusammenleben verschiedener Religionen. Sie ist Inspirationsquelle für eine Kultur gesellschaftlicher, geistiger und künstlerischer Offenheit, der wir uns als Osnabrücker Mus-

lim*innen verpflichtet fühlen. Durch vielfältige Aktivitäten wollen wir die Bereiche Bildung, Religion, Kultur und Kunst in unserer Stadt zusammenführen und dabei nicht zuletzt den Sinn für das Schöne schulen, denn Ästhetik spielt bei uns eine wichtige Rolle, wie bereits an den liebevoll gestalteten Vereinsräumen deutlich wird. Desgleichen sind wiederkehrende Gesangsabende sowie Kalligrafiekurse fester Bestandteil unseres Programms.

Cordoba engagiert sich vornehmlich auf dem Gebiet der religiösen Bildung, des Gemeinschaftslebens sowie des interreligiösen Dialogs und der interkulturellen Begegnung. In unserer pluralen Gesellschaft sollen religions- und kulturübergreifende Angebote

zur gegenseitigen Aufgeschlossenheit und Gesprächsbereitschaft von Menschen beitragen und damit das friedliche Miteinander fördern. So kooperiert unser Verein etwa mit der Osnabrücker Initiative „Frauen und Glaube“ und beteiligt sich an verschiedenen, gemeinsam entwickelten Veranstaltungsformaten, wie beispielsweise dem „After-Work-Café“. Außerdem nutzen wir den „Gemeinschaftsabend“, ein offenes Vortragsformat mit anschließendem Tee und Kaffee, zum Austausch mit Angehörigen verschiedener Religionen, gesellschaftlicher Gruppen und gemeinnütziger Initiativen.

Im Bereich der religiösen Bildung bietet Cordoba regelmäßig Islamkurse für Kinder sowie Korankurse für Erwachsene an. Darüber hinaus kooperieren wir eng mit dem Madrasah-Verein für islamische Bildung und interkulturellen Dialog e. V., dessen Kurse und Unterrichtsstunden in unseren Räumen stattfinden. Das muslimische Gemeinschaftsleben beleben wir durch die Ausrichtung von Feiern (Zuckerfest, Opferfest, Maulid etc.) sowie durch offene Veranstaltungsformate („Frauentreffen“, „Gemeinschaftsabend“), zu denen wir jeweils auch eine Kinderbetreuung anbieten. Die Veranstaltungen von Cordoba erfolgen ausschließlich in deutscher Sprache (in seltenen Fällen mit deutscher Übersetzung) und unsere Besucher*innen entstammen vielen verschiedenen Herkunftskulturen.

Deutsche Islam Akademie e. V.



Gründungsjahr	2018
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3
Ehrenamtlich Mitwirkende	3 (= Honorarkräfte)
Mitgliederzahl	14
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Bildung • Islam und muslimisches Leben in Deutschland • Islamische Theologie in Wissenschaft und Gesellschaft • Interreligiöser und interkultureller Dialog (inkl. Weiterbildung) • Diversität • Jugendarbeit • Antidiskriminierung und Antirassismus • Kunst und Kultur
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Muslimische Jugendliche und (junge) Erwachsene • Gesamtgesellschaft
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Tagungen und Symposien • Seminare und Workshops • DIA-Expertenreihe (Diskussionsrunden) • Interreligiöse und interkulturelle Begegnung • Kunst- und Kulturveranstaltungen • Bildungsreisen und Summer Schools
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Landeszentrale für politische Bildung • Berliner Institut für Islamische Theologie (Humboldt-Universität) • Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz • Religionen auf dem Weg des Friedens (Berlin) • Islamische Akademie NRW e. V. (Dortmund) • Muslimische Akademie Heidelberg i. G. (Teilseiend e. V.) • Ethnologisches Museum (Humboldt Forum) • Türkische Gemeinde in Deutschland (Berlin) • RAA Berlin (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e. V.)
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Kultur und Europa (Berlin) • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (Berlin) • Land Berlin
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Islam Outside the Box (Muslimisches Leben kennenlernen) • Imame Made in Germany (Fachtagung zum Thema „Praktische Imamausbildung“, 2020) • Muslimen in Europa: Zwischen Teilhabe und Diskriminierung (Diskussionsabend im Rahmen der DIA-Expertenreihe, 2019)

Postanschrift	Große Hamburger Str. 19A, 10115 Berlin
Telefon	+49 30 9844 4599
E-Mail	info@deutsche-islam-akademie.de
Webseite	www.deutsche-islam-akademie.de

Die Deutsche Islam Akademie e. V. (DIA) ist eine von Muslim*innen initiierte Diskursplattform auf der sowohl Menschen muslimischen Glaubens als auch Nicht-Muslim*innen miteinander in Austausch treten können. Wir haben festgestellt, dass Muslim*innen oft ein Raum fehlt, um eigene Themen zu setzen, ihre – der jeweiligen Lebenswirklichkeit geschuldeten – Bedürfnisse zu artikulieren oder offen und kritisch miteinander zu debattieren. Wir betrachten die gesellschaftliche Vielfalt und Debattenkultur in Deutschland jedoch als großen Reichtum und möchten Muslim*innen daher bewusst dazu ermutigen und befähigen, für sich und ihre Meinungen Stellung zu beziehen. Nicht zuletzt kommen dabei auch der innermuslimischen Verständigung sowie Aushandlung kontroverser Fragen eine wichtige Bedeutung zu. Als Akteur*innen der DIA definieren wir uns daher auch nicht über Schlagwörter wie „liberal“ oder „konservativ“, sondern schätzen die Diversität innerhalb der muslimischen Gemeinschaft(en). Wer Kontroversität und Meinungsvielfalt begrüßt, ist bei uns herzlich willkommen. Unsere Angebote richten sich grundsätzlich an alle Teile der Gesellschaft.

Ziele und Vision

Unsere Akademie möchte ein Ort des Versammelns und Vernetzens, der Spiritualität und der Reflexion sein. Wir wollen Brückenbauer*innen sein, die zu einer besseren Verständigung zwischen Muslim*innen und der „Mehrheitsgesellschaft“ beitragen. Durch unsere Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen möchten wir politisch aufklären sowie Kunst und Kultur fördern. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, Jugendliche und junge Erwachsene durch geeignete Projekte zu fördern, damit sie ihre körperlichen, geistigen sowie seelischen Kräfte entfalten können und auf diesem Wege zu selbstbestimmten Persönlichkeiten heranreifen.

Die DIA möchte zukunftsfähige Ideen ausarbeiten und Tabus brechen, aber auch Diskursbegleiterin sein, in-

dem sie die von ihr angeregten Debatten und Prozesse im Einklang mit den Grundsätzen der politischen Bildung moderiert. Wir wollen eigenmächtig Themen setzen und diese mit Expert*innen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Praktiker*innen aus der Gemeinde- und Jugendarbeit erörtern. Konstruktive Einfälle zu Theologie, Politik, Rechtswissenschaft, Medizin oder zum Tier- und Umweltschutz bekommen bei uns jeweils ihren eigenen Platz: Sie können einem oder mehreren Schwerpunktfeldern unserer Akademie zugeordnet und – idealerweise interdisziplinär – bearbeitet werden. Einige der genannten Bereiche werden bereits von speziellen Arbeitsgruppen verantwortet (z. B. Tier- und Umweltschutz, interreligiöser Dialog).

Tätigkeitsbereiche

Zu den Kernaufgaben der DIA zählt die politische Bildungsarbeit. Zweck unserer einschlägigen Angebote ist die Vermittlung von Wissen, das für ein demokratisches Miteinander förderlich ist. Zugleich ergibt sich für uns ein gesellschaftspolitischer Bildungsauftrag aus der wechselseitigen Wahrnehmung von Öffentlichkeit und Islam bzw. Muslim*innen: Wir wollen uns aktiv in die deutsche Islamdebatte einbringen und Aufklärungsarbeit in beide Richtungen leisten, couragiert über Ängste und Vorurteile sprechen sowie gemeinsam praktikable Mittel und Wege für deren Bewältigung entwickeln.

Außerdem befasst sich unsere Akademie mit der islamischen Theologie in Wissenschaft und Gesellschaft. In diesem Zusammenhang kommunizieren wir auch mit dem Berliner Institut für Islamische Theologie (BIT) der Humboldt-Universität, dessen Gründungsprozess wir in den letzten Jahren beratend begleiten durften. Unser besonderes Augenmerk gilt den Herausforderungen und Potenzialen muslimischen (und nicht-muslimischen) Lebens im deutsch-europäischen Kontext, ohne globale Gegebenheiten und Entwicklungen dabei außer Acht zu lassen. Erfahrungen aus der christlichen und jüdischen Tradition, aber

auch aus dem Buddhismus und Hinduismus, nehmen wir diesbezüglich als eine wertvolle Inspirationsquelle wahr, aus der wir schöpfen können. Dasselbe trifft explizit auch auf den Reichtum innerislamischer Deutungen und Ausdrucksformen zu: Er kann uns Muslim*innen dabei helfen, unsere religiöse Haltung und Praxis adaptionsfähig zu machen und den Islam in Deutschland (und Europa) auf natürliche Weise zu beheimaten. Wir können von der – sowohl inter- als auch intrareligiös begegnenden – Glaubensvielfalt in unserem Land stark profitieren und stehen ihr folglich sehr positiv gegenüber.

Angesichts unserer multi- und transkulturellen Gesellschaft stellt Ambiguitätstoleranz ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit dar. Sie soll einer linearen Denkweise

entgegenwirken und eine Horizonterweiterung aller ermöglichen, die an unseren unterschiedlichen Formaten teilnehmen. Im Zeitalter der Globalisierung möchten wir für ein einträchtiges Deutschland und Europa eintreten, indem wir einen offenen Diskurs über Tradition und Moderne pflegen. In diesem Sinne bietet die DIA unterschiedliche Formate und Plattformen – wie z. B. Symposien, Tagungen, Seminare, Diskussionsrunden, Workshops, interreligiöse und interkulturelle Begegnungen, Kunst- und Kulturveranstaltungen, spirituelle Zusammenkünfte, Bildungsreisen, Summer Schools und mehr – an. Wir freuen uns über jede*n, der*die seine*ihre Themen mit uns auf die Agenda setzen möchte. Als Muslim*innen in Deutschland gestalten wir gemeinsam die Zukunft!



Gründungsjahr	1989
Sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	50
Mitgliederzahl	ca. 100

Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Islamischer Religionsunterricht • Jugendarbeit • Muslimische Erwachsenenbildung (u. a. Koranexegese und religiöse Seminare) • Interreligiöser Dialog • Aufklärung über den Islam • Nachbarschaftsarbeit (u. a. <i>Tag der Nachbarn</i>, Grußkarten-Aktionen) • Migrationspolitik • Antirassismus-/Antidiskriminierungsarbeit • Extremismusprävention
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • muslimische Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene • nichtmuslimische Bevölkerung
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Islamischer Religionsunterricht (bis 6. Klasse) • Jugendgruppenunterricht (ab 7. Klasse) • Intensivunterricht für junge Erwachsene • Unterricht in Koranexegese und Koranrezitation • Predigtreihen und religiöse Seminare • Nachhilfe für Schüler*innen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturbüro Karlsruhe • Büro für Integration Karlsruhe • Stadtjugendausschuss e. V. Karlsruhe • Kirchliche Dekanate und religiöse Gemeinden • AG Garten der Religionen für Karlsruhe e. V. • Christlich-Islamische Gesellschaft Karlsruhe e. V. • Netzwerk Karlsruhe gegen Rechts • Netzwerk gegen Rassismus Karlsruhe • Amnesty International (Bezirk Karlsruhe) • Fritz-Erler-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V. (Stuttgart) • Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Baden-Württemberg) • Landgericht Karlsruhe • Pädagogische Hochschule Karlsruhe • Demokratiezentrum Baden-Württemberg • Jugendstiftung Baden-Württemberg • Gesellschaft für bedrohte Völker e. V. • Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung (Hannover) • diverse weitere Vereine und Einrichtungen
Finanzierung	Mitgliederbeiträge

Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte der Antirassismusbearbeitung (u. a. Filmprojekte und Workshops) • Fortbildungen mit Richter*innen und Staatsanwält*innen zum Thema Islam • <i>Muslimische Kulturtag im Fächer</i> sowie das <i>Islamforum</i>
Postanschrift	Kaiserallee 111a, 76185 Karlsruhe
Telefon	+49 721 22307
E-Mail	info@dmk-karlsruhe.de
Webseite	www.dmk-karlsruhe.de

Muslimisch und deutsch

Der Deutschsprachige Muslimkreis Karlsruhe e. V. (DMK) wurde im Jahre 1989 als lokale muslimische Gemeinschaft gegründet. Neben Angeboten und Dienstleistungen für Karlsruher Muslim*innen ist es uns ein besonderes Anliegen, mit der Stadtgesellschaft auf verschiedenen Ebenen in Dialog zu treten sowie Begegnung und Vielfalt in Karlsruhe zu fördern. Wir verstehen uns als deutsch-muslimische Gemeinschaft und führen somit alle Veranstaltungen und Treffs in deutscher Sprache durch, denn aus langjähriger Erfahrung wissen wir: Das Selbstverständnis einer gemeinsamen Sprache verbindet und bringt Menschen – ungeachtet ihrer jeweiligen Herkunft – einander näher.

Unabhängig und kontaktfreudig

Der DMK ist vollkommen unabhängig und finanziert sich ausschließlich durch Spenden und Mitgliederbeiträge, d. h. er untersteht keiner anderen Vereinigung, Institution oder politischen Partei. Die Gemeindemitglieder weisen unterschiedliche kulturelle Hintergründe auf und gehören verschiedenen Richtungen innerhalb des Islam an. Die gemeinsame Sprache ist jedoch Deutsch. Unser Verein setzt sich für das friedliche Zusammenleben aller Menschen ein und fördert den gegenseitigen Respekt der verschiedenen Kulturen, Religionen und Traditionen. Einen wichtigen Eckpfeiler unserer zivilgesellschaftlichen Arbeit bilden daher die Aufklärung über den Islam und der Abbau bestehender Vorurteile und Missverständnisse.

Eine Gemeinschaft

Mit seinen wöchentlichen Freitagsgebeten, den Festtagsfeiern, dem islamischen Religionsunterricht für

verschiedene Altersgruppen bis hin zu Eheschließungen und vielen weiteren Ereignissen pflegt der DMK ein reges und vielfältiges Gemeindeleben mit diversen regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen. Unser Verein bietet Raum, um Menschen gleichen Glaubens zu treffen und Freundschaften zu schließen. Zugleich gibt er Gelegenheit, sich als Muslim*in für die Karlsruher Stadtgesellschaft zu engagieren und etwas Gutes für die Menschen vor Ort zu bewegen.

Zivilgesellschaftlich engagiert

Beim DMK haben Muslim*innen die Möglichkeit, ihr Wissen über den Islam in deutscher Sprache zu vertiefen. Des Weiteren bietet unser Verein aufgrund seiner Offenheit sowie Erfahrung im interreligiösen und interkulturellen Dialog sehr gute Voraussetzungen dafür, dass sich Muslim*innen proaktiv für gesamtgesellschaftliche Belange einsetzen. Mit seinem umfassenden Angebot möchte der DMK eine solide Basis für die Integration von Muslim*innen in die deutsche Gesellschaft legen sowie Frieden und Verständigung unter den Menschen fördern.

Für Begegnung und Dialog

Die Gemeinschaftsräume des DMK bilden einen Treffpunkt für Muslim*innen und Nichtmuslim*innen zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch in freundschaftlicher und herzlicher Atmosphäre. Ferner beherbergen die Räumlichkeiten eine Bibliothek mit islamischer Fachliteratur. Darüber hinaus werden regelmäßig Veranstaltungen, wie etwa die *Muslimischen Kulturtag im Fächer* oder das *Islamforum*, organisiert. Sie dienen der zwischenmenschlichen Begegnung und dem Gespräch über gesellschaftlich relevante Themen.

Aktiv in der Kinder- und Jugendarbeit

Der DMK erachtet die Integration der*des Einzelnen in einer Gemeinde und in der Gesellschaft für essenziell und legt daher großen Wert auf die schulische und religiöse Bildung von Kindern und Jugendlichen. Diese braucht nach unserer Ansicht ein geeignetes Umfeld sowie sorgsame Begleitung, um das Heranwachsen

junger Menschen zu verantwortungsvollen und selbstbewussten Erwachsenen mit einer gefestigten Persönlichkeit zu gewährleisten. Bei unserem Bildungskonzept geht es daher nicht nur um Wissensweitergabe, sondern gerade auch um die Vermittlung von Werten und gegenseitigem Verständnis. Im Rahmen von zahlreichen Ausflügen und Freizeitaktivitäten haben die Kinder und Jugendlichen überdies noch jede Menge Spaß.



Die jungen Denker e. V.

Gründungsjahr	2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	4
Mitgliederzahl	ca. 20
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendarbeit (als Träger der freien Jugendhilfe nach §75 SGB VIII) • Interkultureller und interreligiöser Dialog • Politische Bildung und Empowerment • Migrationsarbeit und Flüchtlingshilfe • Prävention und Deradikalisierung • Antidiskriminierung • (Sozial-)Beratung (u. a. für Eltern, Schwangere, Zugewanderte) • Nachhilfe für Schüler*innen • Berufspraktische Bildungsangebote (z. B. im Gesundheitswesen)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche (samt Familien) • Studierende und junge Erwachsene • Zivilgesellschaft
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Kursangebot für Kinder und Jugendliche • JuLeiCa-Schulungen • Praktische Seminare und Workshops (zu Beruf und Alltag) • Veranstaltungen mit Fachleuten (z. B. zu Ernährung, Sexualität, Erziehung, Berufsbildern) • Weitere alltagsrelevante Kurse (z. B. Erste Hilfe) • Bildungsexkursionen und Freizeitausflüge • Sport (z. B. Tischtennis, Schach) • Spiele und Freizeitaktivitäten (z. B. gemeinsames Frühstück)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Landeshauptstadt Saarbrücken • Landesjugendring Saar • Landesjugendnetzwerk Vielfalt • Soziale Dienste & Jugendhilfe gGmbH • isaar (Vielfalt, Gleichstellung, Antidiskriminierung)
Förderer/Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederbeiträge und Spenden • Regionalverband Saarbrücken • Landesjugendamt Saarland • Demokratie Leben! • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (<i>Menschen stärken Menschen</i>)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die jungen Forscher</i> (praktisches Wissen, Basteln und Experimentieren für Grundschul Kinder) • <i>Girls' Club</i> (u. a. politische Bildung) • <i>Projekt MAMA</i> (für Schwangere und junge Mütter)

Postanschrift	Metzer Straße 9, 66117 Saarbrücken
Telefon	+49 681 6862 3088
E-Mail	info@die-jungen-denker.de
Webseite	www.die-jungen-denker.de

Der Verein Die jungen Denker e. V. wurde 2017 in Saarbrücken gegründet mit dem Ziel, die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen, insbesondere jener mit Migrationsgeschichte, zu unterstützen. Dieses Ziel soll durch die Stärkung und Förderung der Potenziale junger Menschen (und ihrer Familien) erreicht werden, und zwar in Bezug auf Bildung, Kultur und Integration. Dabei spielt die Entwicklung eines positiven Selbstbildes eine entscheidende Rolle. Unsere Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe möchten an dieser Stelle ansetzen und durch geeignete Methoden den (Selbst-)Erfahrungshorizont erweitern. Aufgrund unseres lebensweltorientierten Ansatzes begreifen wir unsere Jugendlichen nicht als isolierte Individuen, sondern betrachten sie im Kontext ihrer alltäglichen Wirklichkeit, zu welcher in aller Regel auch ihre Geschwister, Eltern und Großeltern gehören. Wir bemühen uns daher stetig um Angebote für die ganze Familie, um das Zusammenleben in der modernen Einwanderungsgesellschaft zu fördern.

Alle von uns initiierten Projekte zielen auf die Entwicklung und Verwirklichung humanistischer, sozialer und demokratischer sowie rechtsstaatlicher Denk- und Verhaltensweisen ab. Als Verein treten wir entschieden gegen Faschismus, Rassismus, politischen Extremismus sowie Radikalismus und andere menschenverachtende Auffassungen und Praktiken ein. Mit unserer aktiven Öffentlichkeitsarbeit wollen wir zum Abbau von Vorurteilen und Stereotypen beitragen sowie Minderhei-

ten in der Gesellschaft öffentliches Gehör verschaffen. Der Verein setzt sich klar für einen differenzsensiblen und diskriminierungsfreien Umgang ein. Unser multiethnisches, interdisziplinäres Team heißt demnach alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder religiösen Zugehörigkeit, herzlich willkommen. Darüber hinaus legen wir als Verein in der Großregion Saar-Lor-Lux großen Wert auf bundesweite und internationale Begegnungen von Kindern und Jugendlichen.

Die Einhaltung unserer Grundprinzipien ist für uns ein elementarer Bestandteil der Vereinskultur. Zu diesen Grundprinzipien zählen Respekt, Zuverlässigkeit, Neutralität und Unabhängigkeit sowie Ressourcenorientierung. Die Vermittlung dieser Werte kann somit als ein weiteres Vereinsziel gelten. Sie findet nicht nur in unserem alltäglichen Umgang miteinander statt, sondern betrifft auch unseren pädagogischen Ansatz, denn wir wollen unsere Kinder und Jugendlichen zu einem selbständigen, kritischen und wissenschaftsorientierten Denken ermutigen. Wissenschaftliche Reflexion betrifft ferner auch uns selbst und unsere Arbeit. Sie hilft uns, unsere Bildungs- und Freizeitangebote didaktisch weiterzuentwickeln und ist daher von elementarer Bedeutung für unser Selbstverständnis. Kritische Reflexion ist Voraussetzung für die Erreichung unserer Vereinsziele.

Engagierte Muslime Deutschland e. V.

Gründungsjahr	2019
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	5 (= Vorstandsmitglieder)
Mitgliederzahl	ca. 20

Tätigkeitsfelder/Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Außerschulische (muslimische) Jugendarbeit • Politische Bildung und Demokratieförderung • Empowerment junger (schiitischer) Muslim*innen • Interreligiöser Dialog und kulturelle Vielfalt • Antirassismus • Umwelt und Nachhaltigkeit
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • (Schiitisch-)Muslimische Jugendliche und junge Erwachsene (als primäre Zielgruppe) • Zivilgesellschaft
Bildungsformate (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops und Seminare • Dialogveranstaltungen (in Kooperation mit konfessionellen und nicht-konfessionellen Institutionen und Jugendverbänden) • Podiumsdiskussionen (mit Vertreter*innen aus Politik und Gesellschaft) • Projekte und Freizeiten
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bündnis für muslimische Jugendarbeit • Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus
Postanschrift	Maximilian-Kolbe-Str. 40, 44793 Bochum
E-Mail	info@emd-ev.de
Webseite	www.emd-ev.de

Engagierte Muslime Deutschland e. V. (EMD) wurde im Jahr 2019 als unabhängiger Träger gegründet, um eine nachhaltige und proaktive Jugendarbeit für junge (schiitische) Muslim*innen anzubieten.

Ziel unseres Trägers ist die Förderung muslimischer Jugendarbeit, und zwar mit besonderer Sorge für die bislang fehlende Repräsentation junger Schiit*innen und ihrer Interessen. Zur Mitwirkung im Verein ist allerdings jede*r Jugendliche – unabhängig von seiner*ihrer religiös-konfessionellen Zugehörigkeit herzlich eingeladen.

Wir möchten vor allem gesellschaftspolitische Bildungsarbeit leisten und die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre Kompetenzen in Bereichen der Jugend- und Verbandsarbeit zu erweitern. Durch dieses Empowerment können die Jugendlichen ihre lokalen Gruppen ausbauen und die Gesellschaft somit aktiv mitgestalten. Durch die Vermittlung basisdemokratischer Werte wie Toleranz und Akzeptanz wollen wir sowohl die interkulturelle Begegnung als auch den inter- und innerreligiösen Dialog stärken. Außerdem strebt der EMD eine bundesweite Vernetzung der Jugendlichen sowie Kooperationen mit anderen Jugendverbänden an.



Träger	Ihssan gemeinnützige GmbH
Gründungsjahr	2014
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	11
Mitgliederzahl	Keine Mitglieder
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeit • (religiöse) Bildung und Integration • Empowerment und Aufklärung • Förderung der deutschen Sprache unter Muslim*innen (und Menschen mit Migrationsgeschichte) • Islamische Theologie und Religionslehre auf Deutsch • Islam und muslimisches Leben in Deutschland • Interreligiöser Dialog und interkulturelle Kompetenz
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche • Gesamtgesellschaft
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops (u. a. zum gesellschaftlichen Empowerment von Muslim*innen) • Seminare (z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit) • Schulungen (zur Umsetzung deutschsprachiger Angebote in der Jugendarbeit und im interreligiösen Dialog) • Lehrkonzepte für deutschsprachige Kinder- und Jugendbildung (ab 11 Jahren) • Coachings (für Jugendleiter*innen) • Crash- und Vorbereitungskurse (für professionelle Moscheeführungen)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Herrenberg • Stadtjugendring Herrenberg • FirstCare e. V. (Herrenberg) • Stadt Tübingen • adis e. V. (Tübingen) • Stadtjugendring Sindelfingen
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie Leben! • Robert Bosch Stiftung • Land Baden-Württemberg
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Power 2 u – Junge Muslim*innen und ihr Engagement stärken!</i> (Workshopreihe, Tübingen) • JuLeiCa-Ausbildung (in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Herrenberg) • Weiterbildung zum muslimischen Jugendmentor und Dialogbeauftragten

Postanschrift (des Trägers)	Ihssan gemeinnützige GmbH Daimlerstraße 10, 71159 Mötzingen
Telefon	+49 7452 6208 548
E-Mail	kontakt@foedem.de
Webseite	www.foedem.de

Die FödeM Bildungsinitiative – Förderung des deutschsprachigen Muslimseins hat sich zum Ziel gesetzt, deutschsprachige Angebote in muslimischen Vereinen und Gemeinden zu mehrern, und entwickelt hierzu auch eigene Konzepte. Da Sprache ein wichtiger Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe ist, will FödeM durch passende Schulungen und Workshops Muslim*innen dazu ermutigen, noch besser mit ihren Mitbürger*innen ins Gespräch zu kommen und sich – neben ihrem Engagement in religiösen Gemeinden – auch stärker gesamtgesellschaftlich einzubringen. Gerade jungen Muslim*innen soll dadurch die Möglichkeit gegeben werden, sich selbstbewusst als Teil unserer Gesellschaft zu erfahren und dieses Selbstverständnis auch an ihre nichtmuslimische Umwelt zu kommunizieren.

Selbstverständnis und Vision

FödeM möchte dazu beitragen, dass junge Muslim*innen ihre Religion auf Deutsch erlernen, verstehen und ausleben können. Unsere Erfahrung zeigt, dass muslimische Jugendliche ihre religiöse Identität ohne Weiteres mit ihrer alltäglichen Lebenswirklichkeit in Einklang bringen können. Eine solche, aufgeschlossene Haltung, verbunden mit einem Gefühl des Angenommen-Seins vonseiten der „Mehrheitsgesellschaft“, ist Voraussetzung für ein harmonisches Zusammenleben sowie gesellschaftliche Interaktion. Hierfür setzt sich unsere Initiative ein.

Gründung und Entwicklungsprozess

FödeM wurde 2014 von engagierten Muslim*innen und islamischen Theolog*innen ins Leben gerufen. Die Gründung wurde von den Herrenberger Moscheegemeinden sowie von Studierenden des Zentrums für Islamische Theologie der Universität Tübingen begleitet. Heute besteht die Initiative aus einem festen Team engagierter Pädagog*innen und Theolog*innen, die unabhängig und frei von externer Einflussnahme

Bildungskonzepte entwickeln und umsetzen. Träger der Initiative ist die gemeinnützige Gesellschaft Ihssan, welche das Team und seine Projekte unterstützt. Neben eigenen Bildungsangeboten realisiert die Initiative auch Projekte und Kurse in Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren (u. a. Vereine, Gemeinden, Einrichtungen).

Seit Sommer 2016 bietet die Initiative verschiedene Schulungsmaßnahmen und Workshops an, darunter auch die „Weiterbildung zum muslimischen Jugendmentor“, die erstmals im Oktober 2016 begann und im Rahmen des Förderprogramms *Mittendrin* des Landes Baden-Württemberg finanziert wurde.

Leitgedanken und Ziele

Mit unserer Initiative wollen wir erreichen, dass engagierte Muslim*innen ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und in ihrem jeweiligen Umfeld zur Entfaltung bringen. Die erworbenen Kompetenzen können in der Kinder- und Jugendbildung, in der Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit sowie im interreligiösen Dialog Anwendung finden. Durch die Weiterbildung zivilgesellschaftlich motivierter Jugendlicher und Funktionsträger*innen soll die Umsetzung von Angeboten in all diesen Bereichen gefördert werden. Hierzu arbeiten wir stetig an der (Weiter-)Entwicklung verschiedener Schulungen und Workshops, entwerfen neue Lehrinhalte und geben Materialempfehlungen. Zudem kooperiert FödeM mit der Koordinierungsstelle für Bürgerengagement der Stadt Herrenberg, mit Stadtjugendringen und weiteren Partnern.

Bildung, Gemeinsinn, Partizipation – zum Träger

Die Ihssan gGmbH setzt sich für die Erziehung und Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein und möchte die gegenseitige Verständigung und das Miteinander in unserer Gesellschaft fördern. Als

gemeinnützige Einrichtung konzentriert sich Ihssan insbesondere auf junge Muslim*innen und Menschen mit Migrationsgeschichte. Als Angehörige von Minderheiten sehen sich Vertreter*innen dieser Zielgruppe oft mit Identitätskonflikten und Ausgrenzungserfahrungen konfrontiert. Die daraus resultierenden Krisen und Kränkungsgefühle – sowie weitere erschwerende Bedingungen – hemmen häufig gesellschaftliche Teilhabe und ihre Überwindung kostet in der Regel viel Mut. Genau hier möchte Ihssan ansetzen. Durch die Unterstützung und Umsetzung von Angeboten, Projekten und Initiativen will der Träger Menschen dazu motivieren, sich in unserem Land wohlfühlen, weiterzubilden und einzubringen.

Der gemeinnützige Zweck und die Ziele von Ihssan werden auf unterschiedliche Weise realisiert, v. a. durch passende Weiterbildungsangebote sowie durch weitere persönlichkeits- und identitätsfördernde Maßnahmen. Vermittels seiner Projekte und Initiativen fördert Ihssan eine gesellschaftsbejahende Einstellung und stärkt interkulturelle Kompetenz. Ferner möchte Ihssan durch Aufklärungsarbeit, gezielte Beratungs- und Hilfsangebote sowie die Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Gemeinden und Institutionen positive Begegnungen und Erfahrungen ermöglichen und das gesellschaftliche Miteinander voranbringen.

Islamforum in Frankfurt e. V.



Gründungsjahr	2018
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	10
Mitgliederzahl	ca. 30
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Politische und religiöse Bildung • Interreligiöser Dialog • Aufklärung und Beratung (zum Thema Islam) • Soziales Engagement
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Muslim*innen • Gesamtgesellschaft
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse für Muslim*innen (islamisches Grundwissen) • Informationsveranstaltungen zum Islam (für alle Interessierten) • Dialogabende • Individuelle Beratungsgespräche
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • cleanffm (gemeinsame Aktionen zur Stadtverschönerung durch Beseitigung von Müll) • Franziska-Schervier Seniorenpflegeheim Frankfurt • Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach
Finanzierung	Mitgliederbeiträge
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>FIF-Montagskurs</i> (zu gesellschaftlichen und islamischen Fragen) • <i>Dialog am Schloss</i> (offener Austausch über Islam und Muslim*innen) • <i>authentISCH</i> (Gesprächsabende zum Thema Vielfalt mit Gastreferent*innen)
Postanschrift	Burggraben 6, 65929 Frankfurt am Main
Telefon	+49 69 791 886 73 +49 174 1746 633 (mobil)
E-Mail	info@fif.email
Webseite	www.islamforum-frankfurt.de

Als Bürger*innen Frankfurts verstehen wir uns nicht nur als Teil der Stadt, sondern diese auch als Teil von uns. Das fühlen, denken und leben wir. Genau deshalb fördern wir als Mitglieder des Islamforums in Frankfurt e. V. (FIF) den Dialog auf allen Ebenen. Unser Ziel besteht darin, einen positiven Beitrag für die Frankfurter Gesellschaft zu leisten und dadurch ein harmonisches Miteinander zu fördern. Durch unsere ehrenamtlichen Aktivitäten helfen wir dort, wo Hilfe nötig ist und möchten gleichzeitig durch Aufklärung über den Islam und muslimisches Leben in Deutschland Vorurteilen entgegenwirken. Das hierzulande über Jahre etablierte Bild vom Islam lässt nämlich zu wenig Raum für die Individualität der Religion und ihre Ästhetik. Genau hier setzen wir an: Unser Verein ist unabhängig und frei von äußerer Einflussnahme (durch Parteien, Regierungen etc.). Wir lehnen jegliche Art von Extremismus, Radikalismus und Diskriminierung ab. Das FIF und seine Mitglieder bekennen sich zu den demokratischen Grundwerten. Die Leitlinien unseres Handelns sind Eigeninitiative, Kreativität und der respektvolle Umgang miteinander. Wir bieten eine Plattform des Austauschs zwischen Nichtmuslim*innen und Muslim*innen, auf der wir unser gegenseitiges Verständnis fördern und das Gefühl des Miteinanders stärken können. Besonders für die nichtmuslimische Öffentlichkeit sind wir gerne Anlaufstelle für Fragen und Informationen rund um den Islam.

Wir verstehen den Islam als eine Religion der Mitte und versuchen, das rechte Maß zwischen den Extremen zu finden. Im Geiste der eigenen theologischen Tradition, die immer eine Vielfalt an Auslegungen kannte und akzeptierte (und die letztlich ihren spirituellen und intellektuellen Reichtum begründet), muss sich der Islam – als Gegenstand menschlicher Erfahrung – von Generation zu Generation neu formulieren, um seiner ursprünglichen Botschaft treu bleiben zu können. Unter dieser Botschaft verstehen wir in erster Linie eine individuelle dialogische Beziehung des Menschen zu Gott. Der Mensch ist dazu berufen, in Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und die Schöpfung als

„Stellvertreter“ Gottes auf Erden einzustehen. So wollen wir den Menschen ganz in den Mittelpunkt unseres Selbstverständnisses rücken und unser Handeln davon leiten lassen. Frau ebenso wie Mann, stehen vor ihrem Schöpfer, im Guten geschaffen und zum Besten bestimmt.

Unsere moderne plurale Gesellschaft beruht auf der Vorstellung individueller Freiheit und Verantwortung sowie den unveräußerlichen Menschenrechten. Dazu gehört auch die selbstverständlich gewordene säkulare Rechts- und Gesellschaftsordnung. Das stellt uns Muslim*innen vor die Herausforderung, neben der gegebenen faktischen Anerkennung ein Islamverständnis zu entwickeln, das der heutigen Lebenswirklichkeit nicht nur Rechnung trägt, sondern sie auch offen bejaht. Ausgehend von der eigenen rationalen Theologietradition, sind wir davon überzeugt, dass Islam und Moderne zusammengedacht und gelebt werden können.

Wir sehen die plurale Gesellschaftsform nicht im Widerspruch zur islamisch-ethischen Grundintention, die goldene Mitte zwischen Vernunft und Tradition anzustreben, im Gegenteil: Sie kann von uns Muslim*innen gewürdigt werden als eine zivilisatorische Errungenschaft, für die sich proaktives Engagement unsererseits lohnt. In ihr können alle Religionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfe auf Basis des Grundgesetzes in Freiheit gedeihen.

Selbstbewusst sind wir der Ansicht, dass der Islam eine Bereicherung für die Zivilgesellschaft sein kann. Das wollen wir mit unserer Vereinspraxis tagtäglich vorleben. Wir möchten für ein Islamverständnis stehen, das die gesellschaftlichen Möglichkeiten als Chance sieht. Daher wollen wir in ihr eintreten für unsere Werte und religiösen Überzeugungen im Dialog und Diskurs mit Anderen. Untermauern möchten wir diese Überzeugung durch unseren aktiven Einsatz für die Gesamtgesellschaft.

Islamische Akademie NRW e. V.

Gründungsjahr	2018
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	7
Mitgliederzahl	7 (Gründungsmitglieder)
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Bildung • Islam und muslimisches Leben in Deutschland
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtgesellschaft • Junge Menschen (v. a. Schüler*innen und Studierende) • Muslimische Community • Berufsgruppen mit Bezug zur politischen Bildungsarbeit (z. B. Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen/-pädagog*innen, Theolog*innen)
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtage • Podiumsdiskussionen • Fortbildungen • Workshopreihen • Projekte mit Jugendgruppen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Evangelischer Kirchenkreis Dortmund • Deutsche Islam Akademie e. V. (Berlin) • Muslimische Akademie Heidelberg i. G./Teileisend e. V. (Heidelberg)
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für politische Bildung • Robert Bosch Stiftung • House of Resources (Dortmund)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Heimat und Identität unter muslimisch-deutschen Vorzeichen</i> (Fachtage, November 2019) • <i>... und raus bist du! Muslime zwischen gesellschaftlicher Akzeptanz und Ablehnung</i> (Podiumsdiskussion, Januar 2020) • <i>Junge Muslim*innen im Gespräch mit...</i> (Workshopreihe, laufend)
Postanschrift	Reinoldstraße 17/19, 44135 Dortmund
Telefon	+49 176 7875 2769
E-Mail	info@islamische-akademie-nrw.de
Webseite	www.islamische-akademie-nrw.de

Der Dienst an der Gemeinschaft ist Teil des muslimischen Selbstverständnisses, darum verspüren wir als Muslim*innen eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft, in der wir leben. Die Islamische Akademie NRW e. V. (IAN) begreift sich als Forum für einen offenen Dialog: Diskutiert werden aktuelle Fragen und Themen von sozialer, politischer, ethischer, kultureller oder religiöser Relevanz mit dem Ziel, kritische Reflexionsprozesse anzuregen. Dabei sollen auch diejenigen zu Wort kommen, die sonst kein Gehör in gesellschaftlichen Debatten finden: Die IAN möchte muslimische Perspektiven in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen und Muslim*innen gezielt in diesen Diskurs einbinden, um ihnen Wege in die Zivilgesellschaft zu eröffnen sowie Partizipation zu ermöglichen. Wir wollen Orte des interreligiösen und gesamtgesellschaftlichen Gesprächs schaffen, um neue, gemeinsame Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Wir betrachten die IAN als Brückenbauer zwischen Theorie und Praxis, Glaube und Gesellschaft sowie Muslim*innen und Nichtmuslim*innen. Zivilgesellschaftliche Begegnung und Austausch sollen gefördert und so ein Beitrag zur Bildung und Werteorientierung geleistet werden. Unsere Akademiearbeit folgt den

Leitprinzipien der politischen Bildung, d. h. wir achten das Kontroversitätsgebot sowie das Überwältigungsverbot und legen großen Wert auf Teilnehmer- sowie Handlungsorientierung. Die IAN wirkt somit im Dienste unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung. Sie versteht sich als Motor einer lebendigen Zivilgesellschaft.

Wir wollen u. a. Wissen über den Islam und muslimisches Leben in Deutschland vermitteln, um Vorurteile abzubauen und für eine interreligiöse Verständigung zu sorgen, die dem Miteinander in einer offenen Gesellschaft förderlich ist. Als zivilgesellschaftlich engagierte Muslim*innen mit verschiedensten fachlichen und kulturellen Hintergründen erheben wir nicht den Anspruch, den „einen“ Islam zu vertreten. Stattdessen wollen wir – unabhängig von religiösen Verbänden, politischen Parteien oder der Kultur eines bestimmten Herkunftslandes – Muslim*innen in NRW eine Plattform geben. Die IAN betrachtet innermuslimische Vielfalt als Bereicherung und möchte daher ebenso ein Ort des innermuslimischen Austauschs sein, denn es gilt auch unter Muslim*innen auszuhandeln, wie wir als integraler Bestandteil der Gesellschaft zusammenleben und uns mit unseren Potenzialen proaktiv einbringen wollen.

Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V.



Gründungsjahr	2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3
Ehrenamtlich Mitwirkende	8 (= Vorstandsmitglieder)
Mitglieder	8 muslimische Religionsgemeinschaften (im Vorstand), 2.200 angeschlossene Mitgliedsorganisationen
Tätigkeitsfelder/Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendarbeit • Seniorenarbeit • Religions- und kultursensible Wohlfahrtspflege und soziale Arbeit • Integration und Teilhabe • Politische Bildung • Interkultureller Austausch und Diversität • Antidiskriminierung und Empowerment • Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit • Projektarbeit und Mittelakquise
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtgesellschaft • Muslimische Zivilgesellschaft (inkl. Träger und Akteure) • Politik und Verwaltung • Multiplikator*innen (in Schulen, Gemeinden und Öffentlichkeit) • Akteure der Wohlfahrt und sozialen Arbeit
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Ausbildungen, Workshops • Fachveranstaltungen und Online-Seminare • Trainings und Sensibilisierungsworkshops (in den Bereichen Interkultur/Diversität und politische Bildung) • Beratung • Vernetzung von Interessenvertreter*innen der Wohlfahrt und sozialen Arbeit • Entwicklung von Konzepten sowie Arbeitshilfen zur Projekt- und Vereinsarbeit
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) • Mitgliedsorganisationen der 8 muslimischen Religionsgemeinschaften
Förderer	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Projekt	Empowerment zur Wohlfahrtspflege mit den Verbänden der Deutschen Islamkonferenz (folgt in diesem Jahr)
Postanschrift	Maarweg 139, 50825 Köln
Telefon	+49 221 2984 8089
E-Mail	info@ikwev.org
Webseite	www.ikwev.org

Das Islamische Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen e. V. (IKW) ist ein gemeinnütziger Verein, der 2016 von acht muslimischen Verbänden (IRBD, DITIB, IGBD, IGS, VIKZ, ZMD, ZRMD und UIAZD) gegründet wurde. Sein Auftrag ist es, muslimische Träger der Wohlfahrtspflege gezielt in ihrer Arbeit zu unterstützen und für ihre Mitgliedsorganisationen eine Plattform des Austauschs zu bieten. Das IKW möchte die vorhandenen Strukturen in seinen Mitgliedsorganisationen stärken und Letztere mit fachlicher Expertise ausstatten, um neue Angebote im Wohlfahrtssystem schaffen zu können.

Zur gegenwärtigen Situation der Wohlfahrtspflege in Deutschland

Die gesellschaftliche Entwicklung ist durch eine zunehmende Pluralisierung und Diversität geprägt, die weitreichende Anforderungen an unser bestehendes Wohlfahrtssystem stellt. Die in Art. 20 GG verankerten Prinzipien sozialer Gerechtigkeit und Sicherheit bilden fundamentale Grundsätze der freien Wohlfahrtspflege für alle Menschen. Daraus leitet sich für alle Menschen das Recht auf gleiche Teilhabe an öffentlichen Gütern und damit einhergehenden sozialen Dienstleistungen ab. Empirische Befunde sowie Erfahrungen aus der Praxis deuten auf eine evidente Unterrepräsentation von Muslim*innen bei der Beanspruchung und/oder aktiven Gestaltung wohlfahrtsstaatlicher Angebote hin. Mit dem Ansatz der interkulturellen Öffnung wird ein weit verbreiteter Lösungsweg verfolgt, um der gewachsenen kulturellen und religiösen Vielfalt in unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen. Interkulturelle Öffnung verfolgt das Ziel, die Angebotsstruktur der Wohlfahrtspflege zu erweitern und für Menschen mit Migrationsgeschichte zugänglich(er) zu machen. Ergebnisse zeigen jedoch, dass dieser Ansatz allein nicht ausreicht, um den Anforderungen und Bedarfen muslimischer Bürger*innen in Deutschland gerecht zu werden.

Seit sich die Deutsche Islamkonferenz (DIK) im Jahr 2015 der muslimischen Wohlfahrtspflege als eigenständigem Schwerpunkt widmete und Ziele dazu formulierte, ist das Thema etwas stärker in den Blick der Öffentlichkeit geraten. Moscheegemeinden hatten allerdings schon vorher wichtige soziale Dienstleistungen entwickelt und waren dadurch immer mehr zu einer soziokulturellen Anlaufstelle für viele Muslim*innen geworden. Die bisher geleistete Arbeit weist in die

richtige Richtung, doch die Gemeinden bedürfen der Stärkung, da die muslimische Wohlfahrtspflege noch am Anfang ihrer Professionalisierung und damit Etablierung steht.

Aufgaben und Ziele unseres Kompetenzzentrums

In Zusammenhang mit dem bereits Gesagten möchte das IKW maßgeblich zur Schaffung muslimischer Expertise beitragen, indem es seine Mitgliedsorganisationen bei der Etablierung kultur- und religionssensibler sozialer Angebote unterstützt. Darüber hinaus will es die interkulturelle Öffnung des deutschen Wohlfahrtssystems unterstützen und damit eine gleichberechtigte Teilhabe von Muslim*innen auf diesem Gebiet ermöglichen. Unser bundesweit angelegtes Projekt *Empowerment zur Wohlfahrtspflege mit den Verbänden der Deutschen Islamkonferenz* soll Moscheegemeinden zur Erbringung wohlfahrtsstaatlicher Leistungen im sozialstaatlichen Rahmen befähigen. Das Vorhaben knüpft an den im Jahr 2015 festgehaltenen Gedanken an, eine – von den DIK-Verbänden getragene – Koordinierungs- und Beratungsstelle auf Bundesebene zu schaffen und zu fördern. Das Projekt wird vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) wissenschaftlich und praxisorientiert begleitet.

Wir bieten unseren Mitgliedsorganisationen u. a. Folgendes:

- Informationen über Möglichkeiten der Förderung und Unterstützung für Einrichtungen der Wohlfahrtspflege sowie über soziale Dienstleistungen im Wohlfahrtswesen
- Verbandsübergreifende Netzwerkarbeit und Kooperationen mit Partnerorganisationen der Wohlfahrtspflege (auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene)
- Vernetzungsmöglichkeiten mit etablierten Trägern sowie Kontaktvermittlung zu relevanten Stellen (zwecks Aufbau eines bundesweiten Netzwerks und Förderung des trägerschaftlichen Anerkennungsprozesses)
- Unterstützung und Begleitung von Einbindungsprozessen in bundes- und landesweite Wohlfahrtsstrukturen

JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V.



Gründungsjahr	2017 in Berlin (dort seit 2010 zunächst als Projekt bestehend) 2018 in Baden-Württemberg (dort seit 2014 als Projekt)
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	> 10
Mitgliederzahl	> 100
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeit • Antidiskriminierung und Empowerment • Diskussionsrunden (mit Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Medien, Kultur etc.) • Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen) • Interreligiöser Dialog • Kunst und Kultur
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • (Muslimische) Jugendliche und junge Erwachsene (16-27 Jahre) • Gesamtdeutsche Öffentlichkeit
Bildungsformate (fortlaufend)	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops • Zukunftswerkstätten • Gesprächs- und Vortragsreihen • Fortbildungen • Festivals • Bildungsreisen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für politische Bildung • Berliner Landesjugendring • Berliner Landeskommision gegen Gewalt • Berliner Beauftragte für Integration und Migration sowie Kirchen-, Religions- und Weltanschauungsfragen • International Centre for Policy Advocacy gGmbH (ICPA), Berlin • Bildungsstätte Anne Frank e. V. (Frankfurt a. M./Kassel) • Zentrum für Extremismusprävention e. V. (Leipzig) • Muslimische Organisationen
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Open Society Foundations (Berlin) • Robert Bosch Stiftung • Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat • Bundesamt für Migration und Flüchtlinge • Senat für Kultur und Europa (Berlin) • Senat für Integration, Arbeit und Soziales (Berlin) • Land Baden-Württemberg • Katholisches Bildungswerk Stuttgart
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam menschlich (Bewusstseinskampagne für die alltägliche, gute Zusammenarbeit von Muslim*innen und Nichtmuslim*innen im Beruf) • Crossover – Teilhabe voneinander lernen (Workshopreihe zum Empowerment junger Muslim*innen) • RIA – Religious Identity in Arts (Kunstfestival in Stuttgart, 2018)

Postanschrift	Emdener Straße 47, 10551 Berlin (Adresse von JUMA Baden-Württemberg: Kärtnerstraße 40a, 70469 Stuttgart)
Telefon	+49 176 3291 0551 +49 7131 9730 106 (Baden-Württemberg)
E-Mail	info@juma-ev.de bawue@juma-ev.de (Baden-Württemberg)
Webseite	www.juma-ev.de

JUMA – jung, muslimisch, aktiv e. V. ist eine Plattform für junge Muslim*innen, um sich in gesellschaftliche Debatten einzubringen, selbst Themen zu setzen, sich untereinander und mit Stakeholdern aus Gesellschaft und Politik zu vernetzen sowie sich gesellschaftlich zu engagieren. Die Teilhabe junger Muslim*innen zu fördern ist uns demnach ein zentrales Anliegen. Unser Angebot steht grundsätzlich allen Interessierten im Alter von 16 bis 27 Jahren offen. Wir wollen junge Menschen stärken, um eigenständig Themen zu identifizieren, die für sie relevant sind, und diese in Form von Kampagnen, medialen Diskursen, selbstkonzipierten Projekten oder Gesprächsformaten zu bearbeiten. Daneben setzt sich JUMA aber auch für eine differenziertere Wahrnehmung junger Muslim*innen in der Öffentlichkeit ein. Wir wollen mit unserer Arbeit dazu beitragen, gängige Stereotype und Vorurteile gegen Muslim*innen innerhalb der Gesellschaft abzubauen.

JUMA ist kein religiöser Verein und begreift sich daher auch nicht als Alternative zur Jugendarbeit in Moscheen oder religiösen muslimischen Jugendvereinen, sondern als Ergänzung dazu: Wir möchten jungen Muslim*innen die Gelegenheit bieten und sie befähigen, in vielfältiger Weise an gesellschaftspolitischen Prozessen gestalterisch mitzuwirken, etwa indem sie sich aktiv an öffentlichen Diskursen zu Islam und muslimischem Leben in Deutschland beteiligen oder ihre Erwartungen an Politik und „Mehrheitsgesellschaft“ selbstbewusst formulieren. Bei JUMA können junge Muslim*innen praktische Erfahrungen, Kenntnisse und Qualifikationen erwerben, die sie auch in anderen Strukturen verwenden können.

Seit dem Projektstart von JUMA im Jahre 2010 in Berlin (Vereinsgründung 2017) bzw. 2014 in Baden-Württemberg (Vereinsgründung 2018) haben bereits über 900 Jugendliche an unseren zahlreichen Aktivitäten teilgenommen. Ihre Erlebnisse bei JUMA konnten sie in

der Überzeugung stärken, dass sie ein selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft sind und diese aktiv und kreativ mitgestalten können. Diese Überzeugung tragen sie über ihre vielfältigen Vernetzungen und zahlreichen Aktivitäten (auch jenseits von JUMA) tief in die muslimische Community hinein, was eine Stärkung muslimischer Jugendlicher und junger Erwachsener weit über den Kreis der aktiv Teilnehmenden hinaus zur Folge hat.

Mitglieder und Teilnehmende von JUMA

JUMA spricht junge Menschen an, die unser Land – in Kooperation mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren – mitgestalten wollen. Unsere primäre Zielgruppe stellen dabei muslimische Jugendliche und junge Erwachsene dar, für die der Islam einen Teil ihrer Identität ausmacht. Dementsprechend gibt es bei uns eine große Vielfalt an jungen Muslim*innen (sunnitischer wie schiitischer Prägung): Einige unter ihnen nehmen die religiösen Gebote sehr ernst, andere orientieren sich eher mystisch-spirituell und manche wiederum sind sehr liberal eingestellt. Zu dieser Bandbreite gehört ferner ein weiterer Aspekt, denn unter den bei JUMA aktiven Personen gibt es zum einen solche, die sich außerdem in unterschiedlichen Moscheegemeinden oder muslimischen Jugendvereinen engagieren, und zum anderen solche, die in keiner Community-Struktur organisiert sind. Und schließlich zählen auch tatkräftige Nichtmuslim*innen zu unseren Reihen.

Mit unserer Arbeit fördern wir Toleranz und Offenheit; nicht nur innerislamisch, sondern auch gesamtgesellschaftlich, und zwar insbesondere durch gemeinsame Aktivitäten mit Jugendlichen anderer Religionszugehörigkeit. Über JUMA kommen folglich junge Menschen unterschiedlicher Communities, Herkunft und Glaubensrichtung zusammen. Neben Begegnung und

gegenseitigem Austausch setzen wir zudem auf selbstbestimmtes Handeln und zivilgesellschaftliche Partizipation der Jugendlichen. Auf diesem Wege können wir einer religiösen oder kulturellen Abgrenzung (z. B. aufgrund von Diskriminierungserfahrungen) erfolgreich entgegenwirken.

Die Erfahrungen und Biografien unserer Mitglieder und Teilnehmenden zeigen, dass JUMA für viele von ihnen der Startpunkt für ein breitgefächertes gesellschaftliches Engagement ist; dies deshalb, weil sie bei uns vielfältige Kompetenzen – insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Projektentwicklung sowie beim Aufbau einer erfolgreichen Jugendarbeit – vermittelt bekommen, die sie als Multiplikator*innen weit in die Strukturen der muslimischen Jugendarbeit hineinbringen können. Einige unserer Teilnehmenden und Mitglieder (darunter auch Ehemalige) sind inzwischen in der muslimischen Community – teils aber auch in der breiteren Öffentlichkeit – recht bekannt, z. B. durch eigene Aktivitäten oder eigene mediale Präsenz. Sie sind zu Vorbildern für andere junge Muslim*innen geworden.

Zur Arbeit von JUMA

JUMA will jungen Menschen ermöglichen, verschiedene Formen der demokratischen Mitwirkung sowohl kennenzulernen als auch zu erproben. Gemeinsam können die Teilnehmenden ihre Ziele definieren und Handlungskonzepte erarbeiten. Dafür werden Zukunftswerkstätten durchgeführt und in verschiedenen Arbeitsgruppen eigene Aktivitäten koordiniert. Auf diese Weise lernen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wie sie sich im öffentlichen Diskurs Gehör verschaffen und für ihre Überzeugungen und Bedürfnisse eintreten können. Die Beteiligung an unseren

Aktivitäten trägt somit in hohem Maße zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins bei. JUMA eröffnet ihnen Zugänge, die für ihre persönliche und berufliche Entwicklung von großer Bedeutung sind. Wir bieten den Teilnehmenden Fortbildungen – u. a. in den Bereichen Journalismus und Pressearbeit, Rhetorik, Diskussionsmoderation und Veranstaltungsorganisation – an, um ihre kommunikativen, handwerklichen und netzwerkerischen Kompetenzen zu fördern. Zu den Kernaktivitäten von JUMA zählen die von den jugendlichen Mitwirkenden selbst organisierten Diskussionsrunden mit Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur sowie öffentlichkeitswirksame Kampagnen, die für gewöhnlich eine breite und überaus positive Resonanz finden und in den letzten Jahren sehr zu einer differenzierteren Wahrnehmung junger Muslim*innen in der Gesellschaft geführt haben. Seit 2010 konnte JUMA über 120 Aktivitäten umsetzen und wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet (u. a. erster Preis bei „Respekt gewinnt!“).

JUMA in Baden-Württemberg

Auch in Baden-Württemberg sind seit 2014 etwa 20 verschiedene Aktivitäten umgesetzt worden, darunter diverse Diskussionsrunden mit Akteuren aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Medizin und Zivilgesellschaft sowie eine öffentlichkeitswirksame Kampagne zum Thema „Gesundheit, Sport und Muslime“. Der Landessportbund und die Landeszentrale für politische Bildung zählen zu unseren Kooperationspartnern in Baden-Württemberg.

Auch jenseits von Berlin und Baden-Württemberg entstehen derzeit neue Standorte von JUMA, und zwar in Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen.



Träger	Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit e. V.
Gründungsjahr	2017
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	4
Ehrenamtlich Mitwirkende	-
Mitgliederzahl	45
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Extremismusprävention (primäre Projektausrichtung) • Demokratieförderung • Empowerment
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche und junge Erwachsene (v. a. im Alter von 13-20 Jahren) • Eltern
Bildungsformate (fortlaufend)	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops für Jugendliche (in Schulen, Moscheen etc.) • Ausbildung von Multiplikator*innen • Beratung
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Mannheim • Stadtjugendring Mannheim • Polizei Mannheim (Referat Prävention)
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie leben! • Stadt Mannheim
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikator*innenausbildung (jährlich) • Einsatz von Multiplikator*innen in Schulen und verschiedenen Jugendgruppen (regelmäßig) • Jumed im Einsatz (Beratungs- und Kontaktmanagement)
Postanschrift	Jungbuschstraße 18 (im Hof, 2. Stock), 68159 Mannheim (Adresse der Einrichtung: U5, 22, 68161 Mannheim)
Telefon	+49 177 3476 625 (Gülmen) +49 171 8097 384 (Vamin)
E-Mail	guelmen@mannheimer-institut.de vamin@mannheimer-institut.de
Webseite	www.mannheimer-institut.de/jumed

Jumed im Einsatz ist ein Projekt zur Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Mannheim und Umgebung. Mit unserer Arbeit wollen wir junge Muslim*innen in ihren Haltungen bestärken und ihnen bei der Entwicklung einer situationsbezogenen, verantwortungsbewussten Handlungskompetenz helfen. Hierzu bilden wir jährlich Multiplikator*innen aus, die sich in muslimischen Gemeinden und Jugendgruppen engagieren. Ziel von Jumed im Einsatz ist es, dass sich muslimische Jugendliche und junge Erwachsene als selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft erfahren und auf dieser Grundlage dazu ermutigt werden, sich aktiv einzubringen. Auf diesem Wege wollen wir ihre gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation fördern und damit sowohl religiös-motivierten Radikalisierungstendenzen als auch antimuslimischen Ressentiments wirksam begegnen.

Träger unseres Projekts ist das im Jahr 1995 gegründete Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Arbeit e. V., das neben seinen vielfältigen Bildungs- und Beratungsangeboten im Bereich Migration und Integration zudem für sein Engagement im innermuslimischen und interreligiösen Dialog sowie seine wichtige Rolle bei der Ausbildung muslimischer Seelsorger*innen für Krankenhäuser und Gefängnisse weit über Mannheim hinaus bekannt ist. Jumed im Einsatz wird in enger Kooperation mit dem städtischen Beauftragten für Integration umgesetzt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Projekts *Demokratie leben!* gefördert.

Gründungsjahr	2009
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2
Ehrenamtlich Mitwirkende	20
Mitgliederzahl	ca. 150

Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • (religiöse) Kinder- und Erwachsenenbildung • Islam und muslimisches Leben in Deutschland (Aufklärungsarbeit) • Dialog und Begegnung (interreligiös und innermuslimisch) • Antidiskriminierung und Empowerment • Soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe • Demokratiebildung und Umweltbewusstsein • Gleichberechtigung von Mann und Frau • Islamische Kunst/Kultur und interkultureller Austausch • Wissenschaftliche Arbeit und Publikationen • Gemeindegarbeit (u. a. Freitagspredigten, Ramadan-Programm) • Mehrsprachige Beratung (z. B. für Senioren)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Deutschsprachige Muslim*innen jeden Alters • Zivilgesellschaft
Bildungsformate (fortlaufend)	<ul style="list-style-type: none"> • Islam- und Koranunterricht (für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) • Vorträge und Seminare (zu Glaube und Gesellschaft) • Podiumsdiskussionen (z. B. Kommunalwahlen, Rechtsextremismus) • Trainings (Demokratiekompetenz, gewaltfreie Konfliktlösung, interkulturelle Sensibilität und Respekt) • Dialogische Veranstaltungen (verschiedene Formate) • Offene Begegnungen und Gespräche • Konzerte, Lesungen, Aufführungen, Kunstfestivals • Workshops (u. a. Kalligrafie, Graffiti, Comics, Poetry Slam, Chor) • Ausstellung(en) im Münchner Stadtmuseum (z. B. zu Integration) • Kirchen- und Synagogenführungen für Muslim*innen • Ausflüge und Studienreisen • Wochenendseminare (z. B. Fortbildung zur*zum Moscheeführer*in) • Islambezogene Publikationen für Multiplikator*innen (in Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, Vollzugsanstalten, Behörden) • Stellungnahmen aus aktuellem Anlass und Videobeiträge
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Landeshauptstadt München • Fachstelle für Demokratie (München) • Rat der Religionen (München) • Evangelische Akademie Tutzing • Eugen-Biser-Stiftung • Bellevue di Monaco • Münchner Kammerspiele • Spielmotor München e. V.

Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Robert Bosch Stiftung (Stuttgart) • Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung (Hannover) • Allianz Kulturstiftung (Berlin)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftspolitische Veranstaltungsreihe <i>Kritisch Denken</i> (seit 2014) • Kunstfestival <i>ausARTen</i> (seit 2015) • Broschürenserie <i>Islam im Hier und Heute</i> (2014-2015)
Postanschrift	Hotterstraße 16, 80331 München
Telefon	+49 89 2126 9366
E-Mail	info@islam-muenchen.de
Webseite	www.islam-muenchen.de

Das Münchener Forum für Islam e. V. (MFI) ist ein gemeinnütziger Verein Münchner Muslim*innen. Es ist 2014 aus dem Zentrum für Islam in Europa – München e. V. (ZIEM) hervorgegangen, welches seit 2009 bestand, und unterhält einen zentral gelegenen Ort der Begegnung (Nähe Marienplatz). Unser Haus bietet einen größeren, gemütlichen Gebetsraum, eine öffentliche Kantine (Mama's Küche), mehrere Räume für Veranstaltungen sowie Büros. Als zivilgesellschaftlicher Träger fühlen wir uns den Menschen in diesem Land verpflichtet und betrachten unsere Arbeit als aufrichtigen Beitrag zum Gemeinwohl.

Auftrag, Selbstverständnis und Ziele

Das MFI stellt sich der gesellschaftlichen Wirklichkeit von Muslim*innen im Hier und Jetzt und fordert das bisherige muslimische Leben in Deutschland damit teils bewusst heraus. Wir möchten den Islam in den gesellschaftlichen Diskurs einbeziehen und so eine Neuorientierung der unterschiedlich geprägten religiösen Identitäten innovativ begleiten. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, Muslim*innen in München sowohl zur Wahrung ihrer islamischen Identität als auch zur Bejahung und aktiven Gestaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland zu ermutigen. Das MFI erkennt das große Potenzial von Muslim*innen als zivilgesellschaftlichem Motor sowie als Partner*innen für Demokratie und Vielfalt an. Aus diesem Grund setzen wir uns für die Etablierung einer islamischen Grundhaltung und Praxis ein, die zu Deutschland (und Europa) passt und – trotz aller konfessionellen, kulturellen und ethnischen Unterschiede – einen breiten

Konsens unter den hier lebenden Muslim*innen herzustellen vermag. Eine langfristige Beheimatung des Islam wird nämlich erst dann gelingen, wenn er nicht mehr für Partikularinteressen instrumentalisiert wird.

Das MFI macht sich für ein aufgeklärtes, rationales Islamverständnis stark und fördert die Fortentwicklung islamischer Praxis auf Basis eines gesunden Gleichgewichts von Tradition und Innovation: Auf diesem Wege können Reformen besprochen und religiöse Irrtümer überwunden werden. Hierzu wollen wir als deutschsprachiger muslimischer Verein schrittweise theologische Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Imame schaffen, islamischen Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche anbieten sowie bekenntnisorientierte und bekenntnisfreie Formate der Erwachsenenbildung etablieren. Im Mittelpunkt sollen dabei jeweils verbindende Normen und Werte stehen. Unterschiede im Denken, Glauben und Handeln werden akzeptiert und gehört, jedoch nicht als Hindernis für Fortschritt und Integration betrachtet. Letztere möchten wir auf allen gesellschaftlichen Ebenen voranbringen und begreifen das MFI als Vermittler zwischen Muslim*innen (mit Migrationsgeschichte) und der nichtmuslimischen Mehrheitsgesellschaft.

Das MFI wirbt für einen Islam, der als ethische und spirituelle Anleitung auf dem Boden von Grundgesetz und Menschenrechten sowie im Einklang mit Wissenschaft und Vernunft steht. Wir sind politisch und konfessionell unabhängig, d. h. die Herkunftsländer unserer Mitglieder haben keinen Einfluss auf unsere Arbeit. Stattdessen verorten wir uns als Münchner Muslim*innen vollständig hier: Deutschland ist unsere

(neue) Heimat. Mit ihr identifizieren wir uns und sehen auch keinerlei Widerspruch zwischen muslimischer Frömmigkeit und engagierter Teilhabe am gesamtgesellschaftlichen Leben. Dasselbe gilt mehrheitlich für die heranwachsende Generation der hier geborenen und/oder aufgewachsenen Muslim*innen: Sie sehnen sich nach einer muslimischen Gemeinschaft, in der sie sich in ihrer Individualität als deutschsprachige, gesellschaftlich partizipierende Menschen angenommen und verstanden fühlen. Das MFI möchte eine solche Gemeinschaft darstellen und mit seinem zeitgemäßen Ansatz zugleich Beispiel für andere muslimische Gemeinden in Deutschland sein.

Ein weiteres Ziel des MFI ist es, muslimische Organisationen und Initiativen in der Stadt und in der Region über ihre konfessionellen und ethnischen Milieus hinweg miteinander zu vernetzen und so zu einer effektiveren Zusammenarbeit (untereinander sowie mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen) beizutragen. Den Rahmen hierfür sollen regelmäßige Arbeitskreise und Veranstaltungen bilden, an denen alle Netzwerkpartner beteiligt werden.

Ein muslimisches Haus für alle – unsere Vision

Langfristig möchte das MFI gemeinsam mit der Stadt und ihren Menschen eine repräsentative Moschee im Herzen Münchens errichten, deren ästhetischer Bau sich auf natürliche Weise ins Stadtbild fügt und der muslimischen Präsenz in München würdevoll Ausdruck verleiht. Der Aspekt der Beheimatung soll dabei nicht auf Äußerlichkeiten beschränkt bleiben, sondern auch den Geist des Gebäudes prägen: Als unabhän-

giger, deutschsprachiger Ort des Gebets und des Gemeindelebens soll die Moschee ein Haus der interkulturellen Begegnung, des interreligiösen Dialogs, der sozialen Dienstleistungen und der Integration sein, das allen Münchner*innen offensteht und auch muslimische Besucher*innen aus dem Ausland anzieht.

Neben Veranstaltungs- und Aufenthaltsräumen, einem Restaurant und Café sowie diversen Geschäften soll das Gebäude überdies eine Akademie, eine öffentliche Bibliothek sowie ein Museum beherbergen und damit mehr als eine Moschee sein: Uns schwebt vielmehr ein weltoffenes, modernes und diskursives Zentrum des religiösen und kulturellen Lernens vor, dessen Akademie als wissenschaftsorientierte Plattform zur Entwicklung einer europäischen islamischen Theologie beiträgt und Fortbildungen für Imame anbietet, ergänzt durch eine mehrsprachige, geisteswissenschaftlich ausgerichtete Bibliothek sowie durch ein städtisch getragenes Museum für islamische Zivilisation und ihren Beitrag zur europäischen Kultur- und Geistesgeschichte.

Kurzum, das neue Zentrum soll auf mehreren Ebenen umsetzen, was bereits jetzt im Kleineren stattfindet: Das MFI begreift sich als Zuhause aller Muslim*innen sowie Freund*innen des Islam, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder persönliche Frömmigkeit. Jede*r kann sich produktiv bei uns einbringen und auf diesem Wege zur Stärkung der Münchner Zivilgesellschaft beitragen. Auch arbeiten wir stetig daran, unser Angebot so zu erweitern und zu gestalten, dass sich möglichst viele Bürger*innen davon angesprochen fühlen und für jede*n etwas Interessantes dabei ist.

M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität



Gründungsjahr	2005
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	> 50
Mitgliederzahl	> 100
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Integration und Partizipation • Interreligiöser Dialog und interkulturelle Begegnung • Antirassismus und Antidiskriminierung • Politische Bildung und Empowerment • Aufklärungsarbeit zu Islam und muslimischem Leben in Deutschland • Bildungsförderung (u. a. Nachhilfe für Schüler*innen, Auszeichnung schulischer und akademischer Leistungen) • Beratung (u. a. für Schüler*innen und Studierende)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler*innen, Studierende und junge Erwachsene • Migrant*innen und Gesamtgesellschaft • Politik und Medien
Bildungsformate (fortlaufend)	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Preisverleihungen für Vorbilder (aus Schule, Wissenschaft und Zivilgesellschaft) • Nachhilfekurse und Studienberatung • Gesprächskreise und Podiumsdiskussionen • Seminare und Workshops (u. a. zur Vereinsarbeit) • Projekte und Großveranstaltungen • Videobeiträge (über Internetplattform)
Kooperationspartner	Diverse
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vorbilder Schaffen</i> • <i>Let's talk...</i> • <i>M.A.H.D.I. e. V. trifft</i> (Näheres zu diesen und anderen Projekten im Text)
Postanschrift	Morusstraße 18a, 12053 Berlin
Telefon	+49 179 7286 590
E-Mail	info@mahdi-ev.de
Webseite	www.mahdi-ev.de

M.A.H.D.I. e. V. – Muslime aller Herkunft deutscher Identität ist eine ehrenamtlich und gemeinnützig agierende Jugendselfstorganisation. Sie wurde im Jahr 2005 in Berlin gegründet. Mit unserer Arbeit möchten wir den gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten und uns für Chancengleichheit sowie die Anerkennung hybrider Identitäten einsetzen. Unser Verein beteiligt sich konstruktiv an der Integrationsdebatte, indem er sich für ein vielfältiges und doch verbindendes „Deutschsein“ stark macht, welches über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg von einem gesellschaftlichen Verantwortungsgefühl getragen wird. Jedwede Form der Diskriminierung, Ausgrenzung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit lehnen wir demzufolge entschieden ab. Stattdessen sind wir der Auffassung, dass bestimmte Gruppen, deren Angehörige immer häufiger nachweislich strafrechtswidrigen Anfeindungen ausgesetzt sind (z. B. Muslim*innen oder Jüdinnen*Juden, deren Religionen oftmals die Schuld für gesellschaftliche Missstände gegeben wird), besonderen Schutzes bedürfen.

Zur Entstehung des Vereins

Die Idee zur Gründung von M.A.H.D.I. kam im Jahr 2004 auf, als eine kleine Gruppe von Schüler*innen und Student*innen die Notwendigkeit einer zivilgesellschaftlichen Diskursplattform erkannte, die der überwiegend negativen Wahrnehmung von Migrant*innen und Muslim*innen in der deutschen Öffentlichkeit proaktiv entgegenwirken sollte. Die Eintragung ins Vereinsregister erfolgte ein Jahr später (Anerkennung der Gemeinnützigkeit in 2006). Während der Gründungsphase schlossen sich dem Vorhaben weitere Jugendliche an, um sich engagiert in die Migrations- und Integrationsdebatte einzubringen. Im Anschluss an die erste Podiumsdiskussion „Migranten zwischen zwei Welten“ (2005) wurden noch im selben Jahr unsere Projekte *Vorbilder Schaffen* und *Let's Talk* ins Leben gerufen, welche sich in der Folgezeit zu festen Formaten entwickelten. Dasselbe gilt für die etwas später initiierte Projektreihe *M.A.H.D.I. e. V. trifft* (siehe unten). Daneben etablierte sich der Verein schon bald als Gast, Kooperationspartner und Mitorganisator diverser „externer“ Veranstaltungen (u. a. mehrfache Teilnahme am Berliner Jugendforum, Beteiligung an Podiumsdiskussionen mit namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens). Mittlerweile verfügt M.A.H.D.I. über ein breites Netzwerk und arbeitet mit verschiedenen Trägern und Organisationen zusammen. Regelmäßig organisieren

wir Diskussionsrunden, Seminare, Workshops, Projekte und größere Veranstaltungen.

Ziele und Vision

Unsere Vision ist es, dass die vielfältigen Erscheinungsformen und Ausprägungen des „Deutschseins“ in einigen Jahren als Normalfall gelten und alle Menschen, die sich unserem Land zugehörig fühlen, in gleich(wertig)er Weise für deutsch erachtet werden. Sobald die Heterogenität unserer Gesellschaft von sämtlichen Mitbürger*innen als Selbstverständlichkeit und Bereicherung begriffen wird und man in Deutschland nicht länger von Leitkultur(en) spricht, glauben wir, dass M.A.H.D.I. seine Aufgabe erfüllt hat. Bis es aber soweit ist, möchten wir uns – ganz im Sinne der islamischen Vorstellung, nach der alle Menschen Geschöpfe Gottes und Geschwister sind – für die tatsächliche politische, rechtliche und gesellschaftliche Gleichberechtigung aller Bürger*innen einsetzen. Wir wollen aufzeigen, dass eine solidarische Gesellschaft, die sich zur Einheit in Vielfalt bekennt und ihre zahlreichen kulturellen Ressourcen bewusst nutzt, besser gedeihen kann als eine Gesellschaft, die ganze Bevölkerungsgruppen ausgrenzt oder zugunsten eines vermeintlichen Mehrheitsinteresses benachteiligt. Wir sind davon überzeugt, dass dem Gemeinwohl insbesondere dann gedient ist, wenn sich alle Menschen in unserer Gesellschaft angenommen fühlen und ihre individuellen Lebensentwürfe und Weltanschauungen, sofern sie nicht im Widerspruch zu geltendem Recht stehen, von der Gesamtheit respektiert werden. Eine solche gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung bildet die Grundlage für eine gemeinsame – über religiöse, kulturelle, ethnische und soziale Grenzen hinwegreichende – deutsche Identität und Verbundenheit. Gleichzeitig steigern die vollständige Einbindung und uneingeschränkte Teilhabe aller Bürger*innen den allgemeinen Willen, für die Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen und an der Zukunft des Landes mitzubauen.

Unsere Projekte

Bei M.A.H.D.I. sind mehrere Arbeitsgruppen aktiv. Sie entwickeln, planen und führen Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten durch. Zu unseren Projekten gehört u. a. *Vorbilder schaffen*, ein Format, mit dem wir jährlich die schulischen und akademischen

Erfolge von Menschen mit Migrationsgeschichte würdigen. Die Preisträger*innen werden der jungen Generation als gutes Beispiel präsentiert und Bildung damit zugleich als erreichbares Ziel dargestellt. Des Weiteren zeichnen wir im Rahmen von *Vorbilder schaffen* auch engagierte Menschen aus der Mitte der Gesellschaft aus. An der Veranstaltung nehmen regelmäßig auch Politiker*innen teil.

Unser Projekt *Let's talk...* dient dagegen der Etablierung eines öffentlichen Diskussionsforums, welches plurale Meinungen und Weltanschauungen zusammenbringen und ein gleichberechtigtes, kontroverses Gespräch ermöglichen soll. Neben dem Abbau von gegenseitigen Vorurteilen, Abgrenzungsreflexen und Integrationshindernissen fördert *Let's talk...* auch die Entwicklung neuer Ideen und Initiativen. Ziel ist ein gesellschaftliches Miteinander – ehrlich, respektvoll, zugewandt. Ein ähnliches Format trägt den Namen *M.A.H.D.I. e. V. trifft*. Hier laden wir eine bekannte Persönlichkeit aus den Bereichen Integration, Bildung oder Politik ein und sprechen über aktuelle gesellschaftliche Themen.

Die Internetplattform *MigraTV* wiederum möchte der größtenteils negativen Berichterstattung über Migrant*innen und v. a. Muslim*innen entgegenwirken, indem sie Videobeiträge (Umfragen, Interviews, Kurzfilme etc.) rund um Integration und Islam sendet und dabei Angehörige gesellschaftlicher Minderheiten sowie der „Mehrheitsgesellschaft“ zu Wort kommen lässt. *MigraTV* will ein Sprachrohr für alle Menschen sein, die keine Beachtung in den Mainstream-Medien finden und dennoch ihre Meinung zur Integrationsdebatte äußern wollen.

Als letztes fortlaufendes Projekt sei schließlich die *Zukunftsgroupe* (seit 2014) erwähnt. Es möchte neuen Mitgliedern im Alter von 14-19 Jahren die Arbeit des Vereins näherbringen und sie auf eine aktive Beteiligung bei M.A.H.D.I. vorbereiten. In Form von Workshops, Vorträgen und Projekten erwerben die Teilnehmenden das inhaltliche, methodische und technische Knowhow für unterschiedliche Bereiche der ehrenamtlichen Arbeit. Die Workshops werden sowohl von qualifizierten Vereinsmitgliedern als auch von externen, professionellen Personen durchgeführt.

Unabhängig von den genannten Tätigkeitsfeldern sind Mitglieder von M.A.H.D.I. außerdem Ansprechpartner*innen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes sowie Netzwerkpartner*innen bei *Technik braucht Vielfalt!*, einem Projekt der Technischen Universität Berlin. Einige unserer Aktiven nehmen ferner auch an der Jungen Islam Konferenz teil.

Preise und Auszeichnungen

In den Jahren 2008 und 2010 wurde M.A.H.D.I. im Berliner Abgeordnetenhaus für seine Projektarbeit im Rahmen des Berliner Jugendforums geehrt. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz zeichnete 2009 den Verein aufgrund von *Vorbilder Schaffen* (6. Jahrgang) für seine „herausragende Integrationsleistung“ aus. Im Dezember 2012 beteiligte sich M.A.H.D.I. sodann bei der bundesweiten, von der ING-DiBa initiierten Aktion „DiBaDu und Dein Verein“ und erreichte durch die Stimmabgabe seiner Unterstützer*innen den dritten Platz in seiner Kategorie.

Gründungsjahr	2018
Sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte	3
Ehrenamtlich Mitwirkende	8
Mitgliederzahl	35
Tätigkeitsfelder/Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Bildung und Aufklärungsarbeit • Innermuslimischer und interreligiöser Dialog • Politische Bildung (Wissenschaft, Gesellschaft und Medien) • Islam und muslimisches Leben in Deutschland • Antidiskriminierung und Geschlechtergerechtigkeit • Familie und Erziehung • Ökologie, Gesundheit und Soziales • Kultur und Kunst • Deutsches Schul- und Bildungswesen
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Muslimische Jugendliche und Erwachsene • Eltern und Familien • Gesamtgesellschaft
Bildungsangebote/-formate (fortlaufend)	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagungen und Studientage • Vorträge und Podiumsdiskussionen • Seminare und Workshops • Feste und Freizeitangebote für Frauen und Familien (die Veranstaltungen des MBE erscheinen in Halbjahresprogrammen)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Department Islamisch-Religiöse Studien (DIRS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) • Volkshochschule Erlangen • Evangelisches Bildungswerk Erlangen e. V. • Katholisches Bildungswerk Erlangen e. V. • Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft (CIAG), Erlangen • Erlanger Moscheegemeinden • Bayerischer Elternverband e. V. • Netzwerk gegen Diskriminierung und Islamfeindlichkeit (Berlin)
Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Robert Bosch Stiftung • Mitglieder der Islamischen Religionsgemeinschaft Erlangen e. V. (IRE)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der MBE-Arbeit auf fünf Regierungsbezirke in Bayern (laufend) • „Muslimische Erwachsenenbildung in Deutschland“ (Fachtagung, 2020) • „Warum sollten sich Muslime politisch engagieren?“ (Podiumsdiskussion, 2019)

Postanschrift	Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
Telefon	+49 172 2065 141 +49 176 3159 5660
E-Mail	mbe@ir-erlangen.de
Webseite	www.mberlangen.de

Das Muslimische Bildungswerk Erlangen e. V. (MBE) wurde im Mai 2018 als eigenständige Bildungsabteilung unter dem Dach der Islamischen Religionsgemeinschaft Erlangen e. V. (IRE) gegründet, welche die beiden vorhandenen örtlichen Moscheegemeinden einschließt. Angeregt durch die langjährige Arbeit der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft (CIAG) und des Freundeskreises der muslimischen Gemeinden in Erlangen (FMGE) sowie die vielen guten Erfahrungen im interreligiösen Dialog, wurde der Grundstein zu einer muslimischen Bildungsplattform gelegt. Das MBE begreift sich als Brücke zwischen konkreter Gemeindegarbeit und wissenschaftlich basierter, inhaltlich fundierter Aufklärungsarbeit.

Unser mittel- bis langfristiges Ziel ist es, ein fest etablierter Träger innerhalb der Erlanger Bildungslandschaft zu werden, der hinsichtlich seines Angebots auf einer Ebene mit den beiden kirchlichen Bildungswerken steht und mit diesen auf vielfältige Weise kooperiert. Ähnlich wie diese betrachten wir es als unsere zentrale Aufgabe, zum einen die theologische und pädagogische Bildung der Gemeindeglieder zu stärken und zum anderen die Kommunikation zwischen den Moscheegemeinden und der Stadtgesellschaft zu verbessern, um deren jeweiligen Impulse und Angebote gegenseitig wahr- und aufzunehmen. Unser Bildungswerk agiert ausgehend von islamisch-ethischen Werten und Normen sowie im Rahmen des demokratisch-rechtsstaatlichen Verständnisses unseres Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung.

Selbstverständnis, Aufgaben und Ziele

Aufgabe und Zweck des MBE ist es, Bildungsformate für die Gesamtgesellschaft in Erlangen und Umgebung zu entwerfen und umzusetzen. Wir wollen den Dialog mit der Stadtgesellschaft stärken und muslimische Perspektiven auf Themen eröffnen, die auch jenseits unserer Glaubensgemeinschaft(en) von Interesse sind. Das MBE greift demnach nicht allein religiöse, sondern

auch aktuelle gesellschaftliche Fragen auf und schafft Raum für deren kontroverse Erörterung. Neben gesellschaftspolitischen Anliegen wie Antidiskriminierung, Geschlechtergerechtigkeit und Umweltschutz beschäftigen wir uns dabei auch mit sozialen Belangen wie Ehe, Familie und Erziehung sowie Jugendpflege, Seniorenarbeit und Flüchtlingshilfe. Angesichts unseres Ziels, anerkannter Träger der Erwachsenenbildung zu werden, möchten wir Kurse zu sämtlichen Bereichen anbieten, die im Bayerischen Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) aufgeführt sind.

Gemäß unseres Selbstverständnisses als Teil der interreligiösen Begegnung in Erlangen wollen wir überdies den Dialog der verschiedenen Religionsgemeinschaften in unserer Stadt fördern. Hierzu gehört auch die Fortsetzung und Vertiefung des innermuslimischen Gesprächs, da die Verständigung unter Muslim*innen eine wichtige Voraussetzung für die Begegnung und Kommunikation mit der Stadtgesellschaft ist. Mit der Arbeit des MBE wollen wir zur Pflege und Professionalisierung der bestehenden Dialognetzwerke beitragen, neue Partner und Zielgruppen erschließen sowie als zuverlässiger Akteur der Zivilgesellschaft auftreten. In unseren Angeboten sollen authentische Selbstzeugnisse muslimischen Lebens in und um Erlangen ebenso ihren Platz finden können wie respektvoller gegenseitiger Austausch. Dies kommt der Integration von Muslim*innen in besonderem Maße zugute und stärkt ihre gesellschaftliche Teilhabe.

Die Anliegen und Sichtweisen von Muslim*innen in der Gesellschaft hör- und sichtbar zu machen, ist allerdings nur eines unserer Ziele, denn mit dem MBE wollen wir zugleich auch den umgekehrten Kommunikationsweg öffnen, indem wir gesellschaftspolitische Themen und Standards zeitgemäßer Pädagogik in die muslimischen Gemeinden tragen und damit auch bildungsferne Muslim*innen für die Bedarfe, Anforderungen und Erwartungen der Gesamtgesellschaft sensibilisieren. Außerdem haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Erlanger Muslim*innen ein differenziertes

und wissenschaftlich fundiertes Wissen über den Islam und seine Theologie zugänglich zu machen. Das MBE ermöglicht ihnen, sich innerhalb des demokratisch-rechtsstaatlich ausgerichteten Wertesystems der deutschen Gesellschaft mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen. Dies fördert nicht nur die Emanzipation der hier lebenden Muslim*innen, sondern baut auch Vorurteile gegenüber der deutschen Öffentlichkeit (sowie umgekehrt) ab und trägt zur Stärkung der Stadtgesellschaft bei.

Mit seiner wissenschafts- und teilnehmerorientierten sowie sozial- und erwachsenenpädagogischen Bildungsarbeit wendet sich das MBE an Muslim*innen und Nichtmuslim*innen aller Altersstufen. Jugendliche und Erwachsene aus den muslimischen Gemeinden gehören ebenso zu unseren Zielgruppen wie interessierte Bürger*innen, zivilgesellschaftliche Akteure (z. B. kirchliche Bildungsinstitutionen) und Anstalten des öffentlichen Rechts. Im Mittelpunkt unserer theologisch, pädagogisch und gesellschaftspolitisch ausgerichteten Seminare, Workshops, Gesprächsforen und Studientage stehen neben dem inhaltlichen Aspekt ferner die informelle Begegnung, die Stärkung und der Ausbau von Netzwerken sowie die Förderung und Institutionalisierung des interreligiösen Dialogs. Unsere Veranstaltungen sind kostenlos und können ohne Voranmeldung besucht werden.

Beirat

Das MBE wird seit seiner Gründung von einem Beirat ideell begleitet und unterstützt. Die Beiratsmitglieder werden vom Vorstand der IRE ernannt. Eine Mitgliedschaft in der IRE oder Zugehörigkeit zum Islam ist für die Aufnahme nicht erforderlich. Der Beirat setzt sich aus wichtigen Vertreter*innen der Stadtgesellschaft – u. a. der Stadt Erlangen, der Volkshochschule, der kirchlichen Bildungswerke sowie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg – und Repräsentant*innen der beiden Erlanger Moscheegemeinden zusammen. Das Gremium tagt halbjährlich und berät das MBE bei der inhaltlichen Gestaltung des anstehenden Semesterprogramms.

RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V.



Gründungsjahr	2014
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Keine Angabe
Ehrenamtlich Mitwirkende	Keine Angabe
Mitgliederzahl	Keine Angabe
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe in Not-, Konflikt und Krisensituationen • Antidiskriminierung und Empowerment • Psychosoziale Prävention und Intervention • Psychologische Ersthilfe • Politische Bildung • (Islam-)Rechtliche Erstaufklärung • Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • (muslimische) Mädchen, Frauen und Familien • Geflüchtete • Schulen und zivilgesellschaftliche Akteure
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • kultur- und religionssensible Beratung und Betreuung notleidender Frauen und Mädchen • Programme für geflüchtete Mädchen, Frauen und Familien (z. B. BpB-Modellprojekt <i>Aufklärung und (frauen-)politische Bildung für geflüchtete Frauen und Asylbewerberinnen</i>, bis 2016) • Workshops/Vorträge zu antimuslimischem Rassismus
Kooperationspartner	Diverse
Förderer	Keine Angabe
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>STOP! Antimuslimischer Rassismus</i> (gefördert von <i>Demokratie leben!</i>, bis 2019) • <i>teamRAHMA!</i> (Teamerinnenausbildung, 2018) • <i>RAHMAplus</i> (Multiplikatorinnenausbildung, 2018)
Postanschrift	Postfach 12 01 37, 60114 Frankfurt am Main
Telefon	+49 69 4003 6213
E-Mail	info@rahmazentrum.de
Webseite	www.rahmazentrum.de

Unser gemeinnütziger Verein ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen, Frauen und Familien, die sich in schwierigen Not-, Konflikt- oder Krisensituationen befinden. Obgleich vornehmlich Musliminnen unsere Angebote wahrnehmen, sind wir natürlich auch Ansprechpartner für alle anderen Mädchen und Frauen in Not: Unabhängig von Staatsangehörigkeit, Herkunft, Religion und Alter erhält bei uns jede von ihnen die erforderliche Unterstützung und Betreuung.

Leitbild und Selbstverständnis

RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familie e. V. wurde 2014 in Frankfurt a. M. gegründet, nachdem sich im Vorfeld junge muslimische Frauen aus diversen akademischen Berufsfeldern und mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen sowie kulturellen Hintergründen zusammengeschlossen und die Grundidee dazu entwickelt hatten. Die Entstehung des Vereins verdankt sich dabei einem zweifachen Pflichtgefühl, denn die Initiative sollte sowohl der gesellschaftlichen als auch islamischen Verantwortung der Gründerinnen Rechnung tragen. Dieser Geist prägt unsere Vereinsarbeit bis heute: Wir wollen aus dieser doppelten Verantwortung heraus im Sinne der gesellschaftlichen Wohlfahrt wirken und unseren Beitrag leisten, indem wir akute Not lindern, bei Konflikten vermitteln und unsere Klientinnen durch Krisen begleiten. Aus diesem Grund haben wir unserem Verein auch den arabischen Namen RAHMA gegeben, was ins Deutsche übersetzt „Barmherzigkeit“ bedeutet.

Auch und gerade als muslimisch geprägter Verein steht RAHMA entschieden für die Achtung und Verteidigung der Menschenwürde ein. Wir wenden uns demnach gegen jedwede Form der individuellen, institutionellen oder gesellschaftlichen Unterdrückung und Diskriminierung von (muslimischen) Mädchen und Frauen. Unser Ziel ist es dazu beizutragen, dass schutzbedürftige (muslimische) Frauen und Mädchen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft führen können. Ein erster Schritt hierzu kann die wohltuende Erfahrung von Akzeptanz sein, daher beginnt der Wandel für viele der Hilfesuchenden bei RAHMA selbst: Wir respektieren ihr persönliches, kulturelles, ethnisches und religiöses Selbstverständnis, haben ein offenes Ohr für ihre Sorgen und (vor-)verurteilen nicht. Stattdessen wollen wir das Selbstbewusstsein unserer Klientinnen stärken und sie zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermutigen. Hilfe-

suchende Mädchen und Frauen sollen – auch in Notlagen – lernen, eigene Perspektiven zu entwickeln und für diese einzutreten.

Wir sind davon überzeugt, dass professioneller Rat und tatkräftige Unterstützung für Frauen, Mädchen und Familien, die in irgendeiner Form Leid erfahren (haben), entschieden dazu beitragen können, dass Not nicht reproduziert, sondern überwunden wird. Des Weiteren sind wir der Auffassung, dass Menschen, denen geholfen wurde, dazu befähigt werden können, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen und damit einen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt zu leisten. Aus diesem Grund bilden Empowerment und die Schulung von Multiplikatorinnen ergänzende Säulen zu unserem Beratungs- und Betreuungsangebot.

Zur Arbeit von RAHMA

Die Besonderheit von RAHMA ist, dass der Verein hauptsächlich von deutschen Musliminnen unterschiedlicher Herkunft und ethnisch-kultureller Prägung getragen wird und dass unser Vorstand ausschließlich weiblich besetzt ist. Da unser Team mehrsprachig ist (u. a. Türkisch, Arabisch, Berberisch, Bosnisch, Englisch, Urdu, Persisch und Französisch), können sich die hilfesuchenden Frauen in ihrer jeweils bevorzugten Sprache an uns wenden. Bei RAHMA finden sie zudem ein kultur- und religionssensibles Umfeld vor, d. h. sie müssen sich als notleidende Musliminnen (oder schutzbedürftige Menschen im Allgemeinen) nicht erklären oder Vorurteile fürchten, sondern können sich von Anbeginn an als vulnerable Personen von uns angenommen fühlen. Wir verstehen ihre Probleme, Bedürfnisse und Wünsche und bieten ihnen passend dazu Unterstützung an.

Unsere Beratungs- und Betreuungsarbeit wird von qualifizierten Sozialpädagoginnen, Psychologinnen, Juristen und islamischen Theologen verantwortet. Beratungen können, je nach Bedarf und Möglichkeiten, telefonisch oder nach Terminvereinbarung in unseren Beratungsstellen in Frankfurt a. M. und Mainz stattfinden. RAHMA gibt Mädchen und Frauen die Gelegenheit, ihre persönliche Situation in einem geschützten, vertraulichen Rahmen zu schildern, ihre Anliegen vorzutragen und mit den Berater*innen nach Lösungswegen zu suchen. Die Inhalte unserer Beratungsgespräche unterliegen der Schweigepflicht. Wir stehen

muslimischen Mädchen und Frauen in jeglichen Not- und Krisensituationen bei. Hierzu gehören u. a. Streit und Gewalt in der Ehe, Scheidungskonflikte, Sorgerechtsstreitigkeiten, Konflikte zwischen Mädchen und ihren Eltern (z. B. bei der Ehepartnerwahl), Probleme mit Ämtern (z. B. Jugendamt), Sorgen alleinerziehender Mütter, Mobbing oder Diskriminierung in Schule, Ausbildung und Job (z. B. wegen des Kopftuchs).

Die Arbeit von RAHMA ist aber nicht einseitig problemorientiert, sondern dient in erster Linie dem Empowerment muslimischer (und anderer) Mädchen und Frauen: Die Überwindung von Vorurteilen, Benachteiligungen und Verletzungen soll im Idealfall zu einem selbstbestimmten Leben und der Entfaltung der persönlichen Stärken führen. Darum bemühen wir uns ebenso um eine aufklärende, sensibilisierende Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit sowohl in der „Mehrheitsgesellschaft“ als auch in der muslimischen Community.

Gründungsjahr	2008
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	40
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung und Forschung • Schulische und akademische Chancengleichheit • Empowerment und gesellschaftliche Partizipation • Antidiskriminierung und Antirassismus (inkl. Arbeit gegen Antisemitismus) • Prävention von demokratiefeindlichen Haltungen und Extremismus • Interreligiöse Zusammenarbeit und interkulturelle Begegnung • Beratung und Betreuung (muslimischer Studierender) • Koordination muslimischer Hochschulgruppenarbeit (z. B. bundesweite Aktionen) • Interessensvertretung muslimischer Akademiker*innen gegenüber Politik, Medien und Öffentlichkeit • Multiplikator*innenausbildung (zu Mentor*innen und Coaches) • Fort- und Weiterbildung (von Ehrenämter*innen und Mitgliedern) • Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen (z. B. Leitfäden zur Hochschularbeit, Online-Beiträge und Positionspapiere zu aktuellen Themen, wöchentliche Kolumne, Posts von Freitagsgedanken)
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende und Akademiker*innen • Staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure
Bildungsformate (fortlaufend)	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops und Seminare (u. a. zur offenen Auseinandersetzung mit eigenen Überzeugungen) • Fachgespräche/Diskussionsrunden mit Expert*innen • Publikationen (z. B. „<i>Aufbruch statt Abbruch</i>“, Herder Verlag) • Panels, Tagungen und Konferenzen • Jährliche Bundeskongresse zum Erfahrungsaustausch (für muslimische Hochschulvereinigungen) • Verschiedene Begegnungsformate (z. B. Vernetzungstreffen, Dialogwochenenden, Fastenbrechen) • Exkursionen und Bildungsreisen • Trainingsprogramme und Mentoring (für Abschlussjahrgänge) • Online-Vortragsreihen (u. a. <i>Bringing the Scholars in!</i>)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) • Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. • jugendschutz.net • Jüdische Studierendenunion Deutschland (JSUD) • Forum Hochschule und Kirche e. V. • Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (ESG) • (Gründungsmitglied der) Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e. V. (BAG RelEx)

Förderer	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016-2020) • Bundeszentrale für politische Bildung • <i>Demokratie Leben!</i> (2016-2020) • Stiftung Mercator (2016-2020) • Robert Bosch Stiftung (2016-2020)
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Zukunft bilden</i> (Trainingsprogramm der RAMSA-Akademie) • <i>Studieren ohne Sorge?! (SOS) – Muslimische Hochschulseelsorge mitdenken</i> (in Kooperation mit der AIWG) • <i>#BelInterNett – Für ein respektvolles Miteinander im Netz</i> (in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.)
Postanschrift	Venloerstr. 227, 50823 Köln
Telefon	+49 221 1690 3932
E-Mail	info@ramsa-ev.de
Webseite	www.ramsa-ev.de

Der Rat muslimischer Studierender und Akademiker e. V. (RAMSA) ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO) muslimischer Studierender und Akademiker*innen sowie muslimischer Hochschulvereinigungen an deutschen Universitäten und Fachhochschulen. Als anerkannte Kontaktstelle setzt sich der Verein für die Belange von muslimischen Gruppen an deutschen Hochschulen ein, fördert ausgewählte muslimische Hochschulvereinigungen und bringt Studierende an mittlerweile 35 Standorten im gesamten Bundesgebiet zusammen. RAMSA bündelt die in lokalen muslimischen Hochschulvereinigungen gebildeten Netzwerke und Multiplikator*innen (Studierende, Akademiker*innen, Berufstätige) mit dem Ziel, sie in ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement zu stärken und zu qualifizieren. Unser Verein leistet einen gesellschaftspolitischen Beitrag im Bereich der Bildungsarbeit und schafft Diskursplattformen zur freien Meinungsbildung. Als aktiver Impulsgeber begegnet RAMSA gesellschaftlichen Herausforderungen. Der Verein tritt für eine solidarische, harmonische und zukunftsfähige Gesellschaft ein.

Wir sind ein stetig wachsender Zusammenschluss verschiedener Disziplinen und Fachrichtungen. Unsere Mitglieder arbeiten an innovativen Ansätzen in Bildung und Forschung. Gleichzeitig suchen sie proaktiv nach Wegen für eine aktivere und wirkungsvollere gesellschaftliche Partizipation von Muslim*innen in Deutschland. Unsere Vision ist ein Deutschland, in

dem selbstbestimmte Muslim*innen als Mitbürger*innen in Studium, Beruf und Öffentlichkeit als Normalfall gelten, also gesellschaftlich anerkannt, institutionell gleichberechtigt und akademisch teilhabend sind. Hierfür machen wir uns auch gemeinsam mit anderen Trägern und Institutionen stark, indem wir gezielt Kooperationen aufbauen und staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren als Ansprechpartner dienen. Unser Verein ist konfessionell ungebunden und agiert frei von jeglicher politischen oder finanziellen Einflussnahme aus dem In- und Ausland.

Ziele und Aktivitäten

Wir möchten muslimische Studierende, Akademiker*innen und Hochschulgruppen zusammenführen und ihnen als erfahrener Ansprechpartner beratend zur Seite stehen. Unser Ziel ist es, die Studierendenschaft mithilfe einer bedarfsorientierten Betreuung bei der Konzeption und Durchführung muslimischer Hochschularbeit zu unterstützen und zu stärken. Durch die vereinseigene Akademie soll die Fort- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Mitglieder gewährleistet werden.

Die Vernetzung muslimischer Akademiker*innen auf inter- und intradisziplinärer Ebene soll wiederum folgenden Zwecken dienen:

- Steigerung der Professionalität sowie der persönlichen Chancen muslimischer Akademiker*innen durch Konsolidierung ihrer individuellen Expertise(n)
- Horizonterweiterung sowie Entwicklung innovativer Perspektiven innerhalb des akademischen Diskurses unter Muslim*innen
- Weiterentwicklung von Ideen und Standpunkten zu öffentlich diskutierten Fragen sowie Beteiligung am gesellschaftlichen (und internationalen) Diskurs dazu
- Interreligiöse Zusammenarbeit und jüdisch-muslimischer Zusammenhalt

RAMSA sorgt mithilfe verschiedener Aktionen, Bildungsformate und Kooperationen für einen modellhaften Zusammenhalt an deutschen Hochschulen. Dazu zählt die Mitgründung einer repräsentativen Arbeitsgemeinschaft – bestehend aus RAMSA, dem katholischen Forum Hochschule und Kirche e. V., dem Verband der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland (Bundes-ESG) und der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD) –, welche bei einem Festakt an der Goethe-Universität Frankfurt öffentlichkeitswirksam ein interreligiöses Positionspapier zum Thema „Religion an der Hochschule“ verabschiedet hat (November 2019). Seit seiner Gründung wirkt unser Verein ferner bei der Bildung nationaler wie internationaler jüdisch-muslimischer Allianzen mit und trägt diesen solidarischen Gedanken nachhaltig an muslimische Hochschulgruppen weiter.

RAMSA-Akademie

Die RAMSA-Akademie dient der qualifizierten und fundierten Vertiefung von Kenntnissen sowie der weiterführenden Ausbildung von muslimischen Multiplikator*innen in den Bereichen Wissenschaft, Religion, Gesellschaft, Politik und Kultur. Sie ist seit Gründung des Rates ein wesentlicher Bestandteil der Vereinsarbeit und hat bislang zahlreiche Studierende und Akademiker*innen in verschiedenen Bereichen des muslimischen Engagements an deutschen Universitäten ausgebildet. Sie ist Plattform für einen respektvollen und akademischen Austausch sowie die kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ideologien, Theorien und Überzeugungen. Mit dem Modellprojekt *Zukunft bilden!* wurde das modulare Trainingsprogramm der RAMSA-Akademie erstmals als vollständiges Programm durchgeführt.

Modellprojekt *Zukunft bilden!*

Mit unserem Modellprojekt *Zukunft bilden!* möchten wir das Engagement muslimischer Studierender und Akademiker*innen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung und Abschottungstendenzen stärken. Das Projekt will einen Beitrag zur Bildungs- und Aufklärungsarbeit sowie zur Prävention von religiös begründetem Extremismus leisten. Es schafft eine plurale Plattform zur Meinungsbildung und Diskursförderung von jungen Muslim*innen in der Zivilgesellschaft. Ziel ist die Entwicklung von menschenfreundlichen, lebensbejahenden Perspektiven auf aktuelle politische und gesellschaftliche Debatten. Gemäß des Selbstverständnisses unserer Organisation will *Zukunft bilden!* das Potenzial muslimischer Studierender und Akademiker*innen zum größtmöglichen gesamtgesellschaftlichen Nutzen freisetzen. Das Empowerment muslimischer Multiplikator*innen und die Intensivierung des interreligiösen sowie interkulturellen Dialogs spielen dabei eine maßgebliche Rolle. Vom Projektbeginn im Juni 2016 bis zum Ende 2019 haben mehr als 500 Studierende und Akademiker*innen aus ganz Deutschland am Trainingsprogramm der RAMSA-Akademie teilgenommen.

RAMSA fördert grundsätzlich die Bildung deutsch-muslimischer Identitäten sowie das Bewusstsein für freiheitlich-demokratische Werte. Dazu werden gemeinsame Lernerfahrungen ermöglicht und ideologiefreie Räume zum Austausch geschaffen.

Auszeichnung mit dem Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) zeichnete RAMSA im Juni 2017 für seine – im Rahmen der RAMSA-Akademie geleistete – Aufklärungs- und Bildungsarbeit zur wirkungsvollen Partizipation von Muslim*innen in Deutschland aus. Seit seiner Gründung bildet der Rat Multiplikator*innen aus, die auf vielen Ebenen positiv in die Gesamtgesellschaft hineinwirken.

Selam Mainfranken e. V.

Gründungsjahr	2018
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	-
Ehrenamtlich Mitwirkende	10
Mitgliederzahl	20
Tätigkeitsfelder/ Themenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Aufklärungsarbeit • Muslimische Seelsorge • Interreligiöser Dialog • Politische und religiöse Erwachsenenbildung
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagog*innen • Zivilgesellschaft • Moscheegemeinden • Eltern • Muslimische Jugendliche
Bildungsformate	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Beratungsgespräche (mit Lehrer*innen, Eltern, Moscheevorständen etc.) • Öffentliche Veranstaltungen
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Würzburger Bündnis für Zivilcourage • Muslimische Seelsorge Augsburg (MUSA) • Präventionsnetzwerk Radikalisierung Würzburg • Department Islamisch-Religiöse Studien (DIRS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) • Begegnungsstube Medina e. V. (Nürnberg)
Förderer	Mitgliederbeiträge
Projekte (drei Beispiele)	<ul style="list-style-type: none"> • „Community Development in the Context of Flight and Migration“ (am Beispiel Würzburgs), Symposium an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) (2019) • <i>Schalom Aleikum</i>: Jüdisch-Muslimischer Dialog • Interreligiöse Vortrags- und Diskussionsreihe auf der Landesgartenschau Würzburg (2019)
Postanschrift	Lindenstraße 13, 97318 Kitzingen
Telefon	+49 176 3430 6476
E-Mail	info@selam-mainfranken.de
Webseite	www.selam-mainfranken.de

Selam Mainfranken e. V. wurde Anfang 2018 gegründet und strebt derzeit den Status der Gemeinnützigkeit an. Der Verein sucht einen Dialog zwischen Muslim*innen und Andersgläubigen. Zudem liegt ein besonderer Fokus auf der Kooperation mit Behörden, Vereinen und Institutionen im öffentlichen Raum, um Missverständnisse und Vorurteile gegenüber dem Islam und Muslim*innen sowie soziale Spannungen abzubauen. Selam Mainfranken e. V. gehört keinem islamischen oder staatlichen Dachverband an, da für unsere Art zu arbeiten religiöse Unabhängigkeit und politische Neutralität unabdingbar sind.

Wir sind engagierte Muslim*innen, die unsere gesellschaftliche Entwicklung mit Sorge verfolgen. Wir erkennen immer deutlicher, dass Spaltungen, Extreme und Ignoranz auf allen Seiten zunehmen, obwohl wir durch die digitale Revolution scheinbar immer näher zusammenrücken und zuverlässige Informationen über andere Menschen und Kulturen verfügbar sind denn je. Rechtspopulismus, religiöser Fanatismus, moderner Marxismus und neoliberale Profitmaximierung haben unsere Gesellschaft binnen weniger Jahre stark verändert und demokratische Werte ins Wanken gebracht. Die negativen gesellschaftlichen Folgen sind nicht zuletzt auch in Familien und Schulen spürbar. Überdies scheint die öffentliche Debatte um den Islam, Muslim*innen und Flüchtlinge so polarisiert, dass sich besonnene Gläubige mehr und mehr zwischen den Fronten fühlen und den Weg in die geistige Isolation gehen.

Wir erachten es daher für höchste Zeit, gesellschaftlich aufeinander zuzugehen und auf Augenhöhe miteinander zu sprechen, um den Gegnern der freiheitlich-demokratischen Grundordnung mit vereinten Kräften Einhalt zu gebieten und gemeinsam bessere Alternativen aufzuzeigen, wie wir künftig mit- und füreinander leben möchten. Wir wollen nicht „den“ Islam auf der

einen und „den“ Westen oder „die“ Christ*innen auf der anderen Seite, sondern ein geeintes Deutschland, in dem sich alle Bürger*innen als eine Gemeinschaft begreifen und für die Rechte des „Nächsten“ einstehen. In diesem Zusammenhang sehen unsere Mitglieder – nicht zuletzt als Eltern – einen enormen Handlungsbedarf in den Schulen.

Der Fokus unserer Vereinsarbeit ist auf verschiedene Kernbereiche gerichtet, welche wir durch unser ehrenamtliches Engagement nachhaltig mitgestalten möchten, und zwar:

- Islamischer Religionsunterricht an deutschen Schulen (inkl. pädagogischer Beratung für Lehrkräfte)
- Muslimische Seelsorge (in Krankenhäusern, Gefängnissen etc.)
- Interreligiöser Dialog (Moscheeführungen, Vorträge und Diskussionen)
- Aufklärungsarbeit über den Islam und muslimisches Leben in Deutschland zum Abbau von Vorurteilen, Klischees und Falschinformationen innerhalb der deutschen „Mehrheitsgesellschaft“ (mithilfe von Workshops, Seminaren und Vorträgen)
- Engagement gegen religiösen Fanatismus und Radikalisierung (durch Beratungsangebote für Familien und Gemeinden sowie, in besonderen Fällen, persönliche Gespräche mit betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen)
- Dienstleistungen für Behörden, Institutionen, Vereine und Moscheegemeinden (als Beratungsstelle, Ansprechpartner und Vermittler)

III. Fazit und Ausblick

Patrick Brooks und Yasemin Soylu*

Die vorangegangenen Trägerporträts verdeutlichen, wie vielseitig sich die Landschaft zivilgesellschaftlicher muslimischer Bildungsträger gestaltet und welche unterschiedlichen Themenbereiche und Zielgruppen von diesen adressiert werden. Sämtliche Akteure, die in der Broschüre vorgestellt wurden – und diese stellen bloß einen beispielhaften Ausschnitt des Gesamtbilds dar! –, engagieren sich im Sinne des Allgemeinwohls und stärken die demokratische Zivilgesellschaft: Sie treten ein für ein friedliches und offenes Miteinander in der Gesellschaft, für gleichberechtigte Teilhabe und einen konstruktiven, freiheitlich-demokratischen und somit mündigen Bürger*innen-dialog. Als zivilgesellschaftliche Partner kommt ihnen die unverzichtbare Rolle von Brückenbauern zu: sowohl im Hinblick auf die muslimische(n) Gemeinschaft(en), die sie als Zielgruppe gesellschaftspolitischer Arbeit erreichen können, als auch hinsichtlich der Gesamtgesellschaft, indem sie aus muslimischer Selbstwahrnehmung heraus aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen bearbeiten und einen Dienst an der Allgemeinheit leisten. Die vorliegende Broschüre hat versucht, das enorme Potenzial muslimisch-zivilgesellschaftlicher Bildungsträger aufzuzeigen, die seit den letzten 10 Jahren immer stärker in die Gesellschaft hineinwirken und sich selbstverständlich etablieren.

Es dürfte spürbar geworden sein, in welchem Umfang sich die muslimische Zivilgesellschaft bereits proaktiv für ein gemeinsames, plurales Deutschland einsetzt. Nun gilt es zu klären, wie dieses Potenzial für die politische Bildungsarbeit nutzbar und zugänglich gemacht werden kann. Anhand der Selbstdarstellungen der Einrichtungen ist nämlich auch erkennbar geworden, dass es augenblicklich noch keine anerkannten *muslimischen* Träger der politischen Bildung gibt, die langfristig politische Bildung betreiben (können). Um das Potenzial all dieser (und anderer muslimischer) Organisationen vollumfänglich zur Entfaltung zu bringen, bedarf es einer nachhaltigen Förderung, um institutionelle Strukturen aufbauen zu können. Für den Aufbau solcher Regelförderstrukturen sind eine entsprechende Netzwerkarbeit mit bereits anerkannten Einrichtungen sowie weitere Maßnahmen notwendig. Hierzu gehören u. a. spezielle Fortbildungsangebote für muslimische Bildungsträger, welche eine solide Qualifizierung sowie Professionalisierung im Bereich der

politischen Bildung ermöglichen; ferner Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch untereinander sowie ein Anstoßen und schrittweises Durchlaufen von Anerkennungsprozessen. Etablierte Einrichtungen mit langjähriger Geschichte und Erfahrung sind dabei natürliche Partner. Für eine erfolgreiche Verankerung muslimischer Träger in der politischen Bildungslandschaft dürfen sie als unerlässlich betrachtet werden.

Um die aktuell noch existierenden Bedarfe und Herausforderungen muslimischer Träger sukzessive in Angriff nehmen und Letztere als Orte der Demokratiebildung institutionalisieren zu können, scheinen nach den bisherigen Erfahrungen im Rahmen des Projekts „Aus dem Glauben heraus?! – Politische Bildung in muslimisch-konfessioneller Trägerschaft“ – v. a. die folgenden Strategien zielführend zu sein:

1. **Die Profilierung von muslimischen Trägern als Einrichtungen der politischen Bildung vorantreiben:** sowohl mit Blick auf ihr Selbstverständnis als auch hinsichtlich ihrer Angebotsinhalte und -durchführung. Hierzu sollte einerseits das Verständnis von politischer Bildung gefördert werden, da viele Vereine in ihren Formaten bereits Methoden und Grundlagen aus der politischen Bildung umsetzen, oft ohne sich darüber im Klaren zu sein. Andererseits gilt es, das Bewusstsein weiterer Träger dafür zu stärken, wie sehr die politische Bildung die eigene zivilgesellschaftliche Arbeit als Ansatz und Methode unterstützen kann und welche Möglichkeiten sie bietet.
2. **Selbstverständnisse muslimischer Einrichtungen der politischen Bildung entwickeln, ausformulieren und diskutieren:** Muslimische Bildungsträger haben bislang weder für sich noch miteinander ausbuchstabiert, was Orte der Demokratiebildung in muslimischer Trägerschaft kennzeichnen sollte und welchen gesellschaftlichen Beitrag sie zu leisten vermögen. Es wären daher u. a. folgende Fragen zu klären: Welche Rolle spielt das Neutralitätsgebot für muslimische Bildungsarbeit? Wie kann es gelingen, als muslimischer Träger Kontroversität umzusetzen? Was lässt sich dazu von christlichen (und anderen)

* Yasemin Soylu, M. A., leitet den Fachbereich Muslimische Zivilgesellschaft bei der Muslimischen Akademie Heidelberg i. G. | Teilseiend e. V. und ist in dieser Funktion für das Projekt „Aus dem Glauben heraus!?“ verantwortlich.

Partnerorganisationen lernen und übernehmen? Was dagegen muss für den muslimischen Kontext neu definiert werden? Im Zusammenhang mit der letzten Frage müsste überhaupt einmal erörtert werden, worauf sich das „Muslimische“ einer muslimischen Bildungsarbeit eigentlich bezieht: Nimmt es lediglich Bezug auf den religiös-kulturellen Hintergrund der Akteure oder steht es für deren intrinsische Motivation, sich gesellschaftspolitisch zu engagieren? Beschreibt es ein islamisches Selbstverständnis, verbunden mit einem sozialen Auftrag, der sich aus dem koranischen Menschenbild und/oder aus islamischen Werten speist, und, wenn ja, wie könnte sich politische Bildung in muslimischer Verantwortung gestalten? Eine differenzierte Antwort auf all diese Fragen steht noch aus und sollte idealerweise im Austausch der Träger untereinander erarbeitet werden, da sie für eine strategische Verortung muslimisch getragener Demokratiebildung sowie ihrer Repräsentation nach außen entscheidende Weichen für die Zukunft stellen kann.

3. **Schwerpunktt Themen ausbilden und Diskurse proaktiv-gestaltend bearbeiten:**

Noch immer reagieren viele muslimische Träger einseitig auf Diskurse und Themen, die ihnen von außen zugeschrieben werden, anstatt ihre eigene Agenda zu setzen. Letztere kommt dann meist zu kurz und eine weitergehende Reflexion über die eigentlichen Interessen und Zielgruppen des Vereins bleiben aus. Ein selbstbestimmtes Programm, das auf aktuelle Bedarfe und Herausforderungen eingeht und dazu innovative Lösungen und Perspektiven entwickelt, wird so kaum möglich. Es gilt demnach, sich bewusst Räume zu schaffen, über welche eine eigene Schwerpunktsetzung und das proaktive Aufgreifen gesellschaftlicher Diskurse möglich werden. Dies impliziert auch eine verstärkte Ausrichtung an den Themen der politischen Bildung. Anerkannte Träger orientieren sich hierbei an den Themen des „Runden Tisches“ der bpb. Auch deshalb wäre die Einbindung eines muslimischen politischen Bildungsträgers im Kontext des „Runden Tisches“ ein weiterer wichtiger Schritt zur Etablierung solcher Akteure und „ihrer“ Themen.

4. **Qualitätskriterien für politische Bildung in muslimischer Trägerschaft definieren:**

Die Erarbeitung transparenter Qualitätskriterien und die Schaffung eines verlässlichen Gütesiegels sind notwendig, um das allseitige Vertrauen in die jeweiligen Träger und ihre Arbeit zu fördern und gleichzeitig die fachlichen Standards der politischen Bildung zu sichern, damit

sich diesbezüglich keine Beliebigkeit in der Trägerlandschaft einbürgert. Auch hierfür bedarf es eines intensiven Austauschs der Akteure untereinander sowie der fachlichen Begleitung, um nachhaltige Schritte anzustoßen.

5. **Einen konstruktiven, produktiven und lösungsorientierten Umgang mit (Meinungs-)Vielfalt und Kontroversität unter Muslim*innen fördern:**

Muslimische Träger können die Prinzipien der politischen Bildung, wie etwa den Beutelsbacher Konsens, bewusst und proaktiv in die eigene(n) muslimische(n) Gemeinschaft(en) hineinragen. Auf diesem Wege kann die Heterogenität innerhalb der eigenen Gemeinschaft(en) diskutiert und anerkannt werden. Zugleich eröffnen sich Möglichkeiten einer emanzipierten, für Synergiebildungen aufgeschlossenen Selbstverortung innerhalb der gesamtgesellschaftlichen Pluralität. Somit können muslimische Träger für einen selbstverständlichen Umgang mit Diversität einstehen und zu einer Überwindung von Konkurrenzgedanken beitragen.

6. **Die Institutionalisierung zivilgesellschaftlichen Engagements in muslimischer Trägerschaft unterstützen, indem nachhaltige finanzielle und personelle Ressourcen geschaffen und auf längere Frist aufgestockt werden:**

Viele Einrichtungen haben sich unter enormer Einsatzbereitschaft ehrenamtlich auf den Weg gemacht. Dieses Engagement ist ohne eine zuverlässige und dauerhafte Unterstützung aus öffentlicher Hand jedoch nicht über Jahrzehnte hinweg aufrecht zu erhalten, sodass die aktuell noch mehrheitlich projektbasierten Einrichtungen immer wieder um ihr Fortbestehen kämpfen müssen. Es bedarf demnach langfristiger Perspektiven, d.h. eines Übergangs von ehrenamtlichen in hauptamtliche Strukturen, um das vorhandene Engagement pflegen und weiterentwickeln zu können. Ein nachhaltiges Arbeiten wäre damit – gerade auch im Hinblick auf das Nachrücken jüngerer Multiplikator*innen – gewährleistet und das „Funktionieren“ der jeweiligen Träger nicht mehr so sehr von starken Einzelpersonen abhängig wie bisher.

7. **Muslimische Bildungsakteure in der Profession politische Bildung ausbilden:**

Neben der Institutionalisierung und Stärkung der Einrichtungen als Ganzes gilt es hierbei auch mehr und mehr muslimische Einzelpersonen bzw. Aktive aus den Einrichtungen zu Multiplikator*innen der politischen Bildung auszubilden

und zu qualifizieren. Dadurch können nicht nur die erworbenen Kompetenzen in die eigenen Vereine zurückgetragen werden; Hospitationen und die Teilnahme an Lehrgängen würden auch dazu beitragen, dass muslimische Perspektiven in die politische Bildungsarbeit anderer, etablierter Institutionen Eingang finden.

8. **Aktive Netzwerkarbeit sowie einen trägerübergreifenden Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch verstärkt umsetzen:**

Dies gilt zunächst für die muslimischen Vereine untereinander, denn viele Akteure wünschen sich häufigere Begegnungen und Gespräche, auf dass nicht jeder Träger von Neuem alles lernen muss, sondern aus einem geteilten Erfahrungsschatz schöpfen kann. Ein regelmäßiger Wissens- und Erfahrungsaustausch schafft nicht nur Vertrauen und damit die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung (Peer-to-Peer-Angebote etc.); er sensibilisiert auch für die gemeinsamen Ziele und Bedarfe und erleichtert damit den Entwurf einer geteilten Strategie für gesellschaftspolitisches Handeln. Mehr Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch sollten zugleich aber auch mit nichtmuslimischen Akteuren und Institutionen auf intersektionaler Ebene stattfinden. Hierbei fehlt es oftmals noch an gegenseitiger Wahrnehmung, obwohl man sich nicht selten mit ähnlichen Fragen und Herausforderungen auseinandersetzt. Trotzdem besteht hierzu auf allen Seiten große Offenheit und Kooperationen ermöglichen gute Synergieeffekte.

9. **Erfahrungen in der Ansprache muslimischer Zielgruppen trägerübergreifend nutzbar machen:**

Sämtliche der in dieser Broschüre vorgestellten Träger adressieren unterschiedliche muslimische Zielgruppen und wissen demnach, wie man sie für bestimmte Themen und Formate begeistern kann. Dieses Wissen kann mit anderen Trägern geteilt werden, die mit politischer Bildungsarbeit auch Muslim*innen als Zielgruppe erreichen möchten. Erfolgreiche Kooperationen mit muslimischen Bildungsträgern können hierbei „Türöffner“ sein. Gleichzeitig gilt es, die vorhandenen Erfahrungen festzuhalten, aufzubereiten und für alle Träger in Deutschland nutzbar zu machen, was im Rahmen von „Aus dem Glauben heraus?!“ noch in Angriff genommen werden soll.

Mehrere Träger sind hinsichtlich der hier aufgeführten Punkte schon wichtige Schritte gegangen, wie die vielfältigen Trägerprofile zeigen. Im Rahmen des bpb-Modellprojekts „Aus dem Glauben heraus?!“ wird – insbesondere in Form von einschlägigen Vernetzungs- und Fortbildungsangeboten – versucht, gleich mehreren der in (1)-(9) genannten Herausforderungen gemeinsam zu begegnen: Im Austausch der Träger untereinander sollen gemeinsam Antworten gefunden werden, indem konkrete Bedarfe identifiziert und passend dazu Maßnahmen gewählt werden, die einer zunehmenden Qualifizierung und Professionalisierung von muslimischen Trägern der politischen Bildung dienlich sind. Ziel ist es, auf diese Weise mittel- bis langfristig den Weg zu einer Institutionalisierung von Orten der Demokratiebildung in muslimischer Trägerschaft zu ebneten.

Eines haben die Entwicklungen der letzten Jahre nämlich verdeutlicht: Eine Stärkung und nachhaltige Etablierung muslimisch-zivilgesellschaftlichen Engagements ist alternativlos. Folgerichtig sind auch muslimische Orte der Demokratiebildung aufzubauen, da sie die Welt des Glaubens und die Welt des Säkularen miteinander verbinden und so eine Art „dritten Raum“ für Diskurse schaffen, die auf diese Weise weder in den Moscheegemeinden noch an den Universitäten geführt werden können. Die Herausforderungen unseres demokratischen Zusammenlebens werden immer größer und nehmen auch künftig an Komplexität zu, daher kann die Frage, wie wir als Gesellschaft zusammenleben möchten, nur dann in geeigneter und innovativer Form beantwortet werden, wenn alle Teile der Bevölkerung in Verantwortung genommen werden und dabei die pluralen Lebensrealitäten unserer Zivilgesellschaft Berücksichtigung finden. Politische Bildungsträger formulieren und vermitteln solche Antworten aus unserer vielfältigen Zivilgesellschaft heraus, weshalb sie wichtige Makler gesellschaftlichen Friedens und Zusammenhalts sind.

Dass auch Muslim*innen den Bedarf erkannt haben, an der Vielstimmigkeit des zivilgesellschaftlichen Diskurses teilzuhaben und ihre Perspektiven in gesamtgesellschaftliche einzuschreiben, zeigt ihr breites gesellschaftspolitisches Interesse und Engagement der letzten Jahre. Entsprechende Förderprogramme sowie politische Willensbekundungen bestätigen diesen Bedarf, daher gilt es nun, gemeinsam geeignete Strategien zu verfolgen, um die bundesweite Etablierung muslimischer Orte der Demokratiebildung in eine erfolgreiche Praxis zu überführen. Die vorliegende Publikation kann hierzu hoffentlich einen Beitrag leisten.

